Beiträge
zur Kenntnis der Mundart von Lescun
(Bass.-Pyr.)

Von Dr. Hugo Bendel

Beiträge zur Kenntnis der Mundart von Lescun (Bass.-Pyr.)

Inaugural-Dissertation

zur
Erlangung der Doktorwürde
einer
Hohen Philosophischen Fakultät
der
Eberhard-Karls-Universität
zu Tübingen

vorgelegt von

Hugo Bendel

aus

Obernau

C. I. D. O.
BÉZIERS

CIRDOC-Institut occitan de cultura
OC0070377

Druck: Biberacher Verlagsdruckerei, Dr. Hutter & Co., Biberach an der Riß.

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät
der Universität Tübingen.

Berichterstatter: Professor Dr. Gerhard Rohlfs

Dekan: Professor Dr. Friedrich Focke

Tag der mündl. Prüfung: 9. Juni 1934

A/144130

CT 311

Meinen Eltern!

Literaturverzeichnis und Abkürzungen.

ALF. = Atlas linguistique de la France, p. p. J. Gilliéron et E. Edmont, Paris, 1903—1910.

Appel = C. Appel, Provenzalische Lautlehre, Leipzig, 1918.

Archiv = Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen, hg. von A. Brandl und G. Rohlfs.

Bourciez J., Recherches historiques sur le Parfait en Gascogne, Bordeaux, 1927.

Bouzet = J. Bouzet, Manuel de Grammaire Béarnaise, Pau, 1928.

Cadier A., Osse. Histoire de l' Eglise Réformée de la Vallée d' Aspe, Paris, 1892.

Corominas = J. Corominas, Vocabulario Aranés, Barcelona, 1931 (die von Corominas aus dem Val d' Aran belegten Formen wurden unter der Abkürzung „Aran:" zitiert).

Dicc. Ac. = Real Academía Española, Diccionario manual e ilustrado de la Lengua Española, Madrid, 1927.

Du Cange = Glossarium mediae et infimae latinitatis, conditum a Carolo du Fresne Domino du Cange; ed. nova a L. Favre (1883 bis 1887).

Fahrholz = G. Fahrholz, Wohnen und Wirtschaft im Bergland der oberen Ariège, Hamburger Studien zu Volkstum und Kultur der Romanen, Band 9, 1931.

FEW. = W. v. Wartburg, Französisches etymologisches Wörterbuch, Bonn, 1928 ff.

Fleischer = Studien zur Sprachgeographie der Gascogne, ZRPh., Beiheft 44.

Gam. = E. Gamillscheg, Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache, Heidelberg, 1928.

G. R. M. = Germanisch-Romanische Monatschrift, hg. von Schröder, Heidelberg, 1909 ff.

Henschel = M. Henschel, Zur Sprachgeographie Südwestgalliens, Diss. Berlin, 1917.

Lespy = V. Lespy, Grammaire béarnaise suivie d' un vocabulaire béarnais-francais, Paris, 1880.

Levy E., Provenzalisches Supplementwörterbuch, Leipzig, 1894.

Luchaire, Glossar = A. Luchaire, Recueil de textes de l' ancien dialecte gascon, Paris, 1881 (mit Glossar).

Luchaire, Et. = A. Luchaire, Etudes sur les idiomes pyrénéens de la région française, Paris, 1879.

Mistral = F. Mistral, Lou tresor dou Felibrige, Aix-en-Provence, 1878.

M-L., Rom. Gram. = W. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen, Leipzig, 1890—99.

Palay = Simín Palay, Dictionnaire du Béarnais et du Gascon modernes, tome I, Pau, 1932; II, 1934.

Paret = L. Paret, Das ländliche Leben einer Gemeinde der Hautes-Pyrénées, dargestellt auf Grund der mundartlichen Terminologie, Diss. Tübingen, 1933.

Passy = J. etP. Passy, L' origine des Ossalois, Paris, 1904.

Rev. Dial. Rom. = Revue de Dialectologie Romane p. p. B. Schädel, Bruxelles, 1909—12, Hamburg, 1913—14.

REW. = W. Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1911 ff. und 1930 ff.

Rohlfs G., Baskische Kultur im Spiegel des lat. Lehnwortes, Festschrift f. Voretzsch, 1927.

Rohlfs, Lesc. = G. Rohlfs, Le Patois de Lescun (Basses-Pyr.). S. A. aus der Festschrift für Alcover. Publicación del „Círculo de Estudios" Palma de Mallorca, 1931.

Rohlfs G., Sprache und Kultur, Braunschweig, 1928. Vortrag, gehalten anläßlich der 56. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Göttingen.

Rohlfs, Suff. = G. Rohlfs, Beiträge zur Kenntnis der Pyrenäenmundarten (Suffixebildung), abgedruckt in Revue de Linguistique Romane, Tome VII, Juill.-Dec. 1931, S. 119—169.

Rohlfs G., Le Gascon. Etudes de philologie pyrénéenne. Halle a. S., 1936 (konnte leider für diese Arbeit nicht mehr berücksichtigt werden).

Rom. = Romania, p. p. P. Meyer et G. Paris, Paris, 1872 ff.

Saroïhandy J., Vestiges de phonétique ibérienne en territoire roman, extrait de la Revue internationale des études basques, 7e année, no 4. Paris, 1913.

Sarrieu B., Le parler de Bagnères-de-Luchon, in Revue des langues romanes, Bd. 45, 46, 47, 49.

Schwan-Behrens = E. Schwan-D. Behrens, Grammatik des Altfranzösischen, Leipzig, 1925.

Seifert, Prop. = E. Seifert, Die Proparoxytona im Galloromanischen, ZRPh., Beiheft 74.

Tolhs. = L. Tolhausen, Neues spanisch-deutsches und deutsch-spanisches Wörterbuch, Leipzig, 1913.

Vogel = E. Vogel, Taschenwörterbuch der katalanischen und deutschen Sprache, Berlin-Schöneberg, 1916.

Zauner A., Die Konjugation im Bearnesischen, ZRPh. 20, S. 433—470.

ZRPh. = Zeitschrift für romanische Philologie, Halle, 1877 ff.

Phonetische Zeichen.

ẹ, ọ = geschlossene Vokale.
ę, ǫ = offene Vokale.
ü = *u* in franz. *mur*.
w = konsonantisches *ou* wie in franz. *oui*.
y = Halbvokal *y* wie in franz. *yard, bien*.
ñ = palatales *n (vignoble)*.
ŋ = velares *n* wie in deutsch *lange*, span. *tango*.
ł = palatales *l* (span. *calle)*.
ƀ, đ, ǥ = Reibelaute wie in span. *haba, cada, pagar*.
h = Hauchlaut (deutsch *hell)*.
z = *s* in franz. *raison*.
ž = *j* in franz. *jour*.
š = *ch* in franz. *champ*.
č = *ch* in span. *mucho*.

Einleitung.

Lescun ist ein kleines Gebirgsdorf der Westpyrenäen. Es liegt, 902 m hoch, über einem Seitental der Vallée d' Aspe im Département Basses-Pyrénées.

Wenn man, vom Tal kommend, die 7 km lange Fahrstraße hinansteigt, die Lescun mit der „Route nationale" (Pau-Oloron-Jaca) verbindet und die sich in vielen Bogen und Krümmungen mühsam an der rechten Bergseite emporwindet, ist man von der versteckten, geborgenen Lage des Dorfes überrascht. Erst kurz vor dem Ziel werden die ersten Häuser und die Kirche sichtbar. Der übrige Teil des Dorfes schmiegt sich an den Hang, der zum „Plateau d' Ourtasse" ansteigt.[1])

Unterhalb des Dorfes fließt in schmaler Talrinne der „Gave de Lescun". Er wird in seinem Oberlauf von mehreren Gebirgsbächen gespeist, die fächerartig einen welligen Talkessel durchziehen. Hier und an den Hängen hinter dem Dorf befindet sich das Wiesen- und Weideland der Bewohner von Lescun. Dahinter türmt sich mächtig der „Billare", der am weitesten vorgeschobene Pyrenäenkamm (2309 m). Gegen Westen, mehr zurücktretend, erhebt sich der „Pic d' Anie" (2504 m), der höchste Gipfel in der Gebirgskette zwischen Lescun und dem Ozean.

Verschiedene Gebirgspfade ermöglichen den Verkehr mit den aragonesischen Hochgebirgstälern (Lescun—Col de l' Insole—Vallée de Roncal; Lescun—Col de Petrageme—Ansó; Lescun—Col de Pau—Vallée de Hecho). Diese Maultierpfade waren einst von großer Bedeutung für den ausgedehnten Schmuggel, den die Einwohner unseres Dorfes mit den spanischen Bergbewohnern trieben. Heute noch sind sie Zufahrtwege für den Pferde- und Maultierhandel, der sich allsonntäglich auf dem Dorfplatz von Lescun abspielt. Auch von der Talseite war das Dorf, bis zu dem Bau der Fahrstraße vor etwa 40 Jahren, nur durch Fußwege zugänglich.

Die Bevölkerung von Lescun setzt sich fast ausschließlich aus Bauern und Hirten zusammen. Es ist ein verschlossener, stolzer und selbstbewußter Menschenschlag, gleichsam ein Spiegelbild der Landschaft mit ihren stolz aufragenden Bergen und den einsamen Triften und Fluren. Der Bewohner von Lescun ist ein Naturkind; Hexen- und Aberglaube ist bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben. Er ist mißtrauisch gegen

---

1) Etymon zu Ourtasse ist vermutlich ein * h o r t a c i a mit der Bedeutung „grand jardin".

alles Fremde, Ungewohnte, auch gegen seine eigenen Landsleute von der Ebene, die ihn deshalb gern einen „sauvage" nennen. Hat man aber sein Zutrauen erworben, so zeigt sich auch bei ihm etwas von der sympathischen Herzlichkeit und dem natürlichen Humor des Südfranzosen. In seiner Lebensführung ist er anspruchslos, was auch äußerlich in der primitiven Bauart der Wohnhäuser seinen Ausdruck findet. Das älteste Viertel im Dorf „le quartier des Cagots", das hauptsächlich von der ärmeren Bevölkerung bewohnt wird, erweckt mit seinen alten, dicht zusammengebauten Häusern einen fast ghettohaften Eindruck.[2])

Die Viehwirtschaft bildet die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung. Die Aufzucht von Vieh erstreckt sich in erster Linie auf Pferde und Maultiere. Auch die Schafzucht bringt reichen Ertrag.

Für die Bodenbewirtschaftung sind nur geringe Möglichkeiten vorhanden. Die Höhenlage und die Bodenbeschaffenheit hindern den Anbau von Getreide und Gemüse fast völlig. Außer Mais, der als Brotfrucht Verwendung findet, werden hauptsächlich Kartoffeln angepflanzt. Hanf und Flachs bilden nur einen geringen Prozentsatz des Bodenertrags.

Der Charakter der Abgeschiedenheit, der dem Dorfe durch seine natürliche Lage anhaftet, gibt auch der Mundart von Lescun ein besonderes Gepräge. Hervorzuheben ist der archaisch-konservative Zug in Lautform und Wortschatz. Während die Dörfer im Tale ständig dem alles ausgleichenden Einfluß der Sprache der Ebene ausgesetzt waren, blieb Lescun den modernisierenden Sprachtendenzen gegenüber nur schwer zugänglich.[3])

Dazu kommen andere Momente. Lescun ist, wie ein Blick auf die Sprachenkarte zeigt, der letzte Vorposten des gaskognischen Sprachgebiets im Südwesten der Pyrenäen.[4]) Es liegt im äußersten Winkel jenes Gebietes, wo Spanisch, Baskisch und Französisch zusammentreffen. Das Aragonesisch-Spanische wie das Baskische haben nun, trotz der hohen Mauer der Pyrenäen, die Lescun nach dieser Seite völlig abzuriegeln scheint, die Entwicklung der Mundart von Lescun beeinflußt. Darauf wird

---

2) Das Cagotviertel wird in der Mundart *bezyát* „voisinage" (< v e c i n u + a t u) genannt. — Ueber die „Cagots" in Lescun und ihr Verhältnis zu den „reinen" Dorfbewohnern besitzen wir eine anschauliche Schilderung von Francisque Michel, abgedruckt bei A. Cadier, Osse, 81 f.

3) Heute ändern sich die Verhältnisse rasch. Durch die Transpyrenäenbahn (Bordeaux-Pau-Zaragoza), die vor einigen Jahren vollendet wurde und die durch die Vallée d' Aspe führt, ist auch unser Dorf an den Weltverkehr angeschlossen. Die Fahrstraße ermöglicht den Autoverkehr nach dem Tale, wo ein großes Elektrizitätskraftwerk seiner Vollendung entgegensieht. Lescun wird so mehr und mehr aus seiner Isoliertheit herausgedrängt und steht dem Einfluß der Ebene in Sprache und Sitte offen.

4) Die beiden nächstgelegenen Punkte im ALF. sind P. 692 (Oloron) und P. 693 (Aas, commune d' Eaux-Bonnes).

in der vorliegenden Arbeit öfters hinzuweisen sein.[5]) Die sprachliche Einwirkung Aragoniens und des Baskenlandes beruht in hohem Maße auf den gegenseitigen Beziehungen, welche die Hirten und Händler zu beiden Seiten der Pyrenäen seit vielen Jahrhunderten unterhielten. Die „Traités de lies et de passeries" legen davon noch heute Zeugnis ab.[6]) Hier waren also, wie öfters im Leben der Sprache, die hohen Bergrücken eher ein Sprachband als eine Sprachscheide.

Das Material zu vorliegender Arbeit wurde während meines siebenwöchigen Aufenthalts in Lescun in den Monaten September und Oktober 1931 gesammelt. Allen Dorfbewohnern, die mich bei meiner Arbeit unterstützten, sei herzlich Dank gesagt. Besonderen Dank schulde ich Herrn Jean Pierre Claveranne, der trotz seiner körperlichen Gebrechen immer gern bereit war, meinen Fragen Antwort zu stehen.

---

5) Schon Passy weist darauf hin: „Une forte influence d' outre-monts est d' ailleurs sensible dans les patois d' Aspe et de Baretous et augmente plus on approche de la frontière" (Origine des Ossalois, S. 57). S. hiezu auch Rohlfs, Lesc. S. 7—9.

6) Von Nutzen für beide Teile war z. B. infolge der verschiedenen klimatischen Verhältnisse nördlich und südlich der Pyrenäen, der Austausch von Weideplätzen im Gebirge (vgl. hiezu H. Cavaillès, Une Fédération Pyrénéenne sous l' Ancienne Régime, Revue Historique 1910, S. 1—34 und 241—276).

Lautlehre

I. Teil Vokalismus.

A. Betonte Vokale

a

§ 1. a bleibt in freier und gedeckter Stellung erhalten.

Die Erhaltung des a bildet ein Hauptkriterium des ganzen provenzalischen Sprachgebietes.

ám m. „hameçon" < hamu; *brázo* f. „cendre" < brasa (germ.) *krápo* f. „chèvre" < capra; *pálo* f. „pelle" < pala; *málo* m. „mal" < malu;

hárt „plein" < fartu; *gárbo* „gerbe" < garba (germ.); *pálo* f. „paille" < palea; *báno* f. „grande cruche" < * bannom (gall.).[7])

Den Sonderfall *áret* m. „charrue en bois" erklärt Gamillscheg (ZRPh. 43, S. 534, 123 b) als eine Wortkreuzung von *arai(r)* < aratru mit dem gleichbedeutend gewordenen *aradét,* < * aratellu, während Wartburg (FEW. I., 123) * arellu als Grundlage annimmt. Auffällig bleibt immerhin die Betonungsverschiebung.

Suffixe:

-átu > *-át: lisát* m. „lice du métier" < liciu + -atu; *helát* m. „filet" < filatu;[8]) *ezbelát* „éveillé" < ex-vigilatu;

bukát „(blé)couché à terre par le vent et la pluie" < bucca + atu;[9]) *salát* m. „confit de viande" < sal + atu; *aygát* m. „inondation" < * acquatu;[10])

---

7) cf. F.E.W. 238 b Anm. 2: arag. *bana* „cuerno convertido en alcuza"; ferner Aran: *bangra* „especie de botijo, de barro, abierto por encima, con pitón y asa en la parte superiór".

8) Ueber den Wandel von i > e vgl. i-Diphthongierung vor „l" s. § 11.

9) Wegen der Bedeutung vgl. F.E.W. 583 b: aprov. *abocar* „renverser"; fr. *aboucher* „faire tomber en avant" (14—17. Jhdt.); cf. ferner kat. *abocar* „umstülpen" (volkst.), „auf die Nase werfen" (Vogel).

10) Nach Cl. Hürlimann: „Die Entwicklung des lat. aqua in den rom. Sprachen" (Diss. Zürich 1903), entwickelt sich lat. aqua in zwei Haupttypen: 1. span. *agua,* fz. *eau, eve* und 2. fz. *aigue,* prov. *aiga.* Einzelne Punkte der Entwicklung sind noch nicht befriedigend gelöst (vgl. P. Meyer, Rom, 1904, 461 ff.).

-attu > *-át: awkát* m. „oison" < auca + attu;[11]) *kallát* m. „cailleteau" < coacula + attu; *seβát* m. „oignon" (qui a germé) < cepa + attu.[12])

-are > *-á: saŋglá* m. „sanglier" < singulare; *awdá* m. „autel" < altare; *awβá* m. „aubier" < * albare;[13]) *kuylá* m. „parc á brebis dans la montagne" < * cubilare;[14]) *kudá* m. selle de mouton" < * codare; *arnełá* m. „reins de mouton" < * reniculare; *kampaná* m. „campane, sorte de poulie du tisserand" < * campanare;[15])

-are ist sehr beliebt als Suffix zur Bezeichnung einer Ansammlung von Pflanzen- und Geländenamen. In derselben Funktion findet sich das Suffix auch im Kat.-Span. Nach M. L. Wagner (V.K.R. III, 87) dient es dort ebenfalls zur Bezeichnung von: 1. Pflanzungen von Bäumen und Kräutern; 2. zahlreichen Bildungen, welche ein sumpfiges Gelände bezeichnen; 3. steinigem oder ödem Land.[16])

haβá m. „lieu planté de fèves" < * fabare; *hewká* m. „terrain où croît la fougère" < filicare; *miłuká* m. „champ de maïs" Ableitung von miliu; *erβá* m. „pâturage" < * herbare; *tuyá* m. „terrain où croît l' ajonc épineux" < othe (bask.) + are;[17]) *gaβarrá* m. „terrain inculte couvert d' ajonc" Ableitg. < bask. gapar (Rohlfs Z.R.Ph. 47, 399).

graβasá m. „terrain marécageux < grava + aciu + are; *naβerá* m. „parcelle de terre fraîche" < * novellare.

---

11) cf. Aran: *awkát* „cría del ganso".

12) cf. apr. *cebat* „plant d' oignon".

13) cf. Aran: *aubá* „albura".

14) cf. apr. *cujolar* „cabane de berger" und P. Scheuermeier: „Höhle in den rom. Alpendialekten" (Diss. Zürich, 1920, S. 95).

15) cf. span. *campana* in der Bedeutung „Welle eines Schiffhaspels" (Seckendorf „Dicc. Español y Alemán").

16) cf. Meyer-Lübke, Das Katalanische, Heidelberg, 1925, § 84; ferner Rohlfs, Suff. S. 125 f. 3. — Vgl. auch aspan. *fenar* „Wiese", *pinar* „Fichtenwald" (Zauner, Altspan. Elementarbuch S. 91).

17) Es handelt sich um eine besonders dornige Ginsterart der westlichen Pyrenäen, die basp. *ote, othe* genannt wird. (Rohlfs, Z.R.Ph. 406, 27.)

Einfluß von Palatalen.

§ 2. Das Suffix —ariu wird > —ę́.[18])

Es findet hauptsächlich bei folgenden Wortgruppen Verwendung:

a) Berufe. *bvę́* m. „bouvier" < boariu (REW. 1180); *krapę́* m. „chevrier" < caprariu; *laę́* m. „marchand de laine" < lanariu; *tindę́* m. „teinturier" < * tinctariu; *esklupę́* m. „sabotier" < * stloppariu; *arrudę́* m. „charron" < * rotariu; *kavderę́* m. „chaudronnier" < * caldarariu; *tevlę́* m. „tuilier" < * tegulariu;

b) Bäume, Sträucher. *peskę́* m. „pêcher" < * persicariu; *mesplę́* m. „néflier" < * mespilariu; *arruzę́* m. „roseau" < rosa + ariu; *pumę́* m. „pommier" < pomu + ariu; *prüę́* m. < * prunariu, „prunier".

c) Werkzeuge, Gegenstände, Behälter. *tavlę́* m. „établi" < tabula + ariu; *telę́* m. „métier à tisser" < telariu; *butirę́* m. „baratte" < butyrariu (Rohlfs, Lesc. 17); *purę́* m. „perchoir" < pullariu (Du Cange); *kudę́* m. „coyau du toit" < * codariu (s. Gam. „coyer"); *sekunę́* m. „crible" < secundariu; *herratę́* m. „évier" < * ferratariu; *tedę́* m. „porte-chandelle" < * taedariu;[19]) *graę́* m. „grenier" < granariu; *sulę́* m. „fenil" u. „plancher du grenier" < solariu; *kustę́* m. „appentis" < costariu (Du Cange); *erbę́* m. „estomac des bêtes, oesophage" < herbariu (Du Cange);[20]) *pičę́* m. „pot à lait" < pehhar (ahd.) + ariu (REW. 6365);[21]) *salyę́* m. „musette du berger" Ableitg. < sal;[22])

---

18) Entwicklung: -áriu > -áir > -ęir > -ęyr > -ęr > -ę́.
Ueber die Entwicklung des Suffixes ist eine zahlreiche Literatur vorhanden. Körting setzt sich in Z. fz. Spr. Lit. 17, S. 188 ff. mit den verschiedenen Theorien kritisch auseinander. Für unser Gebiet sind die wesentlichsten Punkte bei der Entwicklung von -arius folgende:
1. i tritt in den Stamm (Attraktion).
2. ái > ęy (nach Körting durch Umlaut von i auf a).
3. Monophthongierung von ęy > ę́.
4. Was die Gesamtentwicklung betrifft, ein Zusammengehen der Pyrenäendialekte mit dem kat.-span. Sprachgebiet.

19) „petite plaque où les anciens brûlaient des copeaux de pin pour s' éclairer."

20) cf. Aran: *erbę́* m. „esófago de los animales rumiantes"; span. *herbero.*

21) Ist beeinflußt von der span. Form *pichel* „Wasserkrug".

22) Für die Bedeutung vgl. G. Fahrholz: Wohnen und Wirtschaft im Bergland d. ob. Ariège (Hamburg. Stud. 1931), S. 108: „an seinem Leibriemen trägt der Hirte die Salztasche *(salié)*"; cf. auch Aran: *salyęra* f. „especie de cajón de madera, largo y estrecho, que sirve para dar sal al ganado lanar".

d) Menge, Haufe. *arrazę́* m. „mesure pour les grains“ (80 litres) < * rasariu; *ahelę́* m. „longueur de fil pour l' aiguille“ Ableitg. < filu; *palę́* m. „meule de paille“ < palеariu; *hümerę́* m. „tas de fumier“ < * fimorariu (REW. 3310a), dann Kreuzung mit fumu, was volksetymologisch zu erklären ist; *bürgę́* m. „tas de paille autour d' un pieu“ < arab. burǵ + ariu;[23]) *nebę́* m. „glacier“ < nivariu;

e) Verschiedenes. *bestyę́* m. état d' imbécilité“ < bestiariu (FEW. 341b, 2.); *batalę́* m. „bavard“ Ableitg. < batare; *hewrę́* m. „février“ < februariu;

Die Schließung des -ę́ bei *žę́* m. „janvier“ < jenuariu (REW. 4576) ist wahrscheinlich durch den Zusammenfall mit dem -ę- der ersten Silbe zu erklären: jenuariu > * *žęę́* > *zę́*. Vielleicht hat auch das vorausgehende ž bei der Schließung des -ę́ mitgewirkt.

Die gelehrte Form des -arius Suffixes lautet -ari: *bekári* m. „vicaire“ < vicariu; *urdinári* „ordinaire“ < ordinariu; *nutári* m. „notaire“ < notariu.

§ 3. Das Suffix -ária wird > -ę́ro.

Die Entwicklung von -aria ist in ihrem Wesen analog zu der von -ariu. ę́ro f. „aire“ < area, *glę́ro* f. „pente recouverte de pierres“ < glarea, und *kę́ro* f. „poussière d' un bois vermoulu“ < caria zeigen im Stamm dieselbe Entwicklung, wie sie das Suffix -aria erfährt. *-ę́ro* ist das Ergebnis der Palatalisierung des Tonvokals.[24]) Das Suffix findet sich besonders bei folgenden Wortgruppen:[25])

Es bezeichnet,

a) Werkzeuge, Gegenstände. *arrazę́ro* f. „morceau de bois pour niveler la mesure de grain“ < * rasaria; *alerę́ros* f. pl. „les deux mancherons de la charrue“ < * auricularia; *külę́ro* f. „cuiller“ < * cochlearia; *apatę́ro* f. „rouet, dévidoir“ < * adpanatum + aria (Rohlfs, Lesc. 14); *testę́ro* f. „coussin pour les boeufs“ < * tes-

---

23) Vgl. Rohlfs (ZRPh., 46, 147) sizil. *búrǵu* „grande mucchio di grano, di paglia, o di fieno“; nordarag. (Ansó) *burguil*. Zur Verbreitung des Wortes cf. K. Miethlich, Bezeichnungen von Getreide- und Heuhaufen im Galloromanischen (Diss. Zürich, 1930, 35, Anm. 2), der noch folgende Formen belegt: Val d' Aosta: *la búrga* „Haufe von 5—6 Strohgarben; kat. *borguíl* „el paller de palla“.

24) Vgl. dazu Rohlfs: Ager, Area, Atrium (Diss. Berlin, 1920), S. 19 ff. Hier läßt sich die Lautentwicklung von area > *ayra* > *eira* > *ęro* an Hand der aus der westlichen Romania, Gallo-Italien und Sizilien belegten Formen klar verfolgen (vgl. auch die schematische Darstellung S. 26). Dieselbe Entwicklung wie die Gascogne zeigen auch Spanien und Katalanien; vgl.: span. *era, carrera;* aspan. *glera;* kat. *era, carrera.*

25) cf. Rohlfs, Suff. S. 145, 32.

taria;[26]) *hawdéro* f. „espace entre le coyau du toit et le mur“ < * faldaria;[27]) *espremetéro* f. „pédale en bois du métier“ deverbal von < premere;[28]) *rumégro* f. „anneau de bois pour tenir la barrière de l' enclos“ < forma + aria;[29]) *gwelégro* f. „oeillère“ < ocularia (Körting 6662);

b) Oertlichkeiten, Gelände. *kapsalégro* f. „endroit où le laboureur fait tourner les boeufs“ Ableitung < capitiu; *peyrégro* f. „carrière“ < * petraria; *karrégro* f. „rue“ < carraria;

c) Ansammlungen von Tieren und Sachen. *rumikégro* f. „fourmilière“ < formica + aria; *buhégro* f. „taupinière“ < bufo + aria; *hardégro* f. „trousseau de vêtements“ < fard (arab.) + aria (FEW. 416 a).

Suffixtausch zeigt *kandelégro* f. „Chandeleur“ < * candelaria für ursprünglich < festum candelarum (REW. 1578). Auch span. *candelaria* „fiesta que celebra la Iglesia el 2 de febrero“ zeigt, daß das lat. festum candelarum in candelaria umgestaltet wurde, durch Ersetzung der erstarrten Genitivform (cf. M.-L. Rom. Gramm. II. 7) -arum durch das häufigere Suffix -aria.[30])

§ 4. a vor Palatalverbindung wird > ę.

Die Entwicklung von a > ę führt auch in diesen Fällen über *ay*, das später durch Monophthongierung wieder geschwunden ist: a + Palatal > *ay* > *ęy* > *ę*.

hęt m. „fait“ < factu; *lęt* f. „lait“ < lacte; *męs* „davantage“ < magis; *ęš* m. „essieu“ < axe; *męt* f. „maie“ < mágide (Gam. 581 b);
Bei *baręyt* m. „guéret“ < vervactu ist die diphthongische Stufe noch erhalten.[31])

Ein Französismus ist *sęnt* m. „saint“ < sanctu; die lautgesetzliche Form zeigt das apr. *sant* (der Palatal fällt in der Verbindung -nct-s. § 105).

---

26) cf. Paret, S. 19: „zum Schutz der Rinder gegen die Reibung des Jochs wird ein Tuch *(testièra* f.) unter das Joch gelegt“; vgl. auch span. *testera* „Kopfstück am Zaum“.

27) Vgl. apr. *faudas* „bord du toit“ (FEW., 383, 4); ferner span. *faldón* „Satteldach“ (Tolhs.).

28) Vgl. die Bedeutung von aspan. *premer* „herabdrücken, senken“.

29) Mit -r- Metathese s. § 120.

30) Vgl. ALF. K., 228: der Typus *kandelégro* herrscht in der Gascogne.

31) Das v im Inlaut ist durch Dissimilierung geschwunden; s. § 51.

ẹ

§ 5. ẹ bleibt in freier und gedeckter Stellung erhalten.

parẹ́t f. „paroi" < parete; *lẹ́y* f. „loi" < lege; *aƀẹ́* „avoir" < habere; *hẹ́ms* m. „bouse" < fĭmus; *mẹ́nš* „moins" < mĭnus; *rẹ́t* „froid" < frĭgĭdu; *alẹ́t* m. „haleine" < halítu;

bẹ́ne „vendre" < vendere; *trẹ́s* „trois" < tres; *bẹ́to* f. „1. brin de lin, 2. aiguillée, 3. ruban de fils" < vitta; *bẹ́sk* m. „glu" < viscu; *sẹ́ñ* m. „glas" < signu (REW. 7908); *dehẹ́ns* „dedans" < de + h + intus;[32])

Suffixe: -ĭttu > *ẹ́t*. *kawlẹ́t* m. „chou" < caulu + ittu; *kuñẹ́t* m. „échalas" < cuneu + ittu; *kusẹ́t* m. „cuiller de la *herráto*" < cossu + ittu (Du Cange II, 593 c);[33]) *gahẹ́ts* m. pl. „capitules de la bardane" < * gafittu;[34])

-ĭtta > *ẹ́to*. *palẹ́to* f. „omoplate des bêtes" < pala + itta; *parẹ́to* f. „pinson" < * parra + itta; *destralẹ́to* f. „petite hache" < dextrale + itta.

-ĭsca > *ẹ́sko*. *bendrẹ́sko* f. „lard du ventre du porc" < * ventrĭsca (REW. 9210); *anẹ́sko* f. „brebis à un an et demi" < annisca.

Sonderfälle.

Bei *hẹ́ɯs* f. „fougère" < filice, *mẹ́ɯso* f. „rate" < milza[35]) und *nẹ́ɯ* f. „neige" < nive hat der folgende *ɯ* Laut eine Oeffnung des *-e-* bewirkt.

sẹ́ɯ m. „suif" < sebu entzieht sich diesem Einfluß zur Unterscheidung von *sẹ́ɯ* m. „ciel" < caelu.

Nach Appel (§ 29) gehört ẹ in * nĕve für nĭvem schon dem gesprochenen Latein an. Darauf weist auch span. *nieve* mit *ie* < ẹ.[36])

Das offene ẹ in *tẹ́t* m. „toit" < tēctu erklärt Meyer-Lübke (Rom. Gramm. I § 115, S. 119) durch Analogie nach lĕctu > *lyẹ́yt* m. „lit".

b) ẹ wird i: Das i in *bín* „vingt" < vīgĭntī ist nach Meyer-Lübke als Umlaut durch folgendes ī zu deuten.

dít m. „doigt" versucht Appel (§ 33 d) durch Zusammenziehung von dĭgĭtu > * diitu > * ditu zu erklären, was jedoch nicht befriedigt (vgl. frĭgĭdu > *rẹ́t* „froid").

---

32) Das -h- ist durch analogischen Einfluß von „dehors" zu erklären (FEW., 31 b).

33) cossu bedeutet: *mensurae vinariae species*.

34) cf. Gamillscheg und Spitzer, Die Bezeichnung der Klette im Gallo-romanischen (Halle, 1915), S. 59.

35) cf. Aran: *mẹ́ɯsa* „bazo"; apr. *melsa*.

36) Aran: *nẹ́ɯ* f. „nieve".

Die Formen *míł* m. „millet“ < miliu und *tíł* m. „tilleul“ < tiliu sind durch Umlautwirkung des mouillierten *ł* zu erklären.[37])

c) Gelehrte Entwicklung zeigt *sínne* m. „signe“ < signu.[38]) *país* m. „pays“ für zu erwartendes * *payęs* < pagense ist Lehnwort aus dem Französischen; cf. auch span. *país*.

§ 6. ę wird > i in der Auslautgruppe -ena.

plío Subst. f. „femme grosse“ < plena; *arrío* f. „dos“ < * rēna (Rohlfs, Lesc. 10,2.); *bío* f. „1. veine, 2. branche de sapin“ < vena.

kadęno f. „chaîne“ < catena ist Lehnwort. Der Wandel von ę > i kann durch mehrmalige Accentverlegung erfolgt sein: vena > * *béo* > * *beó* > *byó* > *bío*. Die Form *byá* mit Vorverlegung des Accents zeigt P. 689 des ALF. (K. 1356). *bía* ist nur für P. 695 belegt.

ę

§ 7. ĕ vor oralen Konsonanten wird in freier und gedeckter Stellung > ę.

pęk m. „sot“ < pĕcu; *męw* f. „miel“ < mel;[39]) *sęgo* f. „1. scie, 2. ronce, 3. moisson“ deverbal < sĕcare; *gręw* „pénible“ < grĕve (REW. 3855);[40])

ihęr m. „enfer“ < infernu; *bręspo* f. „frelon“ < vespa.[41])

Das Suffix -ĕccu > *ęk:*[42]) *lüęk* m. „lunatique“ < luna + ĕccu.

§ 8. ĕ wird vor Nasal in freier und gedeckter Stellung > ę.

pręme „presser“ < prĕmere; *dibęs* „vendredi“ < die Veneris; *tęne* „tendre“ < tendere; *žęn* f. „les gens“ < gente; *arrę* „rien“ < rem.

---

37) S. E. Herzog, Zur Entwicklung von -iliu und -ilia in Frankreich (ZFSL. 23, 302 ff.); ferner J. Brüch, ZFSL. 1930, 248 ff.

38) Vgl. die erbwörtlich entwickelte Form von signu in der Bedeutung „glas“ § 5.

39) Kat. *mel;* span. *miel.* Das Wort ist im Kat. Span. femininum, ebenfalls im Bearnesischen (cf. Bouzet, 14); im Prov. dagegen masc. (cf. Mistral II, 332 c).

40) Für lat. grave, analog nach leve.

41) REW. 9272, „die -r- Formen sind unerklärt“.

42) S. Horning, ZRPh. 19, 183 ff.

Diphthongierung.

§ 9. a) ĕ diphthongiert > yę́ (y) vor der Spirans -y- und unter dem Einfluß einer y-haltigen Palatalverbindung.[43])

myęyo nwę́t f. „minuit" < media nocte; *lyęyt* m. lit < lectu[44]) Der ursprüngliche Triphthong wurde zum Diphthongen vereinfacht: *pyę́ts* m. „poitrine des bêtes" < pectus;[45]) *tyę́še* „tisser" < texere; *syę́s* „six" < sex; *despyę́t* m. „dépit" < despectu; *glęyžo* f. „église" < eclęsia.[46])

b) ĕ diphthongiert > yé (mit geschlossenem ę) vor y in Verbindung mit den Liquiden l und r.

byę́t „vieux" < * veclu; *myę́le* „mieux, meilleur" < melior; *kadyę́ro* f. „chaise" < cathédra; *žę́rmo* „hier" (altprov. ier) < hĕri + mane?;[47])

Einfluß von -ariu zeigt *darrę́* „1. dernier, 2. derrière (praep.), 3. dossier de la chaise" < de retro + ariu (Appel § 33a Anm. 2).

Die Diphthongierung im Gaskognischen und Provenzalischen ist wegen der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen ein sehr schwieriges und umstrittenes Kapitel. Die Grammatiken von Diez und Meyer-Lübke geben zur Lösung der Frage nur einige Hinweise.

Eingehender behandelt K. Voretzsch das Problem in dem Aufsatz: „Zur Geschichte der Diphthongierung im Altprov." (Festschrift f. H. Suchier, Halle, 1900, S. 575 ff.). Voretzsch zeigt deutlich, daß Palatale und Labiale nur dann Diphthongierung hervorrufen, wenn sie selbst bis zu y oder w vorrücken, oder von diesen begleitet sind; Dentale und Liquiden überhaupt nur in Verbindung mit y oder w.

K. Appel wendet sich in seiner „Prov. Lautlehre" § 33b gegen Voretzsch's Theorie, der in der Brechung des ę und ǫ eine „partielle Assimilation" sieht. Nach Appel ist die Diphthongierung eine Dissimilationserscheinung, hervorgerufen durch Dehnung und folgende

---

43) Beispiel für die Entwicklung: pectus > * pęyts > * pęęyts > * pęęyts > pyęyts > pyę́ts.

44) In diesen Fällen ist die triphthongische Stufe noch erhalten.

45) Apr. *pieitz;* Aran: *pyę́ts, pyę́s* „pecho de los animales".

46) Die triphthongische Stufe *glieiza* belegt Appel (§ 28) für das apr.

47) Unsicher ist der zweite Bestandteil des Wortes. Vermutlich ist die zu erwartende Form *žę́* < heri erweitert worden, um ein lautliches Zusammenfallen mit *žę́* < jēnuariu „janvier" zu vermeiden. Da beide Worte sich auf die Zeit beziehen, war eine Differenzierung nötig. Die Spirans y mußte im Anlaut hier wie auch sonst > ž werden (s. § 96).

Spaltung des Tonvokals unter Einfluß des y- oder w-Lauts.

Dieser Auffassung scheint sich Meyer-Lübke anzuschließen, wenn er in seinem Aufsatz „Die Diphthonge im Provenzalischen“[48]) Millardet's Erklärungsversuch zitiert (S. 364). Nach Millardet (Etudes, S. 213) handelt es sich um einen Dissimilierungsprozeß, der folgende Etappen aufweist: ęy > ęey > ẹey > iey > yey. Diese Entwicklung ist für unser Gebiet anzusetzen (vgl. S. 17, Anm. 1). Ausgangspunkt für die Diphthongierung ist also eine Zweigipfligkeit, wie sie auch für die Diphthongierung im afz angenommen wird.

Ueber die Qualität des entstehenden Diphthongen gibt keine der oben genannten Arbeiten Auskunft, wohl deshalb, weil hier von Ort zu Ort Unterschiede bestehen, wie dies deutlicher als der ALF. die Karten von P. Passy in „L' Origine des Ossalois“ (Anhang) zeigen.

i

§ 10. i bleibt in freier und gedeckter Stellung erhalten.

bímo f. „génisse“ < bīma (FEW., 369 b); *de tíro* „tout de suite“ Ableitung < tirare;[49]) *bígo* f. „pièce de bois longue et ronde“ < biga;

síŋglo f. „bande de gazon dans les rochers“ < * cīngula (Körtg. 2190); *níno* f. „pupille de l' oeil“ < ninna (Lallwort, REW., 5817);[50])

Aus dem Spanischen entlehnt ist *barkí* m. „soufflet du maréchal“ (span. barquín „Schmiedeblasbalg“).

Suffixe: -iccu > *ík*. *metulík* „peureux“ Ableitung < metu. -ica > *íko*. *artíko* f. „terre défrichée“ < * artica (Rohlfs Lesc. 11, 6 c).[51])

-iciu > *ís*.[52]) *herrís* m. „dent de fer“ < ferru + iciu; *kazalís* m. „enclos autour de la maison“ < casale + iciu; *banís* m. „bassine“ < benna (gall. + iciu (REW., 1035); *malavdís* „maladif“ < male habitu + iciu.

-icia > *íso*. *lavradíso* f. „terre labourable“ Abltg. < laborare; *nevríso* f. „nourrice“ < nutrire + icia.

---

48) Sitzungsberichte d. Preuß. Ak. d. Wissensch. 1916, 342 ff.

49) cf. portg. *a tira* „eilig“ (REW. 8755).

50) cf. span. *niña*.

51) Ist bask. Ursprungs; vgl. Rohlfs ZRPh. 47, 396; vgl. noch apr. kat. span. *artigar* „roden“.

52) Horning, Die Suffixe īcius, ĭcius (ZRPh. 9, 142).

§ 11. Zwischen *i* und *u* bezw. velarem l schiebt sich der Uebergangslaut ę ein.

hyęŕo m. „fil" < filu;[53]) *pyęlo* f. „tas de bois" < pila; *kàp de yęlo* „Eigenname in Lescun" < capu de villa.[54])

ǫ

§ 12. ǫ wird in freier und gedeckter Stellung > u.

búts f. „voix" < voce; *kúdo* f. „queue" < coda; *sú* m. „soleil" < sole;

blús „pur, sans mélange" < blôz (ahd.); *púdro* f. „poulain femelle, pas encore couverte" < pullitru + a (REW., 6825);[55]) *brústo* f. „jet d' arbre" deverbal < brustjan (germ. REW. 1344); *búto* f. „gourde" < butte (FEW. 662 b);[56])

Eine Ausnahme bilden *bǫ́t* m. „voeu" < vōtu und *kǫ́ko* f. „gâteau" < * kōka (got.); (REW. 4734), die offenes -ǫ- zeigen. Vergleiche hiezu Schwan-Behrens § 64, Anm. 2. Abs.

Bei *dús, dúos* „deux" < duos, duas ist der Tonvokal durch i-Umlaut < vlgl. * duī entstanden. Die Lautung *dús* ist auf aquitanischem Gebiet seit dem 12. Jahrhundert nachzuweisen (Henschel, S. 92).

Suffixe. -ore > *ú: kulú* f. „couleur" < colore; *amú* m. „amour" < amore; *südú* f. „sueur" < sudore;

ein erstarrter Genitiv ist *marterú* m. „la Toussaint" < festa martyrorum.

-atóre > *atú: espikatú* m. „homme qui ramasse les épis" < spica + atore; *eskutatú* m. „auditeur" < ascultare + atóre (REW. 802); *laŋratú* m. „laboureur" < laborare + atóre;

Die Femininform -atora zeigt *helatúro* f. „fileuse < * filatora.

-one > *ú:*[57]) *kardú* m. „cardère" < cardu + one;[58]) *brušú* m. „buisson" < * bruscione (cf. FEW. 572); *palú* m. „battoir" < * palone;[59]) *traβałú* m. „palonnier" Abltg. < trabe; *eskupiłú* m. „écou-

---

53) Aran: *ahyalar* „afilar".

54) Vgl. die zahlreichen gaskognischen Orts- und Personennamen, die Palay angibt: *Laŋielle, Huraŋielle, Viellenaŋe, Vielleségure.*

55) Vgl. afz. poutre „Stute, die noch nicht besprungen ist".

56) cf. apr. *bota;* span. *bota* „lederne Trinkflasche".

57) Ueber die Funktion des Suffixes vgl. Rohlfs, Suff. 162 ff. Nr. 65.

58) cf. span. *cardón.*

59) Kat. *paló* „kleine Schaufel".

villon" < *scopilione; *hilú* m. „essaim d' abeilles" < filiu+one; *añerú* m. „prunelle, fruit du prunier sauvage" < *agranione (gall. REW. 294);[60]) *péd de milú* m. „piss-en-lit" < pede de *milone;[61])

-osu > *ús: barrús* „malpropre, boueux; nom de vache qui a des poils noirs" < *barrosu;[62]) *rayús* „enragé" < rabiosu; *balús* m. „velours" < villosu (Gam. 881 b);

-osa > *úzo: lyúzo* f. „graine de laine" < linu+osa.

§ 13. a) Das Suffix -ōriu (meist -atoriu, -itoriu) wird > ę.

razę m. „rasoir" < rasoriu; *kürbeté* m. „couvercle" < coopertoriu; *bebetę* m. „abreuvoir" < *bibitoriu; *purkatę* m. „porcher" < *porcatoriu; *buritę* m. „levain" Abltg. < bullire; *estüpatę* m. „éteignoir" < stuppare+extufare (cf.REW. 8333); *retursetę* m. „fuseau pour tordre le fil" Abltg. < *torcere; *kulatę* m. „entonnoir" < *colatoriu; *esparberatę* m. „taloche du maçon" Abltg. < expar-

60) Bearn. *aranhous* (Lespy); arag. arañón „Schlehe". In Lescun r-Metathese (s. § 120).

61) Diese Metapher ist in sprachlicher Hinsicht und ihrer Bedeutung nach interessant. Der in den etymologischen Wörterbüchern (REW., Gam.) angesetzten Radix milvus liegt ein klass. lat. milŭŭs zugrunde. Auch für fz. *milan* ist von einem v-losen *milanus auszugehen (s. Cohn, Suffixwandlg. im vlgl. S. 143). Daß neben -anu auch Formen mit dem Suffix -one bestanden, zeigt das bei Godefroy (Afz. Wbch.) belegte *million* m. „milan". Das -one Suffix hat hier wahrscheinlich augmentative Bedeutung.

ped de milú ist eine Tiermetapher und beruht auf einer volkstümlich-bildhaften Vorstellung, die sich in ähnlicher Gestalt auch sonst findet. J. H. Schurter stellt im Kapitel VII seiner Untersuchung: „Die Ausdrücke für den Löwenzahn im Gallorom." Bezeichnungen für den Löwenzahn zusammen, die auf einem Vergleich der Blattform mit großen Vögeln und deren gezacktem Flügel, Schwanz oder Fußform beruhen (z. B. „pied de corneille" für die Scabiose).

Auch *le milan* „Weihe" wird verschiedentlich zum Vergleich für den Löwenzahn herangezogen. Vergleiche die Formen aus der Schweiz (Schurter S. 62 ff). *Weieschwanz, Weiefäcke* „Löwenzahn" (Nordwestschweiz); im Berner Jura finden wir die Metapher „Schwanz des Adlers": *koue d' ey* (queue d' aigle) „pissenlit, chicorée".

Vergleiche auch die zahlreichen Tiermetaphern, in denen das Blatt einer Pflanze mit dem Fuß von Vögeln verglichen wird, die H. Kreiter, Die von Tiernamen abgeleiteten Pflanzennamen (Diss. Gießen 1912) aufführt (S. 21—28).

62) cf. FEW. 263 b, bearn. *barous* „malpropre; noms de boeuf, de vache de pelage rougeâtre".

piliare (Gam. 570 a);[63]) *embewdatę* m. „greffoir" < *impeltatoriu; *pasatę* m. „passage dans une haie" < *passatoriu.

b) Die Femininform -ōria (-atoria, -itoria) wird > *ęro.*

predikatęro f. „chaire" < * predicatoria; *lansatęro* f. „pelle creuse pour vanner le grain" < *lanceatoria; *adrumitęro* f. „tempe" < ad *dormitoria; *kurretęro* f. „fenêtre" < curritoria.[64])

Lautliche Entwicklung des Suffixes: -tóriu > -*tóir > *-twéyr > *-tę.* Die Reduktion zum Monophthongen *-tę* wird durch den Einfluß von -ariu > *ę* bewirkt.

Die Entwicklung des fem.-toria verläuft analog.

Für die Annahme dieser Entwicklung spricht, daß die für das Gaskognische nur erschlossene diphthongische Zwischenstufe im aspan. belegt ist: *cobdiciadero,* neben *-duero* „gierig" (Zauner, Altspan. Elementarbuch § 140). Zauner nimmt für das Spanische obige Entwicklung an: „*-dero* ist durch Suffixtausch (Einmischung von *-ero* < ariu) an die Stelle von *-duero* < -toriu getreten" (op. cit. § 140).

Bezüglich des Gaskognischen spricht P. Meyer gleichfalls von Assimilation des Suffixes -torius, -toria, das neben *-dor -doira, -der -dera* ergibt, an den -arius Reflex, der ebenfalls *-er -era* lautet (Romania III, 434).[64a])

Für unsere Formen ist noch zu beachten, daß es sich im Gegensatz zu den *ę* < ariu Wörtern (s. § 2) bei den Formen mit geschlossenem *ę* < oriu fast immer um -t-Formen *(-atę, -etę, -itę)* handelt, also um eine Wortgruppe mit einheitlichem Wortausgang. Vereinzelte Wörter mit offenem *ę (-tęro)* beruhen auf Verwechslung und Angleichung an die

---

63) Zum Wechsel von r für -l- vgl. kat. *esparpellar* „verteilen, verstreuen".

64) P. Passy gibt folgendes zur Erklärung des Wortes an (L'origine des Ossalois, 82 f.): *„kurretero"* est la forme aspoise de l' adjectif verbal du verbe „courir", qui serait * *kurredero* dans le reste du Béarn, *corredoira* en ancien Provençal. Le sens est bien conservé encore aujourd' hui, et un paysan me disait que le terme était bon „par ce que les personnes curieuses couraient tout de suite à la fenêtre". On comprend que ce sobriquet expressif ait remplacé l' ancien terme qui ne disait rien. Monein et Lescun sont les témoins de l' ancienne extension du mot *hyęstra."*
Passy nimmt als Grund für das Eindringen von *kurretęro* dessen größere Bildhaftigkeit an. Nach Saroïhandy wäre *kurretęro* eine besondere Form des Fensters = „fenêtre à tabatière" (brieflich durch Rohlfs).
Heute ist *kurretęro* wieder im Aussterben begriffen. Die in der Ebene von Pau verbreitete Form *fringsto* wird von der jungen Generation bevorzugt.

64a) Vgl. die Formen bei Corominas, der für *ę* gleichfalls von -orium ausgeht: *lawadę, abewradę; arrazęra* < rasōria.

zahlreicheren Wörter mit -ariu, aria Suffix. Ein solcher Suffixtausch liegt auch wegen der ganz ähnlichen Funktion von -ariu, -aria und -toriu, -toria nahe. Die Ausnahmen sind: *mukatę* m. „mouchoir de poche" < *muccatariu; *espremetęro* f. „pédale en bois du métier" Abltg. < premere; *lansatęro* f. „navette du tisserand" deverbal < lanceare; *ligatęro* f. „ivraie" < *ligataria; *apatęro* f. „dévidoir" < *adpanataria (Rohlfs, Lesc. 14).

Hervorzuheben ist schließlich das Nebeneinander von Wörtern desselben Stamms, aber mit verschiedener Bedeutung, bedingt durch die Endung -ariu, -aria einerseits, -oriu, -oria andererseits:

arrazę m. „mesure pour les grains" < *rasariu;

razę m. „rasoir" < rasoriu;

lansatęro f. „navette du tisserand" < *lanceataria;

lansatęro f. „pelle creuse pour vanner le grain" < *lanceatoria;

Die gelehrte Form von -toriu ist *-tọri.*

panatọri m. „larcin" Abltg. < pannu (cf. Mistral II, 469b „panar"); *oratọri* m. „oratoire" < oratoriu.

§ 14. o vor Nasal wird in einigen Fällen > ü.

dežűñe „ôter le joug" < dis-jungere; *pűn* m. „point" < punctu; *espűño* f. „pierre poreuse" < *spongia; *žű* m. „joug" Kreuzung < jugu + jungere;[65]) *püñ* m. „poing" < pugnu; *ŭŋglo* f. „ongle" < ungula.[66])

ọ

§ 15. ọ bleibt in der Regel in freier und gedeckter Stellung erhalten.

dọŋv m. „deuil" < dolu; *sọlo* f. „plante du pied" < sola (REW. 8064); *marìoƀọlo* f. „coccinelle" < Maria-vola;[67])

pọrže m. „cimetière < porticu; *ọrt* m. „jardin" < hortu; *brọ́ko* f. „axe du dévidoir" < brocca;[68])

---

65) Vgl. die -n-Formen bei Mistral: *jougn, joun* (II, 160c); auch das Spanische hat u statt o: span. *yugo;* arag. *jugo.*

66) Aran: *ŭŋgla* f. „uña".

67) Vgl. im Piemont „Marienkäfer" *Maria-vula,* in Venezien: *Maria-svola-via* „flieg davon Maria" (Rohlfs, Spr. und Kult. S. 30).

68) Für die Bedeutung vgl. afz. *broche* „verge de fer sur laquelle on met les bobines d' un métier à filer" (FEW. 547b); span. *broca* „Spule".

Ausnahmen: *náw* „neuf“ < novem; *dižáws* „jeudi“ < diejovis;[69]) *káben* m. „ruche“ < cophinu (Rohlfs, Baskische Kultur, 77 Anm. 3). Der Wandel von o > a erfolgt unter dem Einfluß des folgenden Labiallauts.

Suffixe. čolu > *ǵw: kapirǵw* m. „chevreuil“ < capreolu; *eskirǵw* m. „écureuil“ < scuriolu; *awzerǵw* m. „érable“ < *acereolu mit Suffixwechsel für acerabulu; *mil españǵw* m. „sarrasin“ < miliu hispaniolu; *myǵw* m. „moyeu“ < modiolu; *parpałǵw* m. „papillon“ < papilio mit Suffixtausch.[70])

-ĕola > *ǵlo: kayǵlo* f. „cage“ < caveola; *kamizǵlo* f. „blouse“ < camisia+eola;[71])

-ŏttu > *ǵt: espallǵt* m. „épaule du porc“ < spatula+ottu; *sakǵt* m. „petit capuchon des femmes“ < saccu+ottu; *krambǵt* m. „petite chambre“ < camera+ottu.

-ŏtta > *ǵto: hiłǵto* f. „fillette“ < filia + otta; *pikǵto* f. „petite vérole“ < pica+otta;[72]) *kraƀǵto* f. „chevrette“ < capra+otta.

*-occu > *ǵk: tarrǵk* m. „motte de terre“ < terra + *occu;[73])

*-occa > *ǵko: miłǵko* f. „maïs“ < miliu+*occa.[74])

§ 16. ŏ wird vor oder nach Nasal > u.[75])

múle „moudre“ < molere; *núro* f. „bru“ < nora;

múč m. s. „fruit mou“ < molle; *pún* m. „pont“ < ponte, *núso* f. „noce“ < nŏptia.[76])

Diphthongierung.

§ 17. a) ǫ diphthongiert > wę́ vor y und unter dem Einfluß einer y-haltigen Palatalverbindung.[77])

gwę́yt „vide“ < vocitu; *kwę́t* „cuit“ < coctu; *nwę́t* f. „nuit“ < mocte; *trwę́yo* f. „truie“ < troia;[78]) *plwę́yo* f. „pluie“ < ploia

---

69) cf. Aran: *náw* „nuevo und nueve“; *dižaws* „jueves“.

70) Vgl. die zahlreichen ähnlichen Formen fast überall im gask. und prov. (ALF. K. 968).

71) Nur die P. 691, 692 des ALF. zeigen dieselbe Form (K. 1466 „blouse“).

72) cf. kat. *piga* „Mal, Fleck“; in Arrens: *pigǵta* f. „petite vérole“ (Paret, 82).

73) Aran: *tarrǫ́k, turrók* „terrón“. cf. Rohlfs, Suff. 156, 52.

74) aprov. *milhoca;* Aran: *miłók* „maíz“.

75) Ein Vergleich mit dem ALF. zeigt, daß der Wandel von o > *u* vor und nach Nasal eine typisch bearnesische Lautentwicklung ist. Teilweise reicht das Verbreitungsgebiet auch in die Gaskogne s. ALF. K. 879, 1477, 650, 913.

76) Vgl. *nŏptias* (cl. nŭptias) läßt sich durch den Einfluß von nŏvus (nǫvius, nǫvia) erklären (Schwan-Behrens § 17 Anm.).

77) Die Lautentwicklung verläuft analog der e-Diphthongierung (s. § 9).

78) apr. *trueia;* der ALF. (K. 1342) belegt für die ganze Gaskogne keine triphthongischen Formen: meist *truyo, truye, truže.*

(REW. 6620);[79]) *pwę́y* „nom de colline près d' Accous (vallée d' Aspe)" < podiu.

b) ǫ diphthongiert > wę́ (mit geschlossenem -e-) vor y in Verbindung mit den Liquiden l und r.

gwę́ł m. „1. oeil, 2. source" < oculu;[80]) *swę́* m. „beau-père" < socru; *hwę́ło* f. „feuille" < folia; *trwę́ł* m. „treuil" < torculu;[81])

c) ǫ diphthongiert in einigen Fällen > wę̌ unter velarem Einfluß.[82])

bwę́w m. „boeuf" < bove (daneben auch *bǫ́w); gwę́w* m. „oeuf" < ovu; *hwę́k* m. „feu" < focu.

Bei der Erklärung von *hwę́k* < focu übernimmt M-L (ib.) Ascoli's Hypothese, der den Wandel durch Epenthese erklärt focu > **foug* (Sprachw. Briefe, 206). Nach M-L. entsteht **fouc* durch eine Art Vorausnahme des folgenden -u-.

d) Steht w (als Ergebnis der Diphthongierung) im Anlaut, so erhält der Reibelaut einen g-Verschluß.

gwę́rdi m. „orge" < hordeu; *gwę́ł* m. „oeil" < oculu; *gwę́ło* f. „brebis" < ovicula.

Derselben Erscheinung begegnen wir in spanischen Mundarten: *los guevos, la guerta.*

e) o-Diphthongierung zeigen ferner folgende Lehnwörter aus dem Spanischen:

kwę́nto f. „affaire, besoin du ménage" span. *cuenta* „1. Rechnen, 2. Aufmerksamkeit, Belang";

kwę́ƀo f. „tanière, caverne servant de repaire aux bêtes sauvages" < span. *cueva* „Höhle".

Zusammenfassend ist über die Diphthongierung zu sagen, daß sich unsere Mundart hier als sehr konservativ erweist, wie besonders die Wörter mit Erhaltung der triphthongischen Stufe zeigen.

---

79) ALF. K. 1039: in der Gaskogne *pluyo, plužo.*

80) Aran: *gwęł* „ojo" und „fuente". Corominas weist darauf hin, daß die Metapher („Quelle" mit der Bezeichnung „Auge") sich auch im Arabischen und Hebräischen findet (s. 50 f.).

81) Sonst auf bearn. Gebiet *truł* (ALF. K. B. 1731).

82) Vgl. Meyer-Lübke, Sitzungsb. d. Preuß. Ak. 1916, 363 ff.

u

§ 18. u wird > ü in freier und gedeckter Stellung.

mū́š m. „museau" < musu (REW. 5784); *eskū́t* m. „écu" < scutu; *pū́te* „puer" < *pútĕre; *dilū́s* „lundi" < die lunae + s;[83]) *urū́ko* f. „renoncule" < eruca + auru.[84])

hū́sto f. „morceau de bois" < fuste; *žüł* m. juin < juniu.[85])

Suffixe. -ura > *üro: žüntū́ro* f. „articulation" < junctura; *enfredū́ro* f. „fluxion de poitrine" < *infrigidura; *maskatū́ro* f. „ce qu' on mange avec le pain" Abltg. < masticare.[86])

-utu > *ū́t:*[87]) *bekū́t* m. 1. „lippu", 2. „ogre" < beccu + utu;

-uta > *ū́to: henū́to* f. „fente" < *finduta (Rohlfs, Lesc. 21).

-ucu > *ū́k:*[88]) *małū́k* m. „maillet" < malleu + ucu.

tałū́k m. „morceau" verlangt als Basis ein -uccus. das Diminutivsuffix und vokalische Variation von *-ak, -ek, -ik* ist (Rohlfs, Suff. 165, 67).

au

§ 19. au bleibt im allgemeinen erhalten.

áwko f. „oie" < auca; *táwre* m. „taureau" < tauru; *gáwto* f. „la bouche ouverte" < *gauta.

In einigen Fällen wird au dagegen > ǫ: *pǫ́k* „peu" < paucu; *ǫ́r* m. „or" < auru;[89]) *gǫ́y* m. „joie" < gaudiu;[90]) *lǫ́zo* f. „ardoise" < lausa (REW. 4946).[91])

---

83) Mit -s in Analogie nach anderen Wochentagen: *dižaws* „jeudi", *diƀę́s* „vendredi", *dimę́rs* „mercredi".

84) eruca findet sich in der Bedeutung „Rauke" im apr. *eruga* und *auruga* „roquette"; kat. span. *oruga* (FEW. II., 241).
Da es sich in Lescun um eine andere Pflanze handelt (renoncule, bouton d o r) liegt volksetymologischer Einfluß von *ǫ́r* < auru nahe.

85) Das ł ist in Analogie nach *žüłę́t* „juillet" entstanden.

86) Vgl. span. portg. *mascar* „kauen"; span. *mascadura* „acción de mascar" (Dicc. Ac.). Oder besteht ein Zusammenhang mit *mascadura* „partie masquée, chose qui masque"? (Mistral, II, 288 c).

87) Vgl. Rohlfs, Suff. 169, 80.

88) Rohlfs, Suff. 165, 67.

89) *ǫr* ist fz. Lehnwort (cf. F. Krüger, Rev. Dial. Rom. 1911, S. 182); schon apr. *or*.

90) cf. Aran: *góy*.

91) Aran: *lóza*.

B) Unbetonte Vokale.

I. Nachtonvokale.

1. Ultima.

§ 20. Die Vokale der Ultima sind im allgemeinen gefallen, außer -a und teilweise auch -u.

nás m. „nez" < nasu; *klâv* f. „clef" < clave, *kwán* „quand" < quando.

§ 21. -a im Auslaut wird > -o.

tẹ́ko f. „cosse de fèves" < theca;[92]) *máto* f. „poignée d' herbes" < matta.

-ọ ist die erste Stufe der Abschwächung des -a (cf. M-L. Rom. Grammatik I, § 303). Im Val d' Aran bleibt das -a der Ultima erhalten; desgleichen im Larboustois (bei Luchon) und in Arrens (Vallée d'Azun).

§ 22. -u der Ultima bleibt vielfach erhalten bei den Proparoxytona und nach r + Konsonanz.

mẹ́rlu m. „merle" < merulu; *kútu* m. „coude" < cubitu; *sẹ́tru* m. „ellébore" < siteru (Rohlfs, Lesc. 33);[93]) *bẹ́rvdu* m. „veuf" < viduu; *dẹ́rvtu* m. „dette" < debitu; *tẹ́rvlu* m. „tuile" < tegulu (Georges II., 2727);[94]) *pọ́su* m. „pouce" < pollice;[95])

húrnu m. „four" < furnu; *kọ́rnu* m. „coin" < cornu m. „coin (d' une maison)" < cornu; *bẹ́rnu* m. „aune" < *vernu;[96]) *kárru* m. „char" < carru; *bẹ́rru* m. „verrat" < verre.[97])

Die Erhaltung des lat. Auslaut -u stellt einen besonders archaischen Zug unserer Mundart dar. Das Gemeinbearnesische zeigt meist Abschwächung > *-e* oder völligen Schwund. Im Altprovenzalischen wurden die Endvokale der Proparoxytona, sofern sie erhalten blieben, zu -e reduziert, mit Ausnahme von -a, das zu a „estreit" wurde (cf. H. Wendel, Die Entwicklung der Nachtonvokale aus dem Lateinischen ins Altprovenzalische; Diss. Tübg. 1905, S. 2).

---

92) cf. Aran: *tẹ́ka* „vaina con el fruto"; Arrens: *téca* „enveloppe du haricot vert" (Paret, 63).

93) In Campan (bei Bagnères-de-Bigorre): *sẹ́yre* m. (id.).

94) „*tervlo, -e* gelten heute, aprov. nur masc. *teule*" (Seifert, Propar. 120).

95) Lehnt sich an die -u Deklination an.

96) *vernu in Analogie nach alnu (REW. 9232).

97) S. Anm. 95).

§ 23. Die Ultima der Proparoxytona, die synkopieren, wird öfters zu -e abgeschwächt und bleibt als solches erhalten (außer -a, das zu -o wird, s. § 21).

kúnte m. „comte“ < comite; *mánže* m. „manche“ < manicu; *kínze* „quinze“ < quindecim; *híze* m. „foie“ < *fidicu.[98])

§ 24. -r- und -l- nach Konsonant oder Konsonantengruppe bleiben nicht im konsonantischen Auslaut Sie bilden ein Stütz -e, das auch dann bleibt, wenn -r- später gefallen ist.

Es ist dabei gleichgültig, ob diese Gruppen schon im Lateinischen vorhanden waren, oder erst infolge des Synkopegesetzes entstanden sind.

hávre m. „forgeron“ < fabru; *bẹ́yre* m. „verre“ < vitru; *mẹ́ste* m. „maître“ < magistru; *setẹ́me* „septembre“ < septembre.

Das Suffix -átor > *áyre: peskáyre* m. „pêcheur“ < piscator (s. auch § 60);

máskle „mâle“ < masculu; *dúble* m. „arbalétrier du toit“ < duplu; *arráskle* m. „herse“ zu *rasclare (REW. 7072).[99])

§ 25. -o der Ultima wird in spanischen und baskischen Lehnwörtern > -u.

gánču m. „crochet pour la viande“ zu span. *gancho* „Haken“ < türk. kanğa (REW. 4673); *máču* m. „mulet“ zu span. *macho* „Maultier‘ < masculu; *gwápu* „fier“ zu span. *guapo* „zierlich, putzeitel‘; *gítu m.* „cheval vicieux“ zu span. *guito* „tückisch, falsch, widerspenstig (Maulesel und Lasttiere)“ (Tolhs.); *múru* m. „Maure“ zu span. *moro; máku* m. „butor, grossier“ zu span. *maco* „bellaco, pícaro, astuto“ < maccu; *rábu* m. „navet“ zu span. *rapo* „dicke, runde Rübe“ < rapu; *mántu* m. „manteau“ zu span. *manto* mantu.

2. Paenultima.

Die Proparoxytona.

Das Provenzalische strebt auf eine Paroxytonierung der Proparoxytona hin und unterscheidet sich hierin vom Nordfranzösischen, das meist bis zur Oxytonierung gelangt ist. Diese Paroxytonierung wird im Süden erreicht, einmal wie im Französischen durch Synkopierung,

98) Vgl. aprov. *fetge.*

99) cf. kat. *rascle* „Rechen, Harke“.

andererseits durch Apokopierung und Akzentverschiebung.[100])

Für den Südwesten charakteristisch ist die Apokopierung der Proparoxytona. In Lescun sind die apokopierten Formen ziemlich zahlreich; Akzentverschiebung dagegen kommt dort nicht vor.

Wir erhalten so für unser Gebiet zwei Worttypen: a) synkopierte Formen, b) apokopierte Formen.

a) Synkopierung.

§ 26. Synkopiert werden alle Vokale der Paenultima. *disáte* m. „samedi" < dies sábbati; *ségle* m. „seigle" < secale; *krámbo* f. „chambre" < camera; *trędze* „treize" < tredecim; *hémno* f. „femme" < femina;[101]) *bárto* f. „terrain marécageux" < * barritu oder < * bardu;[102]) *hwárgo* f. „enclumette" < fabrica;[103]) *ámno* f. „âme" < anima;[104]) *síŋglo* f. „sangle" < cingula; *ásklo* f. „bûche" < assula; *męsplo* f. „nèfle" < mespila;[105]) *diménže* m. „dimanche" < die dominicu; *pǫ́rže* m. „cimetière" < porticu; *byáže* m. „voyage" < viaticu. Weitere Beispiele s. § 88.

b) Apokopierung.

§ 27. Apokope zeigen zahlreiche Proparoxytona, die sich nach ihrem Wortausgang in folgende Gruppen gliedern:

1. auf -ine.

Diese im Lateinischen nur in einigen Fällen berechtigte Flexionsendung (vgl. viminis, sanguinis, anguinis) hat sich in unserer Gegend in analogischer Weise auf andere Deklinationsgruppen (fames, lepus, vomer) ausgebreitet.

---

100) Vgl. E. Seifert, Die Proparoxytona im Galloromanischen in Beiheft 74 der ZRPh., S. 2.

101) Aprov. *femna* ist belegt für Lectoure, Gironde und Béarn (Seifert, Propar. 100).

102) * bardu ist eine Nebenform von * barru, für das M-L. iberischen Ursprung annimmt (REW. 965). Der Wechsel von -rr- und -rd- findet sich auch in *eskę́rro* (Lesc.) „main gauche", span. *izquierdo* < bask. ezker (REW. 3116).
cf. Hts.-Pyr. *bardo* „limon" (FEW. 263 b); ferner ALF. K. 771, P. 687, 688, 689.

103) Aprov. *farga* neben *faurga* und umgesetztem *fargoa* (Appel § 47, S. 66); bearn. *hargua;* der ALF. K. 457, P. 685 verzeichnet *hargwes* pl.

104) Aprov. *anma, arma;* in Lescun mit Metathese der Nasale s. § 131.

105) Den -n-Formen afz. *nesple,* kat. *nespla,* span. *nispola* stehen bask. *mesmeru, mizpila* gegenüber (M-L., R.I.E.B. 14, 471).

a) *hámen* f. „faim“ < famine;[106]) *bímen* m. „osier“ < *vimine; *lębben* f. „lièvre“ < *lepine; *búmen* m. „soc“ < *vomine.[107])

Die *-en* Gruppe zeigt noch die früheste Stufe des Apokopierungsprozesses. Der Auslautvokal ist gefallen, der Konsonant noch erhalten. Diese altertümlichen Formen machen es wahrscheinlich, daß auch bei den folgenden Formen gleichen Typs, die -i in der Ultima zeigen, Apokopierung eingetreten ist.

b) úmi m. „homme“ < homine;[108]) úrdi m. „ordre“ < ordine; *ešámi* m. „essaim“ < examine; *bęrmi* m. „ver“ < vermine;[109]) *ündámi* m. „graisse pour oindre“ < unctu+-amine; *eŋglůdi* m. „enclume“ < incudine;[110]) *pęndi* m. „peigne“ < *pectine;[111]) *ligámi* f. „liaison“ < *ligamine; *tęrmi* m. „frontière“ < *termine; *awyámi* m. „1. gibier à plume, 2. bétail de petite taille“ zu avis (FEW. I. 189);[112]) *lęnyos* f. pl. „lentes“ < *lendinas.[113])

Sonderentwicklung zeigt *núm* m. „nom“ < nomen, das, abweichend von den übrigen Formen, sich vom casus rectus ableitet.[114])

2. -ĭnu.

ázu m. „âne“ < asinu;[115]) *rášu* m. „frêne“ < fraxinu;[116]) *kásu* m. „chêne“ < *cassanu (gall. REW. 1740).[117])

---

106) In Accous (Vallée d' Aspe) *hamen* (Luchaire, Et. 285); abearn. *hami* (Lespy, Glossar).

107) Für lat. vomer.

108) cf. aprov. *óme* neben *om;* im Alexanderfragment *omen. ómi* ist nach ALF. K. 119 die bearnesische Lautung. Sonst zeigt der Südwesten *óme.*

109) Apr. *verm, verma;* Aran *bęrme.*

110) Das -cl- beruht auf dem Einfluß von claudere, da der Amboß in einen Holzblock eingelassen ist (cf. Rohlfs Archiv. 159, 95). *englüdi* zeigen nur P. 691, 685 des ALF. (K. 457 A); P. 683 *anglüri.*

111) S. M-L., Sitzgsb. d. Preuß. Ak. d. Wiss. 1916, S. 345. Aprov. *penti, pienti;* Aran: *pyęnte* „peigne“.

112) Auffällig ist bei *awyami* das *-y-,* das ein -ĕamine voraussetzt. Vielleicht ist es lautlich und begrifflich beeinflußt von npr. *aumálo* „aumaille“ (s. Rohlfs, Suff. 131, Anm. 1).

113) Nach E. Seifert ist *lendena* in der wald. Dichtung „La Barca“ bezeugt (Propar. 90).

114) Vgl. hierzu M-L. „Gaskognisch *núm* aus lat. nomen“ (ZRPh. 47, 289 ff.), der sich gegen die von E. Seifert (ZRPh. 42, 287 ff.) vertretene Erklärung < *nomine mit früher Synkope wendet.

115) *ázu* ist karakteristisch für die Südgaskogne (ALF. K. 41). *-u* stellt den alten Auslautvokal dar (Seifert, Propar. 102).

116) cf. *rèxou* (Lespy, 43); apr. *fraisse* und *fraisser;* kat. *fréixe.*

117) *kásu* ist im agask. (11. und 12. Jhdt.) belegt (Luchaire, Glossar). Heute ist es in der ganzen Südgaskogne noch verbreitet (ALF. K. 265).

Meyer-Lübke nimmt für die Formen der Gruppen 1 b) und 2 eine synkopierte Zwischenstufe (asinu > *asnu > ázu) an (ZRPh. 47, 289 ff.), während E. Seifert (Propar. 86) die gask. -i Formen mit Nichteintritt der Synkope und Ausfall des intervokalischen -n- erklärt. Die altertümliche Lautform unserer ersten Wortgruppe (1 a) weist auf eine Entwicklung ohne Synkopierung hin.

3. -ĕre.

sẹ́ze m. „pois" < cicere;[118]) *pẹ́be* m. „poivre" < pipere;[119]) *plọ́be* „pleuvoir" < plovere;[120]) *káde* „tomber" < cadere;[121]) *báde* „naître" < vadere;[122]) *múle* „moudre" < molere; *krẹ́de* „croire" < credere;[123]) *awsíde* „tuer" < *aucidere; und alle übrigen Verba auf -ĕre.

nüíze „nuire" < *nócĕre ist wohl beeinflußt durch fz. nuire.

Der Nichteintritt der Synkope bei der -ĕre Gruppe erweist sich, wie die Apokopierung der Proparoxytona überhaupt, als eine Sondererscheinung des Aquitanischen. Vergleiche hiezu sowie für die genaue Abgrenzung des Verbreitungsgebietes der Erscheinung M. Henschel, Zur Sprachgeographie Südwestgalliens S. 74 ff.

4. Apokope zeigen auch:

árbe m. „arbre" < arbore;[124]) *áwde* „autre" < alteru;[125]) *arẹ́w* m. „houx" < *acrífolu (cf. FEW. I. 23);[126]) *trẹ́w* m. „trèfle" < trifolu.[127])

§ 28. -i- und -e- der tonlosen Paenultima in Hiatusstellung bleiben in einigen Buchwörtern vokalisch und treten als -i in den direkten Auslaut.

Im allgemeinen sind schon im Vulgärlateinischen alle Proparoxytona, deren Mittelvokal mit dem Auslaut im Hiatus stand, paroxyton geworden

---

118) Vgl. aprov. *seze, sezer* und die synkopierte Form des afz. *ceire, cierre.*

119) Aprov. kat. span. *pebre;* Aran: *pẹ́be.*

120) Vgl. die synkopierten Formen: Aran *ploy* „llover", kat. *ploure.*

121) ALF. K. 1311, P. 791: *káyre;* Aran: *kẹ́y* „caer".

122) *bade* zeigen die P. 691, 692, 693, des ALF. (K. 362).

123) Aprov. *creire, creer;* Aran: *krẹ́y;* in Luchon *krey* (Sarrieu, Revue des Langues Romanes, 45); kat. *creure.*

124) cf. Seifert, Propar. 133.

125) ALF. K. 76 „aux autres": die apokopierte Form *(awz awdes)* ist in P. 693 notiert.

126) cf. Seifert, 121. *arẹ́w* findet sich auf dem ganzen Pyrenäengebiet der Gaskogne (s. Corominas, S. 8).

127) -f- wird stimmhaft und tritt nach der Apokopierung in den Auslaut: trifolu > * *trév(olu)* > *trẹ́w.*

durch Reduktion und Konsonantisierung dieses Vokals. Eine Ausnahmestellung nimmt eine kleine Gruppe von Wörtern ein, die nach Meyer-Lübke (Rom. Gram. I. § 340) als Buchformen zu deuten sind.

edifísi m. „edifice" < e d i f i c i u;[128]) *ofísi* m. „office" < o f f i c i u; *bǫ́rni* „borgne" < * b o r n i u (REW. 1221);[129]) *simetę́ri* m. „cimetière" < c o e m e t e r i u; *bekári* m. „vicaire" < v i c a r i u; *marǫprǫ́pi* „malpropre" < m a l e p r o p r i u;[130]) *grǫ́rdi* m. „orge" < h o r d e u;[131]) *ǫ́li* m. „huile" < o l e u;[132])

II. Vortonvokale.

1. Die nachnebentonigen Vokale.

§ 29. a, das einer Synkopierung den stärksten Widerstand leistet, bleibt in der Regel erhalten.

talamę́ m. „garçon d' auberge, garçon de noce" < t h a l a m u + a r i u;[133]) *kaskabę́č* m. „grelot" < c a s c a b e l l u;[134]) *esparañá* „épargner" < * s p a r a n j a n (germ.).[135])

§ 30. A l l e V o k a l e, a u ß e r a, w e r d e n s y n k o p i e r t.

karǫhá „chauffer" < c a l e f a c e r e; *serbę́c* m. „cerveau" < c e r e b e l l u; *enkarká* „imputer" < i n - c a r r i c a r e;[136]) *mesklá* „mêler" < * m i s c u l a r e (Gam. 603); *aytá* „aider" < a d j u t a r e.

---

128) Aprov. *edifici.*

129) cf. aprov. kat. *borni.*

130) Vgl. aprov. *propi* neben *propri.*

131) Auch hier handelt es sich nach M-L. um dreisilbige Buchformen, die den Klöstern entstammen (REW. 3. Aufl. 6054). cf. prov. kat. *ordi,* ueng. *uerdi.*

132) cf. prov. kat. *oli,* ahd. *oli.*

133) Span. *tálamo* „erhöhter Platz in dem Zimmer, in dem die Brautleute die Gratulationen entgegennehmen".

134) Span. *cascabillo;* kat. *cascabell.*

135) Eine A u s n a h m e bildet *alezáno* f. „jument rouge" < arab. a h l a s „braunrotes Pferd". -e- erscheint hier für -a- aus dissimilatorischen Gründen. Die Endung *-ano* weist auf lehnwörtliche Herkunft. cf. span. *alazana.*

136) cf. aprov. span. *cargar;* kat. *carregar.*

§ 31. Die Synkopierung der Nachnebentonvokale unterbleibt, wenn dieselben von vorangehenden oder folgenden Konsonantengruppen gestützt werden (lex Darmesteter).

Die „lex Darmesteter" im Provenzalischen wurde eingehend untersucht von A. Froese, Die lat. Vortonvokale im Altprovenzalischen (Diss. Königsberg 1908) S. 49—68. Danach ist der nachnebentonige Vokal erhalten geblieben, wenn ihm eine Konsonantengruppe vorangeht, von der der eine Bestandteil eine Liquida oder auch ein Nasal ist, oder wenn eine solche Gruppe folgt (s. Froese, 66).

aperá „appeler" < appellare; *ayretáže* m. „héritage" < *hereditaticu; *kanerę́* m. „sorte de dévidoir" < *cannillariu; *kandelę́* m. „bougeoir" < candelariu für lat. candelabru.

Anmerkung: Die Synkopierung kann außerdem auch unterbleiben in sekundären Ableitungen, in denen das danebenstehende Grundwort den nachnebentonigen Vokal festhielt.

krabutá „mettre bas (de la chèvre)" < capra + -otta + are, neben *krabǫ́to* f. „jeune chèvre"; *nebutálo* „neveux qui restent à désirer" < *nepotalia, daneben *nebút* m. „neveu" < nepote.

§ 32. o vor ausgefallenem -n- im Hiat wird zu konsonantischem w.

karbvę́ m. „charbonnier" < carbonariu; *esperwát* m. „ergot" < *sporonatu.

2. Vortonvokale der Anlautsilbe.

§ 33. Die nebentonigen Vokale zeigen im allgemeinen dieselbe Entwicklung wie die haupttonigen. Offene Vokale werden geschlossen und wie diese behandelt.

a

kanę́č m. „petit paquet de lin prêt à être filé" < *cannellu; *kazęro* f. „plafond" < casella; *kabę́rko* f. „ornière" zu cavu[137]) (s. § 1).

kerá „pourrir" zu caria (s. § 3); *męste* m. „maître" < magistru (s. § 4).

137) Vgl. REW. 1796: aspan. *cahuerco* „Grab", eng. *kavüergá* „hohl"; ferner Krüger: *kabuerka, kaborko* „sillon creusé par les eaux" (Gegenstandskultur Sanabrias, 29); bearn. *cabèrque* „fondrière" (Palay).

Eine Ausnahme bildet *pǫ́rv* m. „peur" < pavore. Bei normaler Entwicklung wäre ein **paβú* zu erwarten (gleichlautend mit *paβú* m. „paon" < pavone). Zur Erklärung von *pǫ́rv* ist von aprov. *paor* auszugehen, das zu > **paú* > **poú* (mit partieller Assimilation des im Hiatus stehenden *a* an *u)* wurde; dann durch Zurückziehung des Akzentes zu *pǫ́rv*.[138])

e

semyá „semer" < seminare; *breteyá* „bégayer" < brittu + idiare;[139]) *sekí* „suivre" < *sequíre[140]) (s. § 5).

Ausnahmen sind: *išę́ro* f. „moule à fromage" < fĭscella, das auch wegen des Fortfalls des anlautenden h für lat. -f- (s. § 54) auffällt;[141]) *krimál* m. „crémaillère" < *cremaclu (REW. 2310, 3);[142]) und *krimalę́t* „sorte de crémaillère (tisserand)" < *cremaclu + ittu; *mitát* f. „moitié" (mit Monophthongierung für **myeytat)* < medietate.

i

bitárvbo f. „clématite de haie" < vite-alba;[143]) *sivlá* „siffler" < sibilare; *hibę́ro* f. „fil de fer mis au groin du porc" < *fibella (REW. 3276) (s. § 10).

o

plurá „pleurer" < plorare; *turnę́yo* f. „entonnoir à grain" zu tornu;[144]) *kustę́to* f. „carré de mouton" < costa + itta (s. § 12).

gwevedę́ro f. „ovaire" Ableitg. < ŏvu (s. § 17); *despülá-s* „se déshabiller" (hier führt die Diphthongierung über -úe- > *ü)*[145]) < despoliare; auffällig ist die Entwicklung von *sevrío* f. „troisième cousine" < sŏbrina.[146])

tümá „se dresser" < tumbare; *küñát* m. „beau-frère" < cognatu (s. § 14).

u

rümegá „ruminer" < rumigare; *mügá* f. „borne des champs" < bask. muga (REW. 5716); *pürnášo* f. „punaise" < *putinasia (s. § 18).

---

138) S. Corominas; Aran *pǫ́rv* „miedo".
139) Vgl. fz. *bretonner* „unverständlich reden".
140) Kat. span. *seguir.*
141) cf. in Ancizan (Vallée d' Aure): *herišę́ro* (Rohlfs, Suff. 147, Nr. 33).
142) cf. in Arrens: *crimáy* (Paret 48).
143) Kat. *vidalba.*
144) Vgl. kat. *tornejar* „drechseln, abwechseln, rundgehen".
145) Vgl. M-L., Sitzungsb. d. Preuß. Ak. d. Wiss. 1916, S. 366.
146) cf. aprov. schon *cozin seurin.*

trawká „percer un trou“ < traucu+are; *gawzá* „oser“ < ausare;[147]) *awzęč* m. „pulmonaire du bétail“ < aucellu[148]) (s. § 19).

§ 34. Vor -r- tritt öfters -a- für -e- ein.

tarrál m. „éboulement de terre“ < terra+aculu; *sarrǫ́t* m. 1. „tas de choses“, 2. „colline“ < cirru+ottu;[149]) *arbęlo* f. „gesse“ < ervilia;[150]) *barrúl* m. „verrou“ < *verruculu+*barra;[151]) *bartabęro* f. „penture, loquet“ < vertibella; *arisú* m. 1. „hérisson“, 2. „bogue de la châtaigne“ < ericiu+one;[152]) *barrikǫ́t* m. „baril“ zur urfränk. bera (FEW. I. 331 b); *arunglęto* f. „hirondelle“ < *hirundellita;[153]) *barǫ́yt* m. „terre labourée et préparée pour semer“ < vervactu;

mit Metathese: *arnęl* m. „rognon“ < reniculu; *ardún* rond < *retondu.[154])

Sonderfall: -e- wird > -u- bei *burrúko* f. „vessie“ < verruca.

§ 35. o im absoluten Anlaut wird meist > aw.[155])

awbedí „obéir“ < oboedire; *awfrí* „offrir“ < offerre+ire; *awbrę* m. „ouvrier“ < operariu; *awnęste* honnête“ < honestu;[156]) *awkán* „cette année“ < hoc anno.[157])

---

147) cf. kat. *gosar.* „Das bearn. kat. anlautende g ist nicht erklärt“ (REW. 801).

148) Vgl. bearn. *ausèts* und die Erklärung, die S. Palay der Bedeutung hinzufügt: „La respiration de la bête malade rappelle le bruit de l' auscultation; ce râle sifflant ressemble, en effet, à des cris d' oiseau“.

149) cf. kat. *serret* „Hügel“; span. portg. *cerro „Hügel“.* Vgl. G. Rohlfs ZRPh. 48, 435 f.

150) cf. span. *arveja;* portg. *ervilha.*

151) *verruculu ist eine sexuelle Tiermetapher, die in dieser Bedeutung auch sonst vorkommt (s. Rohlfs, Phallische Vergleiche bei technischen Ausdrücken, Archiv, 146, 126 ff). Vgl. aprov. *verrolh* neben *barrolh;* span. *berrojo.*

152) S. FEW. II. 239 a; für die Bedeutung „bogue“ vergleiche: span. *erizo* „stachlige Schale der Kastanie“.

153) ŋ ist ein Uebergangslaut, der sich zwischen Dental und Liquida einstellt (s. § 138).

154) Für class. rotundu durch Dissimilierung.

155) Dieselbe Erscheinung findet sich auch im apulischen Lecce (s. M-L., Rom. Gram. I. § 357).

156) -h- ist früh gefallen.

157) Vgl. aprov. *ogan;* span. *ogaño.*

§ 36. Gruppen mit Sonderentwicklung.

a) Schwächung des Anlautvokals zu -e-: *eskúne* „cacher" < abscondere;[158]) *estęro* f. „copeau de bois" < astella;[159]) *dezestrúk* „maladroit" < *dis-astrucu (FEW. 164 b); *ešęn* m. „absinthe" < absinthiu; *eskúro* f. „obscure" < obscura;[160]) *espitáro* m. „hôpital" < hospitale.

Es handelt sich bei diesen Fällen teilweise um Präfixverkennung, teilweise erfolgt der Wandel zu *esk-*, (est-) unter dem Druck der zahlreichen mit esk-, (est-) anlautenden Verba (s. M-L. Rm. Gram. I. § 371).

b) Agglutination des Artikels oder eines Teils des Artikels: *amuro* f. „mûre" < mora; *aglán* m. „gland" < glande;[161]) *landę* m. „chenet" zu gall. *anderos;[162]) *estyálos* f. pl. „tenailles" < tenaculas.

c) Aphärese: *lawdęto* f. „alouette" < alauda (gall.) + itta;[163]) *bryák* „ivre" < ebriacu; *glęyžo* f. „église" < eclesia;[164]) *melík* m. „nombril" < umbilicu; *músto* f. „jointée" < *ambosta (gall.) (FEW. 85 b.

d) Rundung und Entrundung: Bei *prümę* „premier" < primariu erfährt das -i- eine Rundung unter dem Einfluß folgenden Labials (s. M-L. Rom. Gram. I. § 364);[165]) Rundung des -i- zeigt ferner *üüstęč* m. „panier" < cista + ellu; wegen des anlaut. t- s. § 91.

Entrundung zeigen: *ü* > *i*. *eskirǫro* m. „écureuil" < scuriolu (Gam. 343 a);[166]) *pitóyš* m. „putois" zu putidu; *kilǫwro* f. „couleuvre" < culobra (REW. 2060);

myǫro m. „moyeu" < modiolu; *miłá* „mouiller" < molliare. In diesen beiden Fällen führt die Diphthongierung über *úe* > *ü;* dann erfolgt die Entrundung.

e) Synkopierung: *traběro* f. „tarière" < terebella; *dręt* „droit" < derectu;[167]) *brǫs* m. „char à deux roues" < *birotiu.[168])

---

58) Aprov. *escondre;* span. *esconder.*

59) Aprov. *astela, estela;* kat. *astella.*

60) cf. Aran: *eskür, esküru* „obscuro".

61) Das a- ist vom Artikel abgetrenntes a, das vorgeschlagen wird (s. Appel, § 36); *aglán* war also ursprünglich Femininum. cf. kat. *agla* f.

62) Es handelt sich um eine Tiermetapher: ursprünglich „junger Bock, junger Stier" (FEW. I. 94).

63) Vgl. aprov. *alauzeta;* Aran: *lawzęta.*

64) Vgl. aprov. *gleiza* und Appel § 37, S. 43.

65) Aprov. *prumiers;* kat. *prumer;* Aran: *prümę.*

66) Aprov. *escurol, esquirol;* kat. span. *esquirol.*

67) cf. aprov. *drech;* kat. *dret;* span. *derecho,* ohne Synkope.

68) Vgl. aprov. *bros;* friaul. *birots.*

f) Dissimilation: *serú* f. „soeur“ < sorore;[169]) *pregún* „profond“ < profundu.[170])

g) Wortkreuzung: *krestá* „châtrer“ < castrare + cresta (s. M-L. Rom. Gram. I. § 371);[171]) *ruzío* f. „résine“ < rasina + ros „Tau“.[172])

h) Vokalumstellung: Für *nevrí* „nourrir“ < nutrire ist folgende Entwicklung anzusetzen: nutrire > *nuyrí*, belegt für Montauban (Sarrieu, Rev. d. Lg. Rom. 46, 324), > * *nveyrí* > * *nverí* mit Vokalumstellung > *nevrí*.[173])

Auf ähnliche Weise ist auch die Entwicklung von *žvęl* m. „genou“ < genuculu zu erklären: genuculu wird über die älteren Stufen * *ženúl* > * *žunęl* > *zvęl*.

---

169) cf. aprov. *seror, sorre;* aspan. *seror.*

170) cf. aprov. *preón;* kat. *pregon.*

171) Vgl. aprov. *crestar* und *castrar;* kat. dial. *crestar;* Aran: *krestá;* ferner aprov. *cresta* „tranchant denté?“ (Levy).

172) Aprov. *rozina;* Aran: *ruzía* neben *razía* „resina“.

173) cf. Aran: *nevrí, navrí.*

II. Teil Konsonantismus.

A. Labiale.

p

a) Anlaut.

§ 37. p im Anlaut bleibt erhalten.

pẹ́no f. „rocher" < pinna; *paykẹ́zo* f. „belette" zu span. *pan y queso* „Brot und Käse".[174])

b) Inlaut.

1. Intervokal:

§ 38. Intervokalisches p bleibt meist erhalten.

sápo f. „sève" < sapa; *kapít* m. „partie la plus grossière de l' étoupe" zu *capu; *lapás* m. „dalle de pierre" < lapis+aciu;[175]) *lupẹ́t* m. „louveteau" < lupu+ittu; *awprí* „ouvrir" < *auperire; *kapẹ́to* f. „tortillon de linge que l' on met sur la tête pour porter un fardeau" < *capitta; *kapáno* f. „cabane" < capanna;[176]) *lapáso* „espèce d' oseille" < lapathia „Sauerampfer"; *kapẹ́l* m. „épi de blé" < capitulu.

In anderen Fällen dagegen wird p > ƀ: *neƀút* m. „neveu" < nepote; *sẹ́ƀo* f. „oignon" < cepa.

Die Erhaltung von lat. intervokalischem p, t, k ist eine der interessantesten und altertümlichsten Erscheinungen der Mundart von Lescun.

Heute allerdings, ist die Aussprache p, t, k sehr im Schwinden begriffen. Die junge Generation steht stark unter dem Einfluß der Sprache

---

74) S. Rohlfs, Archiv 160, 243 und 161, 232; vgl. noch Aran: *paŋkéra* f. „comadreja".

75) M-L. sieht darin eine Kreuzung mit *lausa (REW. 4901); cf. gask. *læbazo;* npr. *lavás.*

76) Palay gibt für *capane* Aspe und Baretous als Verbreitungsgebiet an.

der Ebene und spricht demgemäß die stimmhaften Reibelaute b, d, g, während die konservativen Elemente im Dorf, „les anciens", noch heute an der überlieferten Aussprache festhalten.

Wie ist die Erhaltung der tonlosen Verschlußlaute, die sich, außer in einigen Gebirgstälern des Béarn und Aragoniens, sonst nirgends auf dem Gebiet der Westromania findet, zu erklären und warum sind sie gerade dort erhalten geblieben?

Es dürfte J. Saroïhandy gelungen sein, diese Frage aufzuhellen. Die Erhaltung von intervok. p, t, k wäre nach ihm als eine Spur des alten, diesen Gebieten gemeinsamen iberischen Substrats aufzufassen.[177])

Saroïhandy geht davon aus, daß die heutigen Basken die Nachkommen der alten Iberer sind und daß zur Zeit der Eroberung durch die Römer, die Aquitanier Galliens der Bevölkerung Nordspaniens sehr nahe standen. Er versucht dann zu zeigen, daß die Behandlung von p, t, k (wie auch der Uebergang von p, t, k > b, d, g nach m, n, l, r, von der später die Rede sein wird) als eine Spur der alten Aussprache der Iberer angesehen werden kann, da diese Konsonanten im Baskischen eine ganz ähnliche Behandlung zeigen.

Die Iberer haben nämlich einst, als sie die Sprache ihrer Besieger, das Lateinische, lernten, infolge ihrer aspirierten Aussprache p, t, k in intervokalischer Stellung erhalten. Dies zeigt das Baskische, wo die aspirierte Aussprache dieser Verschlußlaute noch heute für große Gebiete charakteristisch ist (*beqhatu* < peccatu, *bipher* < piper).[178])

Auch unser Gebiet stand früher, wie das Aragonesische, unter dem Einfluß der alten iberischen Sprache.[179]) Deshalb finden wir dieselbe Behandlung von p, t, k in aragonesischen Bergdialekten, in den bearnesischen Tälern Aspe und Baretous und im Baskischen.[180])

2. Vor Konsonant.

§ 39. pp wird zu p vereinfacht.

estúpo f. „étoupe" < stuppa; *kapülét* m. „petit capuchon des femmes" zu cappa;[181]) *kúp* m. „coffin" < *cuppu für cuppa (REW. 2409).[182])

---

177) J. Saroïhandy: „Vestiges de phonétique ibérienne en territoire roman" (Extrait de la Revue Internationale des Etudes Basques — 7e année No. 4 — 1913).

178) S. Rohlfs, Archiv, 159, 306.

179) Vgl. die geographische Lage Lescun's sowie die zahlreichen Wörter baskischen Ursprungs, die noch dort erhalten sind.

180) Vgl. die aragonesischen Formen: *lúpo* < lupu; *ferráta* (Lesc. *herráto*) < ferrata; *noquera* (Lesc. *nukéro*) < *nucaria.

181) cf. im Ariège: *kapülét* in der Bedeutung „Frauenmantel (für den Kirchgang)" und die Abbildg. Tafel VII, 22 (Fahrholz 15, Anm. 4).

182) „Das am Gürtel des Mähers befestigte Futteral, in dem sich mit etwas Wasser, der Wetzstein befindet, wird oft nach einem Flüssigkeitsgefäß benannt" (Schuchardt, Beiheft VI, 59, Nachtrag zu S. 21).

Die Vereinfachung des Doppelkonsonanten ist sämtlichen Konsonanten, mit Ausnahme von k (vor hellem Vokal) und der Liquiden r und l, gemeinsam.

§ 40. p vor r bleibt erhalten.

apriká „enfouir le grain après avoir semé" < apricare;[183]) *aprím* m. „avril" < aprile; *krapé* m. „chevrier" < caprariu (mit Metathese).

Eine Ausnahme bildet *kraƀóto* f. „chevrette" < capra+otta.

§ 41. In den Verbindungen p' r, pl, p' l wird p zum Reibelaut ƀ.

sübrán m. „mulet à un an et plus d' un an" < super-annu;[184]) *ǫóƀro* f. „oeuvre" < opera;

dúƀle m. „arbalétrier" < duplu; *saƀlú* m. „savon" < sapone+sabulone?.

§ 42. ps wird über -is- zu š.[185])

kašáro m. „dent molaire" < capsale; *madéš* „même" < metipse; *kaašéto* f. „tabouret" < capsa+itta.[186])

§ 43. p vor Konsonant wird öfters assimiliert.

núso f. „noce" < nuptiae; *bateyá* „baptiser" < baptizare; *adlés* „tout à l' heure" < ad id ipsu.[187])

3. Zwischen Konsonant.

§ 44. p fällt zwischen zwei Konsonanten; nur vor den Liquiden r und l bleibt es erhalten.

kǫ́s m. „corps" < corpus; *printéns* m. „printemps" < primu+tempus;

áspre „âpre" < aspre; *mesplé* m. „néflier" < mespilu+ariu.

---

183) cf. bearn. *aprigà, abrigà* „abriter, couvrir" (Palay); span. *abrigar.*

184) Aran: *suberán* „caballo de dos años"; span. *sobreañal.*

185) S. Henschel, 51.

186) Bearn. *cachéte* „siège à coffre" (Palay); also ursprünglich: „Kästchen, auf dem man sitzt"; cf. kat. *capseta* „Schächtelchen, Kästchen".

187) cf. aprov. *ades;* aspan. *adieso.*

4. Nach Konsonant.

§ 45. p nach Nasal wird sonorisiert > b.

trembá „tremper" < temperare; *embewdá* greffer < *impeltare; *žümbá* „bercer" < *jumpare (REW. 4614); *krumbalú* m. „acheteur" < comparatore; *čarambí* m. „rougeole" zu *sarampión* (span.).

Eine Ausnahme bildet *kampáno* f. „cloche" < campana und das zum gleichen Stamm gehörige *kampaná* „campane" (s. § 1). Es handelt sich hier wahrscheinlich um ein spanisches Lehnwort.

Die Sonorisierung des Verschlußlautes nach Nasal und Liquida tritt außer bei p, auch bei t und k ein.

Auch diese Erscheinung läßt sich, wie die Erhaltung des intervokalischen p, t, k, auf iberischen Einfluß zurückführen. Wieder findet sie sich auf beiden Seiten der Pyrenäen. Saroïhandy gibt für das Aragonesische u. a. folgende Beispiele: *cambo, aldo, sendir* (cf. in Lescun *sendí*). Desgleichen entspricht die Sonorisierung von p, t, k baskischen Lautgesetzen, die allerdings nur vereinzelt wirken. Genaue Untersuchungen darüber fehlen noch.

Das Verbreitungsgebiet der Sonorisierung sowie der Erhaltung von p, t, k veranschaulicht die Karte bei Saroïhandy (op. cit.). Vergleiche auch P. Passy, L' Origine des Ossalois, Karte 4, wo für das Gebiet Orthez—Urdos—Lourdes beide Lauterscheinungen eingezeichnet sind.

Daß diese Lauteigentümlichkeiten der Gebiete diesseits und jenseits der Pyrenäen sich gemeinsam so lange Zeit erhielten, ist einmal auf die natürliche Abgeschlossenheit dieser Gebirgsgegenden und dann auch auf die bis in die neueste Zeit erhaltenen engen Handels- und Kulturbeziehungen ihrer Bewohner zurückzuführen.

Gegen Saroïhandy wendet sich Menéndez Pidal in „Orígenes del Español", S. 308 ff. Vergleiche hiezu und zu Pidals oskisch-umbrischer Theorie: Rohlfs, Festschrift f. Voretzsch 1927, S. 60, und G. R. M. 1930, S. 46 ff.

c) Auslaut.

§ 46. p im Auslaut bleibt erhalten.

káp m. „tête" < *capu; *lúp* m. „loup" < lupu.

§ 47. p im Auslaut fällt nach Nasal.

kám m. „champ" < campu.[188])

188) p fällt ebenso im kat., s. M-L., Rom. Gram. I, § 566.

b v

a) Anlaut

§ 48. b im Anlaut bleibt erhalten; v wird > b.

bůsko f. „bûche“ < busca; *brǫ́k* m. „épine“ < broccu;
bedúł m. „serpe, vouge“ < *viduculu für vidubiu.[189])

Ein Sonderfall ist *grvę́yt* „vide“ < vocitu; hier wird das anlautende -v- dem durch die Diphthongierung entstandenen w assimiliert. Dem Anlaut w- wird dann regelmäßig ein g- vorgeschlagen (s. § 17 d).

Bei *metuč* m. „bouleau“ < *betullu tritt m für anlautendes b- ein. Dieser Konsonantentausch erklärt sich dadurch, daß sich -b- und -m- artikulatorisch sehr nahe stehen (Bilabiale).[190])

Anmerkung. Geht im Satzzusammenhang anlautendem b, v ein Vokal oder r, l, und stimmhaftes s (z) woraus, so werden sie zum Reibelaut þ:

bę́ne üo þímo „vendre une génisse“; *k u þvę́y estaká* „je veux l' attacher“; *eraz þǫ́stos neþútos* „vos nièces“.

b) Inlaut.

1. Intervokalisch.

§ 49. Intervokalisches b wird zum Reibelaut þ: ebenso wird v zu þ.

taþú m. „taon“ < tabone; *traþatę́č* m. „contrefiche du toit“ < *trabatellu;[191])

paþú m. „paon“ < pavone; *klaþetá* „clouer“ < clavu+ittu+re.[192])

Ausnahmen. b fällt bei *saúk* m. „sureau“ < sabucu,[193]) und *kuylá* m. „cabane du berger“ < *cubilare (s. M-L., Rom. Gram. I, 446).

Bei *damandáw* m. „tablier“ < de-abante+ale tritt m für b ein. Beidle Laute sind Bilabiale.[194])

---

189) Bearn. *bedoúlh* neben der Normalform *bedoùy* < vidubiu (Palay); arag. *bodollo.*

190) Der Wechsel von m- und b- findet sich sehr häufig im Kalabresischen, vgl. Rohlfs, Dizionario delle tre Calabrie, Halle, 1932, S. 38, 22.

191) Aprov. *travatel* „sorte de poutre“.

192) Vgl. kat. *clavatejar* „mit Nägeln beschlagen“.

193) cf. span. *sauco;* kat. *sauc.*

194) Aprov. *damantal, davantalh* „tablier“; kat. *devantal.*

2. Vor Konsonant.

§ 50. b vor r, l, t wird zum Halbvokal w.

hewrę́ m. „février" < februariu; *háwre* m. „forgeron" < fabru; *hwárgo* f. „enclumette" < fabrica (mit Metathese).

kanáwlo f. 1. „collier de bois auquel on suspend la clochette", 2. „moule à fromage" < *cannabula (REW. 1600); *empalawrá* „faire des conventions verbales" < im-parabolare;[195])

dę́wtu m. „dette" < debitu; bei *kútu* m. „coude" < cubitu geht w < b im vorhergehenden u-Laut auf.

Ausnahmen. b schwindet durch Assimilation bei: *disáte* m. „samedi" < die sábbati; *sústre* m. „litière" Deverbalbildung nach *substrare (REW. 8395).[196]) Bei *huníł* m. „entonnoir" < fundibulu bewirkt b die Mouillierung des „l".

3. Nach Konsonant.

§ 51. b und v werden nach r, l zum Reibelaut ƀ; nach Nasal dagegen wird v > b.

gárƀo f. „gerbe" < garba (germ.); *eskarƀáł* m. „hanneton" < scarabaeu + aculu;[197]) *máwƀo* f. „guimauve" < malva; *arƀę́ło* f. „vesce des prés" < ervilia.

embę́s m. „partie ombrageuse de la montagne" < inversu; *embyá* m. „envoyer" < inviare.

Sonderfälle. Bei *barę́yt* m. „guéret" < vervactu ist wie in Nordfrankreich das zweite v durch Dissimilation geschwunden.[198])

suriskáwdo f. „chauve-souris" sorice-calva ist wohl als Verballhornisierung zu deuten; der zweite Bestandteil des Wortes wurde nicht mehr verstanden.

§ 52. b nach Nasal wird assimiliert, auch wenn b in den Auslaut tritt; zwischen Nasal und Konsonant bleibt es jedoch erhalten.

palúmo f. „palombe" < palumba; *kúmo* f. „enfoncement du sol" < (gall.) cumba; *arrumę́ro* f. „détour" < rhombu + aria;[199]) *melík*

---

195) Mit -r- Metathese; vgl. span. *palabra*.

196) S. Appel § 67; aprov. *sostre* „Streu"; kat. *sostre*.

197) Bearn. *escarabalh, escarbalh, escrabalh-* „désigne d' une manière générale tous les insectes coléoptères, scarabées et histéridés: hanneton, lucane, busier etc." (Palay).

198) cf. span. *barbecho;* portg. *barbeito*.

199) Vgl. J. Jud, Rom. 45, 568: *rumá* „avoir le vertige, tourner"; bearn. *arroumá* „planer en décrivant des cercles" (B. dera M. 16, 96).

m. „nombril“ < umbilicu mit Aphärese (s. § 36 c); *lúm* m. „filet du porc“ < lumbu.[200])

Eine Ausnahme ist das Lehnwort *túmbo* f. „cercueil“ < tumba.

Diese Konsonantenassimilation findet sich auch außerhalb der Gaskogne, in Katalonien und Spanien (s. M-L., Rom. Gram. I, § 497). Die genaue Abgrenzung der Erscheinung im Gaskognischen siehe bei Henschel S. 73.

umbreyá „se tenir à l' ombre“ < umbra+idiare.

c) Auslaut.

§ 53. b und v werden im Auslaut zu w.

sẹ́w m. „suif“ < sebu; *bellẹ́w* „bientôt“ bene-leve; *lešíw* m. „eau de lessive“ < lixivu.

Suffix -ivu. *estíw* m. „été“ < aestivu, *pensíw* „pensif“ < *pensivu.

f

a) Anlaut.

§ 54. f wird im Anlaut vor Vokal zu h.

hárt „plein (de vin)“ < fartu; *hurát* m. „trou“ < foratu; *hów* „fou“ < aprov. *fol* zu lat. folle.

Lehnwörter sind: *fáws* „faux“ zu falsu; *fúnde* „fondre“ < fundere; *frẹ́be* f. „fièvre“ < febre; *frinẹ́sto* f. „fenêtre“ < fenestra; *finí* „finir“ < finire.

Sonderentwicklung zeigt *išẹ́ro* f. „moule à fromage“ < fiscella (s. § 33).

§ 55. fl- wird zu ezl-; in einigen Fällen auch > l.

ezlayẹ́č m. „fléau“ < flagellu;

ezlámo f. „flamme“ < flamma; *ezlámbre* m. „éclair“, Kreuzung von lampas und flammula;[201])

---

200) cf. kat. *llom;* span. *lomo.*

201) cf. aprov. *lampec;* gask. *eslampre* (Mistral I., 1016 a); bearn. *eslambre, -pre* (Palay); Aran: *lambráw* „llamarada“.

S. K. Göhri, Blitz und Donner im Galloromanischen (Diss. Zürich 1912, § 25 und 26). Göhri sieht im Stamm *lamp-* ein griech. λαμπαϱ, das als Marinewort in der Sprache der Schiffsleute nach Südfrank-

andererseits: *lámo* f. „flamme“ < f l a m m a; *luŕéto* f. „pâquerette“ < f l o r e + i t t a.[202])

In einigen Fällen (Lehnwörter?) bleibt fl- auch erhalten: *flurí* „fleurir“ < f l o r i r e; *flǵk* m. „bouquet“ < f l o c c u.

§ 56. f r - w i r d z u r -.

rét „froid“ < f r i g i d u; *rumén* m. „froment“ < f r u m e n t u; *ráy* m. „frère“ < f r a t r e; *rúmo* f. „muraille en pierres, superposées sans mortier“ < * f r o m a mit Metathese für f o r m a.

Bei *arágo* f. „fraise“ < f r a g a hat sich vor dem Fall des Anlautkonsonanten ein Sproßvokal eingestellt; vergleiche bearn. auch *haragüe* id. (Palay).

b) Inlaut.

§ 57. f w i r d i n l a u t e n d z u h.

buhǵro f. „taupinière“ < b u f o + a r i a; *kǵho* f. „coiffe“ < c o f e a; *gahét* m. „capitule de la bardane < * g a f i t t u.

A u s n a h m e n. *agrifá* „sérancer le lin“ < grīfan (ahd.) REW. 3871;[203]) *awfrí* „offrir“ < o f f e r r e + i r e; *trúfo* f. „pomme de terre“ < * t u f e r a.

---

reich gewandert sei. Vgl. dazu die Formen aus anderen Gebieten der Romania: sard. *lampalughe* „Blitz“; camp. *lampar* „blitzen“; span. *relámpago*. Unsere Form *ezlámbre* weist auf eine Kreuzung mit f l a m m u l a, die begrifflich naheliegt. S. Millardet, Rom. 42, 466.

202) cf. Aran: *lú* „flor“.

203) cf. nfz. *griffer*.

B. Dentale.

t

a) Anlaut.

§ 58. t im Anlaut bleibt erhalten.

tribałá „travailler" < tripaliare; *tastá* „goûter" < *tastare (REW. 8595).

b) Inlaut.

1. Intervokal.

§ 59. t in intervokalischer Stellung bleibt meist erhalten.[204])

batá „bayer" < batare; *kuráto* f. „poumon des bêtes" < corata;[205]) *sekutí* „secouer" < *succutire; *natáv* m. „noël" < natale;[206]) *metúč* m. „bouleau" < *betullu;[207]) *betát* m. „bois ou pâturage mis en défens" < vetatu;[208]) *huratá* „percer un trou" < foratu + are; *matášo* f. „écheveau" < mataxa;[209]) *kutúño* f. „coing" < *cotonea; *natá* „nager" < natare.

Suffixe.

-ata > *áto:* *ruzáto* f. „rosée" < ros+ata.
-ita > *íto:* *audíto* f. „ouïe" < audita.
-uta > *úto:* *badúto* f. „naissance" < vaduta; s. auch § 18.
-atore > *atú:* *pekatú* m. „pécheur" < peccatore; s. § 12.
-toriu > *tẹ́:* *bendatẹ́* m. „van" < *ventatoriu; s. § 13.

In anderen Fällen dagegen wird t > đ.

sẹ́do f. „soie" < saeta; *arrǫ́do* f. „roue" < rota; *munẹ́do* f. „monnaïe" < moneta; *padẹ́ro* f. „poêle" < patella; *pudá* „couper (du bois)" < putare.

---

204) Ueber die Gründe der Erhaltung des -t- s. § 38.

205) Vgl. aprov. *corada* „entrailles, fressure"; bearn. *courade* (Palay); kat. *coradella* „Geschlinge".

206) ALF. K. 914 „noël" verzeichnet keine -t-Formen.

207) ALF. K. 158 „bouleau" gibt die -t-Formen *bétuty* (P. 692) und *bétu* (P. 694) an.

208) Vgl. die Orts- und Geländebezeichnungen gleichen Ursprungs: z. B. in Bagnères-de-Bigorre *„Mt. du Bedat"*, „les grottes du *Bedat"*; Palay zitiert noch den Personennamen *„Dubedat"*.

209) cf. aprov. *madaisa;* span. *madeja;* kat. *madeixa.*

2. Vor Konsonant.

§ 60. t vor r wird zu y.

Die Entwicklung von -tr- führt über die Stufen *-dr-* > *dr* > *yr*. Die Uebergangsstufe *-dr-* ist im Katalanischen und Spanischen noch erhalten (s. M-L., Rom. Gram. I, § 494).[210])

lúyro f. „loutre" < lutra;[211]) *puyrí* „pourrir" < * putrire (Gam. 714 a); *bẹ́yre* m. „verre" < vitru.

Suffix -ator > *áyre:* *peskáyre* m. „pêcheur" < piscator.
Schwund des in den Auslaut tretenden r zeigen: *páy* m. „père" < patre; *máy* f. „mère" < matre.[212])

Bei *darrẹ́* 1. „derrière" (praep.), 2. „dossier d' une chaise" < deretro macht sich der Einfluß des Suffixes -arius geltend (s. § 2).

Sonderfälle sind: *newrí* „nourrir" < nutrire mit Vokalumstellung (s. § 36 h). Das einzige Wort, das wie in dem Fall hedera > *ẹ́dro* (vgl. § 70) Bewahrung des Dentals zeigt, ist *sẹ́tru* m. „ellébore" < siteru mit Erhaltung des t.[213])

§ 61. t' l wird:

a) durch Assimilation > ll.

espállo f. „épaule" < spatula; *embálles* „en vain" zu arab. batil mit adverbialem *s* (REW. 991).

b) über -kl- > ł.

byẹ́ł „vieux" < vetulu; *kapẹ́ł (d abẹ́t)* m. „cône (de pin)" < capitulu; *arrúł* m. „tire-braise" < *rutulu (REW. 7474).[214])

§ 62. Das Suffix -áticu wird zu -áže.

rumáže m. „fromage" < formaticu; näheres über das Suffix s. § 88.

---

210) Vgl. aspan. *vedro;* kat. *vidre* „Glas".

211) Aprov. *loira;* Aran: *lúyra* neben *lwẹ́yra* (mit Uebergangslaut -e-l).

212) S. Henschel, 79; ferner § 117, Anmerkung.

213) cf. in Campan (b. Bagnères-de-Bigorre): *sẹ́yre* id.

214) Vgl. in Arrens: *arroúy* „instrument pour nettoyer le four" (Paret, 48). Daneben die von *ferruculu abgeleiteten Formen: aprov. *ferrolh* „pelle à feu"; Aran: *farrúła;* kat. *forroll* „Kohlenschippe".

3. Nach Konsonant.

§ 63. t wird zu d nach Nasal; nach -l- zu đ.[215])

mundúł m. „tas de foin" < *montuculu; *mendú* m. „menton" < mentone; *plandá* „planter" < plantare; *dendíło* f. „lentille" < lentīcula;[216])

aʊdá m. „autel" < altare; *kúdre* m. „coutre" < culter; *embǫ́ʊdo* f. „amas de neige, amoncelé par le vent" < *involta (cf. REW. 9445);[217]) *embeʊdá* „greffer" < *impeltare.

Lehnwörter sind: *mántu* m. „manteau" < mantu; *mántu* stammt aus dem Spanischen (s. § 25). *trę́nto* „trente" < triginta; *buntát* f. „bonté" < bonitate.

§ 64. t nach oralen Konsonanten bleibt erhalten.

kurtę́ł m. „loge pour une bête" < curte+iculu; *arrastę́č* m. „râteau" < rastellu; *kúmte* m. „compte" < computu.

4. Interkonsonantisch.

§ 65. -stl- wird zu -skl-.

ásklo f. „bûche" < astula; *esklǫ́p* m. „sabot" < stloppu.

c) Auslaut.

§ 66. t nach Vokal und oralem Konsonant erhalten.

súł m. „toit à porcs" < *sutegis (REW., 3. Auflg., 8492); *pást (d ézʊ)* m. „tusillage" < pastu de asinu.

§ 67. t im Auslaut fällt nach Nasal.[218])

ʈalén m. 1. „disposition", 2. „envie de la mère" < talentu; *dekán* m. „de travers" < de canthu; *tirán* m. „entrait du toit" < *tiramte.[219])

---

215) S. § 45.

216) Das anlautende d- ist wohl durch Dissimilation der beiden Liquiden und gleichzeitige Assimilation an den folgenden Dental entstanden. ALF. K. 758 zeigt in der Gaskogne den Typus *lantílo;* nur in P. 695 *dantíla.* Palay belegt *dendę́lhe* für Aspe und Baretous.

217) Vgl. span. *envuelta* „Hülle"; kat. *embolta* „das Verwickelte, Knäuel".

218) t nach n fällt schon in ältester Zeit (s. Appel, § 53).

219) cf. nordit. *tirante* „Bindebalken" (REW. 8755).

d

a) Anlaut.

§ 68. d im Anlaut bleibt erhalten.

desträw f. „hache“ < dextrale; *drumí* „dormir“ < dormire mit -r-Metathese.

Anmerkung. Geht im Satzzusammenhang anlautendem d- ein Vokal, oder r, l, stimmhaftes s, voraus, so wird es wie im Inlaut zum Reibelaut đ (s. auch § 48, Anm.).

b) Inlaut.

1. Intervokalisch.

§ 69. d wird intervokalisch zum Reibelaut đ.[220])

kúđo f. „queue“ < coda; *hǫ́đe* „bêcher“ < fodere; *adáro* „maintenant“ < ad-hac-hora; *bę́wđo* f. „veuve“ < vidua mit Attraktion des konsonantischen *u*.

2. Vor Konsonant.

§ 70. d vor r wird zum Reibelaut đ; in späterer Entwicklung wird es vokalisiert > y, das vor r fällt.

Die ältere Stufe der Entwicklung ist noch erhalten bei: *ę́đro* f. „lierre“ < hedera.[221])

Bei *kadyę́ro* f. „chaise“ < cathedra bewirkt das zu y vokalisierte -d- die Diphthongierung des Tonvokals (s. § 9 b).[222])

§ 71. d wird an den folgenden Konsonanten assimiliert bei:

múle m. „lettre imprimée“ < modulu; *aluká* „réparer, améliorer“ < adlocare; *trüká* „frapper“ < *trudicare.

3. Nach Konsonant.

§ 72. d nach r, l wird zu đ.

bǫ́rđo f. „grange“ zu fränk. bord; *kurdyę́lo* f. „boyau“ Ableitg. < chorda;[223])

---

220) *d* wird zum Reibelaut wie im Spanischen.

221) Vgl. ALF. K. 768: auf bearnesischem Gebiet sind Formen mit Erhaltung des -d- nicht verzeichnet.

222) cf. in Arrens: *cayéra* id. (Paret, 49); Aran: *kazíra* id.

223) Vgl. span. *cordilla* „Eingeweide von Schafen“.

hárɒdo f. 1. „giron“, 2. „devant du tablier“ < falda (FEW. II, 382 a);[224]) *karɒdę́* m. „chaudron“ < caldariu.

§ 73. Inlautendes -d- nach n wird assimiliert; desgleichen, wenn es in den Auslaut tritt.[225])

ardúno f. „gonflée de la rivière“ < rotunda; *húno* f. „fronde“ < funda; *espúno* f. „versant“, „partie supérieure d' un champ“ < spon-da;[226]) *hyenalę́ro* f. „thie du fuseau“ < *filandaria (Rohlfs, Lesc. 22);[227]) *ezbuní's* „glisser, ébouler“ zu gall. *bunda (FEW. I., 627 b); *henę́rklo* f. „fente à jour“ < *findercula;[228])

krɒ́n „quand“ < quando; *karkán* m. „civière“ < carricandu.

Ausnahmen. *kandę́lo* f. „chandelle“ < candela; *landę́* m. „chenet“ zu gall. *anderos (s. § 36 b, Anm. 2).

c) Auslaut.

74. d im Auslaut nach Vokal und oralen Konsonanten wird zu t.

lárt m. „lard“ < lardu;[229]) *kárt* m. „chardon“ < carduu; *mę́t* f. „maie“ < magide (Gam. 581); *pę́t* m. „pied“ < pede; *nít* m. „nid“ < nidu; *krût* „cru“ < crudu.

Ausnahme. *prú* „assez“ < prode.[230])

---

224) Aran: *hárɒda* f. „falda“, „regazo“.

225) Dieselbe Erscheinung findet sich auch im Katalanischen (Gröber, Grundriß I, 2, § 49, S. 865). Vgl. auch Henschel, 72.

226) Vgl. *Espoune*, Geländebezeichnung für einen Erdwall bei Osse (Vallée d' Aspe); Aran: *espóna* „margen de un río“; „parte superior y mas pendiente de los prados“; span. *espuenda* „Ufer“; kat. *espona* „Bettgestell“.

227) cf. Ariège: *fyelę́ro* id. (Fahrholz, 124).

228) Nach Corominas (S. 59) erklärt sich der Wortausgang wie folgt: aspan. *hendrija*, arag. *andrixa* setzen ein *findricula mit Vorausnahme der Liquida voraus. Dann wird -ri- zwischen Konsonant > -er- (wie matercula für matricula); vgl. noch Cauterets *Henèrkla*.

229) ALF. K. 753 „lard“ verzeichnet im dept. Bass.-Pyr. nur -t-lose Formen.

230) cf. kat. *prou* „genug“.

s

a) Anlaut.

§ 75. Anlautendes s vor Vokal bleibt erhalten.

sáw f. „sel" < sale; *sú* m. „soleil" < sole.

Ausnahmen. *šišánto* „soixante" < sexaginta;[231]) *šẹ́ns* „sans" < sine + adverb. -s-.

Zu diesen Fällen ist hinzuzufügen, daß in Lescun ganz allgemein die Neigung besteht, die s-Konsonanten als alveolares š zu sprechen. Diese sprachliche Eigenart ist individuell verschieden stark ausgeprägt. Sie begegnet jedoch hauptsächlich bei der älteren Generation.[232])

§ 76. Anlautendes s- vor stimmlosem Verschlußlaut entwickelt ein prosthetisches e-.

espartẹ́ño f. „sandale" zu lat. spartu, span. *esparteño; espyá* „regarder", „écouter" zu germ. spehon;

estaká „attacher" < got. stakka + are; *esturní* „éternuer" zu sternutare;[233]) cf. aprov. *estornit* „éternuement";

eskǫ́rso f. „moule à fromage" < scortea; *eskiłǫ́t* m. „noix" Abltg. von *skelja, Kreuzung von fränk. skalja (Gam. 333) und fränk. skala (REW. 7970).[234])

---

231) *šišánto* ist bearnesisch und findet sich auf den P. 693, 692, 691, 685 des ALF. (K. 1239).

232) Die umliegenden Dörfer im Tale (Accous, Bedous, Osse) kennen diese Besonderheit in der Mundart von Lescun. Sie machen sich darüber lustig und geben dem Spott über ihre Nachbarn in den Bergen in folgenden Versen Ausdruck:

„Lašküẹ́š — trípo trẹ́š
kwán de ƀákoš manžarẹ́š?"
„trẹ́š"
„ára myẹ́yo kreƀarẹ́š".

Jemand fragt einen Einwohner von Lescun: „Lescunois — tripe-trois, combien de vaches mangerais-tu?"

Der Lescunois antwortet: „trois".

Darauf der Frager: „à la moitié tu creverais".
Man beachte, daß im Patoisvers alle s-Laute als š gesprochen werden.

233) Palay gibt *estourní* für die vallée d' Aspe an.

234) Der ALF. (K. 920 „noix") zeigt das Nebeneinander von -ł- und -r- Formen: P. 698 *eskáro*, P. 792 *eskał* neben der in der Gaskogne herrschenden Form *eskiłót; eskałá* „ôter l' enveloppe extérieure d' une noix" (ALF. „noix", P. 785, 793; Suppl. 154).

b) Inlaut.

1. Intervokalisch.

§ 77. Intervokalisches s wird zu stimmhaftem z.

brazę m. „cendrier“ < brasa (germ.) + ariu;
ebenso nach n, das früh gefallen: *kúze* „coudre“ < có (n) s (u) ere; *prezú* m. „prison“ < prehe (n) sione.

2. Vor Konsonant.

§ 78. ss wird zu s.

husát m. „fossé“ < fossatu; *kasúrro* f. „jeune chêne“ < cassinu + Pejorativsuffix -urro (cf. Rohlfs, Suff. 167 f., Nr. 75).

Ausnahmen. -ss- wird zu -š- bei: *bešíko* f. „vessie“ < vesica;[235]) *bešío de lúp* „vesse-de-loup“ deverbal < vissinare.[236])

79. s bleibt erhalten vor stimmlosem Konsonant.

sęsko f. „glaïeul des marais“ < gall. sęsca; *plástre* m. „plâtre“ < llastru.

§ 80. s vor Nasal und Liquida wird in einigen Fällen > y.

arомúyno f. „aumône“ < *alemósyna (REW. 2839);[237]) *maynaḍę́t* m. „enfant“ < *mansionata + ittu;[238]) *baylę́t* m. „domestique“ < baslittu.

Andererseits bleibt -s- als stimmhaftes -z- erhalten:

karęzmu m. „carême“ < quadragesimu. Hier ist noch die ältere Stufe erhalten.[239])

3. Nach Konsonant.

§ 81. s nach Konsonant bleibt erhalten.

diezbesá „sevrer un nourrisson“ < dis-versare; *sárвso* f. „sauce“ < salsa.

---

235) Vgl. it. *vescica;* Aran: *bešíga* „vejiga“.
236) cf. rum. *basina* „Staubpilz“ (REW. 9380).
237) Vgl. aprov. *aumosna, aumoyno;* span. *limosna.*
238) Nach M. Henschel kommt die eingeschränkte Bedeutung „Kind“ nur im Südwesten Frankreichs vor (S. 31); cf. Aran: *maynáda* „niña“.
239) Aprov. *karezme* in der Gaskogne, *kareyme* in Hte. Vienne, Creuze u. a. (Appel, § 56 a); bearnesisch *caréme* neben *caresme* (Palay).

c) Auslaut.

§ 82. Auslautendes s bleibt erhalten.

arrę́s „personne“ < res; *mę́s* „plus“ < magis; *kašę́tos* f. pl. „tabourets“ < capsa + itta + s; *ke sás* „tu sais“ < sapis.

Mit flexivischem Auslaut-s: *dimárs* „mardi“ < die martis; *ármus* m. „ars“ < armus; *hę́ms* m. „fumier“ < fimus; *úŋkles* m. „oncle“ < av) unculus;[240]) *pyę́ts* m. „poitrine des bêtes“ < pectus; *lę́ts* f. pl. „fraise de veau“ < lactes.[241])

240) Die Ableitung vom casus rectus ist hier auffällig; vgl. den fz. Verwandtschaftsnamen *fils* < filius, *soeur* < soror.

241) Vgl. in Arrens *lèts* f. pl. „ris du porc“ (Paret, 38).

C. Palatale.

I. Die Palatale k, g vor a, o, u.

a) Anlaut.

§ 83. k und g bleiben im Anlaut erhalten.

karasú m. „partie de montagne ou de pré face au soleil" < cara ad sole;[242]) *kóstokabáč* m. „plantain" < costa caballu (Rohlfs, Lesc. 12).

gáč m. „coq < gallu; *gúst* m. „goût" < gustu.

Ein Sonderfall ist *gáto* f. „chatte" < * gatta für catta; aprov. kat. *gat*, span. *gato* „Katze"; s. M-L., Rom. Gramm. I, § 427. Für die Verbreitung in Südwestgallien vergleiche Henschel, S. 12 und Tafel 2.

b) Inlaut.

1. Intervokal.

§ 84. Intervokales k bleibt erhalten.[243])

neká „noyer" < necare; *akút* „aigu" < acutu[244]); *dezapriká* „découvrir" < dis-apricare; *aluká* „réparer, améliorer" < ad-occare; *rumikéro* f. „fourmilière" < formica + aria;[245]) *arreká* „planter par rangées" < gall. rica + are; *akúláto* f. „aiguillon" < aculeata;[246]) *treñáko* f. „araignée" < aranea + theriaca;[247]) *nukéro* f. „noyer" < * nucaria; *karká* „charger" < carricare;[248]) *okán* „cette année" < hoc annu;[249]) *burrúko* f. „vessie" < ver-

---

2) Eine ähnliche Wortbildung ist *karasúm* „face au sommet" < cara ad summu; sie kommt in Lescun als Familienname (Hausname) vor.

3) S. § 38.

4) Bearn. *agùt* (Palay); prov. kat. *agut*.

5) ALF. K. 605 „fourmi" verzeichnet keine -k-Formen.

6) Wgl. kat. *agullada* „Nadelstich"; span. *aguijada* „Stachelstock".

7) „Der Grund zu dieser Kreuzung liegt in der medizinischen Verwendung der Spinnweben als blutstillendes Mittel" (FEW. I, 122 b, Anm. 13).

8) ALF. K. 239 notiert für P. 692 (Oloron, vallée d' Aspe) *kargà* mit übergesetztem k. Palay gibt *carcà* neben *cargá* an.

9) Vergleiche hiezu M. Henschel (S. 35—37), die die Form an Hand der K. 44 des ALF. bespricht. Auch hier sind keine -k-Formen verzeichnet.

ruca;[250]) *urúko* f. „renoncule" < eruca + auru (s. § 18, Anm. 2); *lakáño* f. „chassie" < *lacanea.[251])

In anderen Fällen wird jedoch k zu g:

segáto f. „déchirure par une ronce" < secata; *kagéro* f. „diarrhée" < cacare + aria; *pregá* „prier" < precare; *léwgo* f. „lieue" < leuca (gall.) REW. 4995.[252])

§ 85. g wird intervokalisch zum Reibelaut ɣ.

kastigá „châtier" < castigare; *kamalígo* f. „jarretière" < camba + liga;[253]) *mügá* f. „borne des champs" < muga (bask.) REW. 5716.

Ausnahme. g wird labialisiert in *téwlu* m. „tuile" < tegulu; vgl. aprov. *teule;* kat. *teula.*

2. Nach Konsonant.

§ 86. k, g bleiben erhalten nach s, r.

baskóyo f. „panier en bois" zu bascauda[254]) (FEW. I, 267 a); *bísko* f. „arbre auquel les bergers suspendent leurs objets" zu bask. *bizkar* (FEW. I, 389).[255])

arkéto f. „hotte à transporter le foin < arca + itta.

In sekundärer Verbindung: *pésko* f. „pêche" < persica.

---

250) In der Bedeutung „vessie" zeigt P. 696 die Form *burigo* (ALF. K. 1380 A).

251) Wartburg nimmt in ZRPh. 41, 620 ein *laganea < laganum „dünner Oelkuchen" für kat. *lleganya* „Augenbutter", das auch aprov. lang. gask. span. ist, an mit Bourciez (Bull. hisp. 3, 232)) Dieser Etymologie widerspricht aber die -k-Form in Lescun.
Sprachlich und der Bedeutung nach paßt das von Schuchardt (ZRPh. 29, 561) angesetzte Etymon *laca für lat. lacca besser, das nach Schuchardt aus einer morgenländischen Sprache entlehnt ist und ursprünglich „ausschwitzendes Baumharz", „Gummilack", bedeutet. Im Lateinischen hat lacca dann die Bedeutung „Geschwulst" und bezeichnet eine „Pflanze mit heilsamem Saft".
L. Spitzer andererseits nimmt liquare „schmelzen" als Grundlage an („Lexikalisches aus dem Katalanischen und den übrigen iberorom. Sprachen": Biblioteca dell „Archivum Romanicum" 1921, S. 87, 112). Vergleiche hiezu J. Brüch (ib. 1922, S. 58) „Zu Spitzers kat.-span. Etym.".

252) Körting (4763) gibt leuga neben leuca an; desgleichen Georges II, 553.

253) cf. kat. *camallíga* „Strumpfband"; Aran: *kalamíes* f. pl. (mit Metathese) „ligas".

254) Vgl. afz. *baschoe* (REW. 969).

255) In Arrens *bísca* „poutre de faîte" (Paret 56).

Sonderbehandlung zeigt *hwárgo* f. „enclumette“ < fabrica. Die Synkopierung findet auf stimmhafter Basis statt (cf. E. Seifert, Zwei Probleme aus dem Gebiet der Prop. ZRPh. 42, 276).

gúrgo f. „mare d' eau“ < gurga; *bürgę́* m. „meule de foin“ < arab. burğ + ariu.[256])

§ 87. k nach Nasal wird zu g;[257]) g bleibt erhalten.

blaŋgę́t m. „nom de boeuf d' un pelage blanchâtre“ < blank (germ.) + ittu;[258]) *baŋgaláto* f. „poutre latérale du métier“ zu got. banca (REW. 933);[259]) *eŋgwę́ro* „encore < anque + era (FEW. I, 100); *arraŋgeyá* „boîter“ < frk. rank + idiare.[260])

Espeluŋguę́re (Geländebezeichnung) < spelunca + aria.[261])

Entgegen dieser Normalentwicklung bleibt k erhalten in:

barráŋko f. „terrain dangereux < *barranca (FEW. I, 261 b), bei dem es sich um ein spanisches Lehnwort handeln könnte: span. *barranca* „Schlucht, Wasserriß“; *barranco* „Vertiefung, Schlucht“.

úŋkles m. „oncle“ < av) unculus (s. auch § 82, Anm. 1): *bliŋká* „„sauter, se dresser (des bêtes)“ < vinculu + are (mit Metathese).[262])

lúŋgo f. „longue“ < longa; *saŋginę́t* m. „troène“ Abltg. < sangue; *hwáŋgo* f. „boue“ zu germ. *fanigs (REW. 3184 a).

Eine gelehrte Bildung ist *sanná* „saigner“ < sanguinare.

§ 88. k nach Dental wird zu ž in der Lautfolge Dental + unbetonter Vokal + k.[263])

manžá „manger“ < manducare;

-nicu: *dimę́nže* m. „dimanche“ < die dominicu; *mánže* m. „manche“ < manicu.[264])

---

256) S. § 2 d, Anm. 1.

257) S. § 45.

258) Bearn. *blanquét* (id.) (Palay).

259) cf. Ariège: *baŋkálas* „schwerer Seitenbalken des Webstuhls“ (Fahrholz, 127); bearn. *bancades* f. pl. „les côtés du métier à tisser“ (Palay); kat. *bancada* „Stuhlseite“ (Weberei) (Vogel). Siehe auch FEW. I, 235 b, 5.

260) cf. kat. *ranquejar* „hinken, lahmen“ (Vogel).

261) Die Generalstabskarte 250 (Urdos) verzeichnet viermal *Espeluŋguère* in dem Gebirgsabschnitt zwischen Forges d' Abel (Aspe) und dem Col de Pau (Gebirgspfad Lescun—Ansó). Lat. spelunca findet sich für toponomastische Bezeichnungen (cf. Scheuermeier, ZRPh., Beiheft 69, S. 25) öfters. Für die versch. Bedeutungen vgl. Mistral I, 1029 c.

262) Vgl. kat. *blincar* „sich biegen, beugen“ mit Metathese neben *vinclar*.

263) Vgl. E. Seifert, Zur Palatalisierung der Proparoxytona im Gallo-romanischen (ZRPh. 42, 269 ff.).

264) cf. ALF. K. 805: P. 693 *manžu*, P. 692 *mandšu*.

-nica: *manžo* f. „manche“ < manica.

-ticu, -tica: *pǫ́rže* m. „cimetière“ < porticu;[265]) *pǫ́ržo* f. „arpent“ < pertica.

-aticu: *rumáže* m. „fromage“ < *fromaticu; *byáže* m. „voyage“ < viaticu.[266])

Die Aussprache von *-aže* < aticu in Lescun entspricht nicht der nfz. von *-age* (fromage). Vielmehr ist vor dem ž ein y-ähnlicher Laut zu hören, der bald minder, bald stärker vernehmbar wird. Bei der Transkribierung wurde dies nicht berücksichtigt.

P. Passy hat dieselbe Erscheinung in anderen Gemeinden der Vallée d' Aspe beobachtet: „dans quelques villages de la vallée d' Aspe (Lées, Accous, Osse) on a *-aĭže*. Le ĭ est sans doute un développement secondaire, car dans ces villages, š et ž paraissent toujours développer un ĭ devant eux: *baĭš* de bassum, *mataĭšo* de mataxa, *pęĭš* de piscem“ (Orig. d. Oss. 68).

Ist dieser y-Laut in *-aĭže* nicht vielmehr ein Uebergangslaut, der in der Entwicklung zwischen der Aussprache *-adže* und *-aže* steht?

Sonderfälle: *kúčo* f. „couenne“ < *cutica; nach Seifert treffen sich hier die beiden Artikulationen des Dentalen und des Palatalen bei der Reduktion zum Paroxytonon auf einer mittleren Artikulationsstelle. Die Synkope ist früh eingetreten und auf stimmloser Basis erfolgt (ZRPh. 42, S. 276).[267])

híze m. „foie“ < *fīdicu.[268])

c) Auslaut.

§ 89. k im absoluten Auslaut fällt.

así „ici“ < ecce hic; *ǫ́* „oui“ < hoc.

§ 90. k im romanischen Auslaut bleibt erhalten; g wird zu stimmlosem k.

pęk „bête“ < pecu; *brúŋk* m. „noeud de branche“ < *bruncu. *hák* m. „hêtre“ < fagu;[269]) *sáŋk* m. „sang“ < sangue; *gúrk* m. „petit étang“ < gurgu.

---

265) Abearn. *porche, porge* (Seifert, Propar. 66).

266) Bearn. *biàdje* m. „voyage“; *biàje* für Aspe, Baretous, Ossau (Palay.); im abearn. kommt *-atge* und *-age* vor (s. Fr. Hemmann, Der Konsonantismus des Gaskognischen bis zum Ende des 13. Jhdt. Diss. Jena 1888, S. 26).

267) cf. ALF. K. B. 1522 „couenne“: nur die Punkte 692 *kútyo*, 691 *kútye*, 685 *kúte* haben t.

268) Vgl. ALF. K. 690 „hêtre“: *hak* nur auf P. 691.

269) Auffällig ist stimmhaftes -s- statt zu erwartendem -ž-.

II. k vor e, i.

a) Anlaut.

§ 91. Anlautendes k wird über ts zu s.

sím m. „sommité du maïs" < *cimu für cima (REW. 2438);[270] *sę́rne* „bluter" < cernere; *sę́p* m. „champignon" < cippu.[271]

Ein Sonderfall ist *tüstę́č* m. „panier" < cista + ellu (vgl. kat. *cistell;* span. *chistera).* Das t- ist auf baskischen Einfluß zurückzuführen: „bearn. *tiste* weist auf bask. Vermittlung, wo **tisto* korrekt wäre, doch lautet das Wort hier *cisto*" (REW. 1950).[272] Auf den baskischen Ursprung der t-Formen läßt auch ihre Verbreitung schließen. Sie finden sich nur im Südwesten der Gaskogne (s. ALF. K. 965 „panier").

b) Inlaut.

1. Intervokalisch.

§ 92. Intervokalisches k wird über -dz- zu z.

lüzí „luire" < lucire; *bezí* m. „voisin" < vecinu; *mazerę́* m. „„marchand de bêtes" < macellariu.

Bei *pládze* „plaire" < *plácere ist noch die ältere Stufe der dentalalveolaren Affrikata erhalten; die Infinitivform wurde dabei durch andere Verbalformen, bei denen k in den Auslaut tritt (placet > *plats),* gestützt (vgl. die Entwicklung von k im Auslaut und Appel § 46 a).

2. Nach Konsonant.

§ 93. -sk- nach dem Hauptton wird zu -yš-; vor dem Hauptton zu -š-.

pę́yš m. „poisson" < pisce;[273] *hayš* m. „faix" < fasce; *páyše* „paître" < pascere;

bašę́ro f. „vaisselle" < vascella; *išę́ro* f. „moule à fromage" < isscella; hier kann das Eintreten des i für e durch eine ältere *-yš-Stufe beeinflußt worden sein.

M. Henschel gibt die -š-Aussprache für lat. -sc- vor e, i als eines der Kriterien für das aquitanische Sprachgebiet an, während das Südwest- und nguedokische -iš-Formen zeige (S. 52).

---

270) Vgl. kat. *cim* m. neben *cima;* aprov. *cim.*

271) ALF. K. 227 „champignon" verzeichnet *sép* in der südöstlichen Hälfte des Dept. Bass-Pyr.; vereinzelt auch sonst in der Gaskogne.

272) Die Normalentwicklung zeigt z. B. *cepulla, das zu bask. *tipûla* (Fabre, Dict. Fr.-Basque) [prov. *cebola]* wird.

273) cf. aprov. *peis;* kat. *peix;* portg. *peixe.*

In Lescun ist nun aber der ĭ-Laut bei den -sk-Formen nach dem Hauptton erhalten, wodurch die vorgenommene Abgrenzung als nicht berechtigt erwiesen wird. Die Unstimmigkeit läßt sich darauf zurückführen, daß die sprachlich konservativeren Hochgebirgsmundarten in der Südwestecke der Gaskogne vom ALF. nicht voll erfaßt werden.

§ 94. Nach anderen Konsonanten als s wird k in der Regel zu stimmlosem s.

hursęro f. „quenouille" < furcella; *pánso* f. „estomac des ruminants" < pantice; *bensít* m. „lien, hart" < *vinciculu; *basío* f. „pétrin" < *baccia (FEW, I, 199 b).

In anderen Fällen wird k zu stimmhaftem z:

1. in Zahlwörtern mit der Lautfolge d + k. Dabei bleibt ungedecktes d erhalten; gedecktes, interkonsonantisches -d- fällt.

dúdze „douze" < duodecim; *sędze* „seize" < sedecim;

únze „onze" < undecim; *katúrze* „quatorze" < quattuordecim.

2. *kawzío* f. „chaux" < *calcina zeigt stimmhaftes z, da -l- früh zu w vokalisiert wurde.[274]) k wurde dann wie in intervokalischer Stellung behandelt.

c) Auslaut.

§ 95. k im Auslaut vor hellem Vokal zeigt keine einheitliche Behandlung:

a) k ist in einigen Fällen noch auf der Stufe der Affrikata -ts erhalten.[275])

páts f. „paix" < pace;[276]) *dęts* „dix" < decem; *perdíts* f. „perdrix" < perdice;[277]) *búts* f. „voix" < voce.

b) k wird in jüngerer Entwicklung zu s.

krús f. „croix" < cruce;[278]) *aygobęs* m. „ligne de partage des eaux" < *acqua-vice; *lús* f. „clarté, lumière" < luce.

---

274) Vgl. aprov. *causina;* Ariège: *kauzino* „Mörtel" (Fahrholz, 23).

275) Diese Lautstufe findet sich heute außer im Südwesten Galliens nur noch im Venezianischen. Zur Verbreitung im Gaskognischen s. Henschel, 16 f.

276) Aprov. *patz;* Aran: *pat.*

277) cf. Aran: *perdíts* und *perdík.*

278) Abearn. *croutz* (Lespy, 64).

III. Die Spirans y.[279]

a) Anlaut.

§ 96. y im Anlaut wird zu ž.

žás m. 1. „trace d' une bête qui a couché dans un pré", 2. „arrière-faix" < *jaciu;[280]) *žún* m. „jonc" < juncu; *žú* „leur" (pron. poss.) < eorum;[281])

žemít m. „gémissement" < gemitu; *žurnádo* f. journée < diurnu + ata; *žinęstro* f. „genêt" < genesta (das -r- ist unorganisch).[282])

Bei *gizę* m. „gésier" < gigeriu liegt eine Kreuzung mit fz. *„gosier"* vor (REW. 3760).

b) Intervokal und im Auslaut.

§ 97. y bleibt in dieser Stellung erhalten.

mayurávo m. „conducteur des troupeaux" < majorale;[283]) *guyát* m. „garçon" < hebr. goja + attu (REW. 3818c);

sayí m. „graisse de porc", „panne" < saginu; *háyo* f. „faîne" < fagea;[284])

Suffix -ĭdiare: *umbreyá* „se tenir à l' ombre" umbra + idiare; *suleyá* „changer de couleur (du blé)" < sol + idiare.

gáy m. „geai" < gaju; *gǫ́y* m. „joie" < gaudiu.

Eine Ausnahme bildet *püá* „monter" < podiu + are; y fällt, -ü- ist das Ergebnis der -o- Diphthongierung und dem Einfluß der stamm-betonten Formen zuzuschreiben (vgl. *despüłá s* < despoliare § 33).[285])

---

279) Vulgärlat. y entspricht cl.-lat. j; g vor e, i; e, gi, di vor Vokal.

280) cf. aprov. *jatz;* kat. *jas* „Lager".

281) Der lateinische Genitiv lebt sonst nirgends in der Romania fort.

282) Dieser Konsonanteneinschub findet sich auch sonst: *brinlę́to* f. „violette" < viola + itta; *brę́spo* f. „guêpe" < vespa. Vgl. auch M-L. Rom. Gramm. I, § 586.

283) cf. span. *mayoral* „Oberschäfer einer Wanderherde".

284) Span. *haya;* aprov. *faia.*

285) Vgl. kat. *pujar* „steigen".

c) Nach Konsonant.

§ 98. n+y und l+y werden zu mouilliertem ñ, ł.

espúño f. „pierre poreuse“ < spongia; *estréñe* „étreindre“ < stringere;
múłe „traire“ < mulgere; *kúłe* „cueillir“ < cólligere.

IV. Die Palatale vor Konsonant.

a) Anlaut.

§ 99. k, g bleiben im Anlaut erhalten.

klamá „appeler“ < clamare; *grábo* f. „trou de boue“ < grava. Ausnahmen. In folgenden Fällen tritt Sonorisierung des k ein: *ganibéto* f. „couteau à lame longue“ zu fränk. knif (REW. 4723), mit Sproßvokal a;[286]) *grámo* f. „écume“ < gall. crama;[287]) *gráyš* m. „graisse“ < *crassiu.[288])

b) Inlaut.

1. Nach Vokal.

§ 100. kk wird zu k.

seká „sécher“ < siccare; *táko* f. „tache“ < got. taikka (REW. 8534).

§ 101. k und g vor t, r werden zum Halbvokal y; y schwindet dabei öfters.[289])

lyéyt m. „lit“ < lectu; *léţ* f. „lait“ < lacte, über die Stufe *lait; *héţ* m. „fait“, ältere Stufe **háit*, < factu; *endréţ* m. „endroit“ < *indirectu; *téţ* m. „toit“ < tēctu;[290])

---

286) cf. Ariège: *ganibéta* „großes Messer“ (Fahrholz, 28); Aran: *giñavéţ* „cortaplumas, cuchillo“; kat. *ganiveta;* aspan. *canivete;* fz. *canif.*

287) Die g-Form ist bearnesisch (REW. 2294). Vgl. die Formen in Schweizer Alpendialekten: *jgramer* „Rahmlöffel“; *garmęra* „Rahmgefäß“ (Chr. Luchsinger, Das Molkereigerät in den Rom. Alpendialekten der Schweiz, Diss. Zürich 1905, S. 24 und 39).

288) cf. aprov. *graisa;* kat. *greix.*

289) S. § 4; § 9; § 17; vergleiche auch den Aufsatz von Meyer-Lübke: „Die Gruppe -ct“ (ZRPh. 45, 641 ff).

290) Aprov. *tech;* kat. *tet;* portg. *teito.* Wegen des offenen -ę- s. § 5a (Sonderfälle).

swęro f. „belle-mère“ < s o c r a; *lármo* f. „blanc d' oeuf“ < l a c r i m a;[291])

nę, nęro „noir, e“ < n i g r u, -a.

Ueber die Verbreitung der Formen nach dem ALF. vergleiche M. Henschel (S. 13 ff.). Nach Henschel sind die zahlreichen y-losen Formen satzphonetisch zu erklären.

A u s n a h m e n. k r w i r d z u g r: *mágre* „maigre“ < m a c r u; *binágre* m. „vinaigre“ < v i n u a c r e; *segaręto* f. „cabinet“ < s e c r e t a (mit Sproßvokal).

§ 102. k, g v o r l e r g i b t m o u i l l i e r t e s ł; g + n w i r d > ñ.

máło f. „maille“ < m a c u l a; *trwęł* m. „treuil“ < t o r c u l u;

ręło f. 1. „soc de la charrue“, 2. „petite herse pour le maïs“ < r e g u l a;[292]) *arrúło* f. „fossé peu profond“ < *r u g u l a.

S u f f i x e.

-a c u l u, -a: *batáł* m. „battant de cloche“ < b a t t u a c u l u; *mirał* m. „miroir“ < m i r a c u l u; *sarrálo* f. „serrure“ < *s e r r a c u l a.

-ĭ c u l u, -a: *sumęł* m. „sommeil“ < s o m n i c u l u; *alęro* f. „oreille“ < a u r i c u l a (mit Konsonantenumstellung), daneben die Form *aręło* (junge Generation).

-ī c u l u: *bensíł* m. „lien, hart“ < *v i n c i c u l u.[293])

-u c u l u, -a: *mundúł* m. „meule, tas de foin“ < *m o n t u c u l u; *anúło* f. „veau“ (1/2 à 2 ans)[294]) < a n n u c u l a.

A u s n a h m e n. *sęgle* m. „seigle“ < s e c a l e; *perígle* m. „tonnère“ < p e r i c u l u; *žuglá* „railler“ < j o c u l a r e.

A s s i m i l a t i o n zeigt: *kállo* f. „caille“ < c o a c u l a (Schallwort).

g v o r n: *añerá* „mettre bas“ (brebis) < a g n e l l u + a r e; *küñát* m. „beau-frère“ < c o g n a t u; *püñęro* f. „1 litre de grain“ < p u g n u + a r i a.[295])

A u s n a h m e: Gelehrte Bildung ist *sínne* „signe“ < s i g n u.

103. -k s- v o r V o k a l u n d v o r s w i r d ü b e r -ĭš- > š.

Auf diese Entwicklung des -x- weisen Formen wie: *ęš* m. „essieu“ < x œ;[296]) *pléš* m. „haie“ < *p l a x u (REW. 6590). Siehe auch § 4.

---

291) cf. Aran: *lęrma* „lagrima“; *lęrm* m. „clara del huevo“.

292) cf. kat. *rella* „Pflugschar“.

293) cf. Rohlfs, Suff. Nr. 46, S. 154.

294) Vgl. kat. *anolla* „Jährling“ (Vogel); span. *añojo.*

295) Aprov. *ponhiera;* in Arrens: *„pugnèra* ist das Hohlmaß, in dem der Müller den Mahllohn in Korn zugemessen bekommt“ (Paret, 68).

296) Vgl. span. *eje;* portg. *eixo;* kat. *eix.*

tašú m. „blairon“ < taxone; *hišá* „piquer“ < fixare (REW. 3335); *bušá* „essuyer“ < buxu+are (Corominas);[297]) *ešurdá* „assourdir“ < *exsurdare (REW. 3078).

§ 104. ks vor stimmlosem Konsonant zu s, vor stimmhaftem zu z.

eskarvhá „réchauffer“ < ex+calefacere; *estarruká* „mettre le terrain en petits morceaux“ ex+terra+occu+are;

ezlügerná „éblouir“ < ex+lucerna+are; *ezbełát* „éveillé“ < *exvigilatu; *ezlürrá* „glisser comme une avalanche“ ex + bask. Stamm lurte (cf. Rohlfs, ZRPh. 47, 402).

2. Nach Konsonant.

§ 105. Die Palatale k, g bleiben in interkonsonantischer Stellung in der Regel erhalten; eine Ausnahme bildet die Verbindung -nct-, bei der k fällt.

mesklá „mêler“ < misculare; *sarvklá* „sarcler“ < *salculare für sarculare;[298]) *síŋgles* „un à un“ < singulos.

sindá „ceindre“ < cinctare; *ündámi* „graisse pour oindre“ < unctu+amine.

§ 106. Die Palatale in spanischen Lehnwörtern.

In spanischen Lehnwörtern entspricht der Lautung -č-:

1. spanisches -j-.[299]) *kučí* m. „coussin“ (pour les boeufs) < span. *cojín* „Sattelkissen“ zu lat. coxa (REW. 2292); cf. kat. *coixí*.

brúč m. „sorcier“, *brúčo* f. „sorcière“, span. *brujo* „Hexenmeister“, *bruja* „Hexe“. Zur Etymologie vergleiche Corominas *(brúša)*.

Uebereinstimmend ist auch die Bezeichnung für den „Fingerhut“ (Pflanze): *ditárv de brúčo* (Lescun) „digitale“ und span. *brujío* „Art Fingerhut“.

Bei *táč* m. „if“ < taxu weist -č- auf Beeinflussung durch span. *tejo*.

2. spanisches -ch-. *bačilę* m. „bavard“ span. *bachiller* 1. „Baccalaureus“, 2. „Schwätzer“.

tačęto f. „clou des souliers“ zu span. *tacha* „clavo mayor que la tachuela commún“ (Dicc. Ac.).[300])

---

297) Aran: *bušá* „sacar el polvo frotando con un trapo“ < buxu (por la materia de que se hacen las escobas).

298) Aprov. *salclar*.

299) Ueber die ältere Aussprache von span. j, das ursprünglich *dž* (ital. *gente)* gesprochen wurde, vgl. Zauner, Altspan. Elementarbuch § 66.

300) Vgl. Ariège: *táčo* „die Sohle schützen Nägel mit rundem oder länglichem Kopfe“ (Fahrholz, 135).

V. Die Affrikaten -kw und -gw.

a) Anlaut.

§ 107. kw, gw bleiben erhalten vor a.

kwáte „quatre" < quattuor; *kwáro* „lequel, laquelle" < quale; *kwán* „combien" < quantu.

gwát m. „gué" < vadu + fränk. wad (REW. 9120 a); *gwastá* „gâter" < vastare + germ. wōstjan (REW. 9168); *gwáyre* „guère" < fränk. waigaro (REW. 9485); *argweytá* „guetter" < fränk. wahten (REW. 9479);[301])

gw ist der Reflex des germ. w. Das germ. w wurde mit beiden Lippen und starker Rundung gebildet. Die Romanen hatten keinen entsprechenden Laut und ersetzten ihn durch *gw-* (vgl. noch heute ital. *guerra, guardare).*

Die Erhaltung des labialen Elements ist eine Sondererscheinung der Gaskogne. Für die Verbreitung vergleiche Fleischer, 98 ff. und Karte Nr. 8.

Lehnwörter. In anderen Fällen ist das bilabiale Element geschwunden. Es handelt sich dabei um franz. Lehnwörter.

karánto „quarante" < quadraginta; *katúrze* „quatorze" < quattuordecim;

ezgará „égarer" < fränk. warôn (REW. 9508); *gañá* „gagner" < fränk. waidanjan (REW. 9483).

§§ 108. Vor anderen Vokalen als a wird kw > k, gw > g.

kritá „crier" < quiritare; *ké* „que" < quod; *regiñá* „regarder de travers" < fränk. wingjan (REW. 9548);[302]) *gisáł* m. „corde en crin" < germ. wintseil (REW. 9549).[303])

b) Inlaut.

§ 109. kw, gw werden vor a zu gw; das velare Element tritt dabei in den Stamm.

égwgo f. „jument" < equa; *lwéŋgo* f. „langue" < lingua.

§ 110. Vor anderen Vokalen fällt w.

sekí „suivre" < *sequire; bei *áglo* f. „aigle" < aquila ist der Schwund des w durch die Synkopierung bedingt.

---

301) Das -r- stammt vielleicht aus einer Kreuzung mit dem gleichbedeutenden arbecá „guetter" (Palay).

302) cf. span. *guiñar;* kat. *guinyar* „blinzeln".

303) Mistral gibt die Formen *guinsau, guissal* „hart, lien, corde de bourreau" an (T. F. II, 111). Cf. in Arrens: *guinsay* (Paret, 59).

D. Liquiden.

r

a) Anlaut.

§ 111. a) r- im Anlaut wird meist zu arr-.

arrẹ́ko f. „sillon" < r i c a (gall.); *arramát* m. „troupeau" < r a m u + a t u; *arrendá* „donner à fermage" Ablg. von prov. *renda* „fermage" < * r e n d i t a;[304]) *arruseká* „trainer" < * r u p t i a r e + i c a r e (REW. 7453).[305])

b) I n a n d e r e n F ä l l e n b l e i b t r- e r h a l t e n.

radís f. „racine" < r a d i c e; *rẹ́lo* f. 1. „soc de la charrue", 2. „petite herse pour le maïs" < r e g u l a; *rümegá* „ruminer" < r u m i g a r e.

Die Dehnung des anlaut. *r-* mit *a-* Vorschlag ist eine Sondererscheinung des Gaskognischen.[306]) Sie scheint sehr früh schon bestanden zu haben. Lespy führt dafür zwei Ortsnamen aus dem 11. und 12. Jhdt. als Belege an (S. 87). Nach Millardet ist die *arr*-Lautung in neuerer Zeit stark zurückgegangen (Millardet, Le domaine gascon, Rev. Dial. Rom. 1909, I, 125).

b) Inlaut.

1. I n t e r v o k a l.

§ 112. I n t e r v o k a l i s c h e s -r- b l e i b t e r h a l t e n.

pẹ́ro f. „poire" < p i r a; *harío* f. „farine" < f a r i n a.

---

304) cf. kat. span. *arrendar* „verpachten".

305) Gask. *arroussegá* „traîner, tirer avec des chevaux" (Mistral II, 817); in Arrens: *arrousséc* „ce que l' on traîne" (Paret, 59); aprov. *rosegar*.

306) Fleischer, 25 ff. und Karte Nr. 3. Dieselbe Erscheinung findet sich auch im Spanischen (cf. *la rrana)* und im Katalanischen (s. M-L. Rom. Gram. I, § 383).

2. Vor Konsonant.

§ 113. rr bleibt erhalten.

kurrárv m. „cour devant la grange" < currere+ale;[307]) *batsárro* f. „bagarre, tumulte" < bask. batsarra (REW. 993); *karryǫ́čo* f. „poulie de la campane" (métier) zu carru.[308])

§ 114. r vor Konsonant, außer vor s, bleibt erhalten.

múrt „mort" (adject.) < mortuu; *kár* f. „viande" < carne.

§ 115. r fällt vor s.

kuseyá „mettre le fil en écheveau" < cursu+idiare; *embę́s* m. „partie de la montagne sans soleil" < inversu;[309]) *búso* f. „bourse" < byrsa; *musę́k* m. „bouchée" deverbal < morsicare; *ar endǫ́st* „à l' abri du vent" < ad illu*indorsitu;[310]) *ús* m. „ours" < ursu.[311])

Auch das masc. pl. des Artikels *ę́s* < illos [> *eres > *ers > *ę́s*] zeigt den Schwund des r vor s.

3. Nach Konsonant.

§§ 116. r nach Konsonant bleibt erhalten, wenn es vor dem Tonvokal steht.

aprę́ne „apprendre" < apprehendere; *dezestrúk* „maladroit" < *disastrucu (FEW. I, 164b); *hevrę́* m. „février" < februariu.

§ 117. r nach Konsonant fällt, wenn es nach der Tonsilbe steht.

líbe m. „libre" < libru; *a núste* „chez nous" < ad nostru; *bę́nte* m. „ventre" < ventre; *mę́ste* m. „maître" < magistru; *setę́me* „septembre" < septembre.

Eine Ausnahme bildet die altertümliche Form *sę́tru* m. „ellébore" < siteru (s. § 60, Sonderfälle).

---

307) cf. Ariège: *kurrarv* „Auslauf für das Vieh neben der *bordo*" (Fahrholz, 57); span. *corral* „Hof, Umzäunung, Gehege, eingeschlossener Raum vor dem Hause" (Tolhs.); vgl. auch W. O. Streng, Haus und Hof im Französischen (Diss. Helsingfors, 1907, S. 50, Anm. 3 und S. 73.

308) Vgl. span. kat. *carriola* „Flaschenzug"; span. *carrucha* „Haspel, Winde" (Tolhs.); vielleicht handelt es sich bei *karryǫ́čo* um eine Kreuzung der beiden span. Formen. Palay verzeichnet *carriòt* „jeu de poulies du métier à tisser".

309) cf. span. *envés* „espalda de una persona" (Dicc. Ac.).

310) Vgl. bearn. *a l' endoste* (Palay); afz. *rados* „abri contre le vent" (FEW. II, 145a).

311) Nach dem ALF. finden sich r-lose Formen nur in den Gebirgstälern der Westpyrenäen; vgl. die P. 693, 697, 698, 699, 790 der K. 960 „ours".

Anmerkung. Wird der Konsonant vor r vokalisiert, so bleibt r wie in intervokalischer Stellung erhalten:

bẹ́yre m. „verre" < vitru; *hávre* m. „forgeron" < fabru.

Als Kurzformen sind die Verwandtschaftsnamen *páy* „père" < patre, und *máy* f. „mère" < matre zu deuten für älteres * *payre*, * *mayre*.

c) Auslaut.

§ 118. r verstummt im Auslaut, oder wenn es in den Auslaut tritt.

lá f. „plaque devant le foyer" < lare;[312]) *amá* „amer" < amaru: *sẹ́* m. „petit lait" < seru.

Suffixe. -ariu: *brakẹ́* m. „pis de la vache" < bracariu. -oriu: *razẹ́* m. „rasoir" < rasoriu.

§ 119. l tritt in einigen Fällen für r ein.

taƀál m. „tambour" < tambar.

Bei *kulidǫ́r* m. „corridor" < * curritoriu handelt es sich um ein Lehnwort.[313]) Das Eintreten des -l- für -r- ist auf den Einfluß von nfz. *couloir*, afz. *colidor* oder auf Dissimilation der beiden r zurückzuführen.

Zu dem Sonderfall *klaƀẹ́ste* s. § 120 a.

Die -r- Metathese.

§ 120.

Der Südwesten hat die Neigung, r aus dem Wortinnern unmittelbar hinter den anlautenden Konsonanten treten zu lassen. In Lescun ist diese r-Metathese ziemlich häufig.[314])

Sie findet sich:

a) nach Velar. *krumbá* „acheter" < comparare; *krubás* m. „corbeau" < corvu + aciu;[315]) *krestá* „châtrer" < castrare ge-

312) cf. span. portg. *lar;* kat. *llar;* Aran: *lá.*

313) Fahrholz bezeichnet *kolidǫr* (Ariège) „Flur" als eine entlehnte Bezeichnung für eine bis dahin der Gegend unbekannte Sache (S. 19).

314) cf. auch Henschel, S. 6 f. und 81 f.; ferner M. Grammont, La métathèse dans le parler de Bagnères-de-Luchon (Mémoires de la société de linguistique de Paris, 1904, XIII, S. 73 ff.).

315) ALF. K. 324 „corbeau" verzeichnet nur *kurbás* ohne Metathese; ebenso Palay *courbàch, -bàs.*

kreuzt mit crena oder cresta (s. § 36 g); *deskruḅí* „découvrir" < discooperire.[316])

Sonderfall. Bei *klaḅéste* m. „licou du cheval" < capistru tritt außer der Metathese -l- für -r- ein. In diesem Fall sind alle Zwischenstufen des Wandels belegt:

bearn. *cabestre* (Lespy), span. *cabestro* — portg. *cabresto* — Aran: *krabeste.*

b) nach Dental. *drumí* „dormir" < dormire; *trúfo* f. „pomme de terre" < *tufera. Bei *trípo* f. „ventre" < tarb (REW³. 8570) ist die Metathese eine gemeinromanische Erscheinung: vgl. fz. *tripe,* prov. kat. span. *tripo.*

c) nach Labial. *brespádo* f. „soirée" < vesper+ata;[317]) *právḅe* „pauvre" < paupere; *brávt* m. „jeune boeuf" < barbaru (REW. 945) mit auffälligem -t;[318]) *prestiñę* m. „pétrin" zu pistrinu;[319]) *rumáže* „fromage" < formaticu;[320]) *rumíko* f. „fourmi" < formica;[321]) *rúmo* für **hrúmo* f. „muraille en pierres superposées sans mortier" < forma; *brembá* s „se souvenir" < memorare (mit Dissimilation des m), s. § 131;

frę́ḅe f. „fièvre" < febre und *frinę́sto* (jüngere Generation!) „fenêtre" < fenestra erweisen sich durch die Erhaltung des anlautenden f- als Lehnwörter (s. § 54).

r-Metathese zeigen ferner:

añerú m. „prunelle" < gall. agranione (REW. 294);[322]) *púrno* f. „étincelle" < pruna (REW. 6797);[323] *alerę́ro* f. „mancheron de la charrue" < auricula+aria;[324]) *kúrḅetę́* m. „couvercle" < coopertoriu; *empalavrá* „faire des conventions verbales" < im-parabolare (s. auch § 50); *garḅá* „broyer" zu brechen (FEW. I, 509).[325])

arḍúno f. „gonflée de la rivière < *retunda für rotunda; *arneĺá* f. „reins de mouton" < *reniculare.

---

316) cf. Aran: *kurbí* „cubrir".

317) Kat. *vesprada;* Aran: *brespáda* (Quate Locs).

318) cf. aprov. kat. *brau;* aspan. *brávo* „ungezähmt, wild, widerspenstig (namentlich von jg. Stieren)"; span. *bravo* „junger Stier".

319) Aprov. *prestinhię́r* neben *pestrinhier.*

320) cf. Ariège: *furmaǧe* (Fahrholz, 118).

321) Vgl. ALF. K. 605: die Formen mit Metathese sind bearnesisch.

322) cf. kat. *aranyó;* arag. *arañón;* ferner die Ortsbezeichnung *los Arañones* (Col du Somport, höchster Punkt der Transpyrenäenbahn durch die Vallée d' Aspe).

323) Vgl. aspan. *pruna;* kat. *purna;* ALF. K. 493 gibt für P. 691 *púrne* an; s. auch J. Jud Rom. 45, 571.

324) cf. Ariège: *avréles* „Ohren des Pflugs" (Fahrholz, 71).

325) Bearn. *bargà* (id.); (Palay).

l

a) Anlaut.

§ 121. l im Anlaut bleibt erhalten.

lẹ́ño f. „bois" < ligna.

Eine Ausnahme bildet *leḃá* „lever" < levare; *ezleḃá* „élever". Es handelt sich um einen Hispanismus: span. *llevar.* Das ll- stammt dort aus den diphthongischen Formen des stammbetonten Verbums: *lievo* > *llevo;* Inf. aspan. *levar* (cf. M-L. Rom. Gram. I, § 420).[326])

b) Inlaut.

§ 122. Intervokalisches -l- bleibt erhalten.

pelá „écorcer" < pilare.

Ausnahme. *salí* „sortir" < salire.

Die Mouillierung des -l- ist auf analogen Ausgleich nach Verbalformen mit Hiatus-y zurückzuführen: * *salyám* > *salám* „que nous sortions".

§ 123. -ll- wird zu -r-.

serpurẹ́t m. „serpolet" < serpullu+ittu; *arabẹ́s* „alors" < ad illa vice; *serút* m. „bête dont le dos est enfoncé comme une selle" < sella+utu; *bará* „tourner, rouler" < ballare.

Suffix -ella. *hurnẹ́ro* f. „fournil" < furnella; *padẹ́ro* f. „poêle" < patella.

Die Erscheinung ist gemeingaskognisch.[327]) Nach G. Rohlfs führt der Wandel von -ll- > -r- über folgende Zwischenstufen (die griech. Buchstaben bezeichnen Kakuminallaute): -ll- > λ > δ > ϱ > r (s. Rohlfs, „Zu der Entwicklung von -ll- im Romanischen", Festschrift für E. Wechssler, 1929, S. 390 ff).[328])

§ 124. -l- und -ll- werden vor Konsonant vokalisiert zu -w-, das mit einem vorausgehenden velaren Vokal zu einer Einheit verschmolzen wird.

úm m. „ormeau" < ulmu;[329]) *kúpo* f. „faute" < culpa; *kọ́p* m. „coup" < colpu; *bûtre* m. „vautour" < vulture (der Wandel von u > ü kann über das span. *buitre* erfolgt sein);

---

326) cf. Aran: *leṿá* neben *leṿá.*

327) Vgl. Fleischer, 52 ff. und K. 4.

328) S. auch Passy, Origine des Ossalois, 74.

329) Kat. *om* und *olm.*

púdro f. „poulain“ (femelle) < pullitra; *pǫ́su* m. „pouce“ < pollice.

Nach a findet sich Assimilation des -l- bei *pám* m. „empan“ < palmu.

§ 125. -l- wird zu w vokalisiert nach a, e.

Die Vokalisierung ist am häufigsten nach a (s. Appel, § 56 b).

bitáwbo f. „clématite des haies“ < vite + alba; *kawsá* 1. chausser, 2. réparer un outil < *calceare;[330]) *méwso* f. „rate“ zu milza; *embewdá* „greffer“ < *impeltare.

3. Nach Konsonant.

§ 126. -l- nach Konsonant bleibt erhalten.

emplyá „remplir“ < *implenare.

§ 127. Sonderfälle.

-l- wird zu r: *armanák.* m. „almanach“ < almanachus (Gam. 30 a) ist gelehrte Bildung; *perpę́l* m. „cil“ < palpebra mit Suffixwechsel und Dissimilation des r; *birobarkí* m. „vilebrequin“ zu fläm. wimpelkin (REW. 9544).[331])

c) Auslaut.

§ 128. -l- im Auslaut wird zu w vokalisiert.

dǫ́w m. „deuil“ < dolu; *kamyáw* m. „portebûche“ < caminale (Du Cange);[332]) *sú* m. < älterem **suw* „soleil“ < sole.

§ 129. -ll- wird im Auslaut zu č.

pę́č f. „peau“ < pelle; *púč* m. „poussin“ < pullu; *debáč* „sous“ < de-vallo; *káč* m. „callosité“ < callu.

Die Entwicklung von -ll- > č führt über folgende Stufen: $>\lambda>\delta>\tau$; durch Aufgabe der kakuminalen Zungenstellung wird $\tau >$ č (auf anderen Gebieten zu palatalem t, oder gewöhnlichem t).

---

330) Zu 2. vgl. Mistral: *caussá* „t. de forgeron- recharger un outil usé“ (T. F. I, 504 c).

331) cf. kat. *belabarqui;* kat. dial. *viraberquí* (Corominas).

332) Hiezu vgl. P. Benoit, Die Bezeichnungen für Feuerbock und Feuerkette im Französischen, Italienischen und Rätoromanischen (ZRPh. 44, 385 ff.). Vgl. ferner apr. *caminal* „bûche“.

Die č, tç-Lautung findet sich nur auf einer schmalen Zone, „die sich von etwa Pouillon—Orthez—Morlanne bis zu den Quellen des Gave d' Aspe und des Gave d' Ossau erstreckt" (G. Rohlfs, Zu der Entwicklung von -ll- im Romanischen, in Festschrift für E. Wechssler, 1929, S. 392).

Karte 986 des ALF. „peau" zeigt -č in den Punkten: 693, 699, 790, 782.

In der Liaison wird auslautendes -ll- zu stimmhaftem -dž: *kim bẹ́dž añẹ́č* „quel bel agneau!". Die stimmhafte Lautung *-dž* stellt die ältere Stufe für das heutige *-č* dar.

E. Hauchlaute.

§ 130.

a) Lateinisches h ist sehr früh gefallen.

ásto f. „timon de l' ancienne charrue" < hasta.

b) h bleibt erhalten in Wörtern germanischer Abkunft, die meist aus Nordfrankreich entlehnt wurden; es findet sich außerdem in Schallwörtern.

hárot „haut" < altu + germ. h; *hámpo* f. „flanc de boeuf" < ahd. hamma „Kniekehle" (REW. 4019) gekreuzt mit afz. *wampe* < ahd. wampa „Wampe, Bauchstück" (Gam. 505 b).

hamá „aboyer" zu dem Schallwort ham;[333]) *hanilẹ́t* m. „hénnissement" < *hinnitulare (REW. 4138).[334])

333) cf. Mistral: *ham* = onomatopée qui exprime l' action de „happer" avec la bouche. *ham-ham* = cri du chien; *hamá* = hurler en Béarn. (T. F. II, 115 a).

334) cf. aprov. *anilhar;* bearn. *hanilhá.*

F. Nasale.

m

§ 131. In der Regel bleibt m in allen Stellungen erhalten.

mẹ́t m. „peur" < metu; *brümo hávdo* f. „nuage" < bruma h+ alta (germ. h);[335]) *bramẹ́ro* f. „beuglement" zu germ. brammon (REW. 1270); *bẹ́rmi* m. „ver" < vermine; *estrẹ́m* m. „bout" < extremu.

Ausnahmen. Durch Fernassimilation erklärt sich *brembá s* „se souvenir" < memorare. Die Entwicklung ist folgende: lat. memorare wird zu aprov. *membrar* und durch Assimilation des m- an das folgende *-b-* > **bembrar;* dann tritt Metathese des -r- ein: > *brembá.*

Dissimilation der beiden Nasale zeigt auch: *brená* „goûter" < merendare;[336]) bei *suneyá* dagegen hat sich m an das folgende n assimiliert: *suneyá* „rêver" < *somnidiare.

Metathese von n und m findet sich bei: *ámno* f. „âme" < anima.[337]) Vergleiche auch *kamẹ́ño* f. „chanvre" gegenüber arag. *kañimo* (Rohlfs, Lesc. 23) zu lat. cannapu.[338])

m in sekundären Verbindungen:

§ 132. m vor dentalem Verschlußlaut wird zu n.

sendẹ́ m. „sentier" < semitariu; *printẹ́ns* m. „printemps" < primu tempus; *kúnte* m. „comte" < comite.[339])

---

335) Die Bezeichnung „hoher Nebel" für „Wolke" erscheint eigentümlich. Sie entspricht aber den Witterungsverhältnissen der Gebirgsorte (Lescun liegt über 900 m hoch!). Nebel, Wolken und Regen äußern sich fast in derselben Form. Bei Regen ziehen die Nebelschwaden (vom Tal als Wolken gesehen) die Hänge herab und hüllen das ganze Dorf in einen dichten Schleier: *ẹ́ra brűmo.* Liegt aber der Nebel höher (Wolken), dann trifft die Bezeichnung *brűmo hávdo* zu.

Vgl. hiezu H. Kläui, Die Bezeichnungen für Nebel im Galloromanischen (Diss. Zürich, 1930). Kläui weist darauf hin, daß *brümo* in den Pyrenäen, zur Unterscheidung der verschiedenen Erscheinungen wie „vapeur dans l' air, nuage, brouillard" oft von präzisierenden Beiwörtern begleitet ist (S. 36): z. B. bearn. *brume-baxe* „brouillard bas" (Lespy-Raymond).

336) Vgl. in Arrens: *berná* (Paret, 70); span. *brendar;* kat. *berenar.*

337) Aprov. kat. *arma;* afriaul. *amna.*

338) Span. *cañamo;* kat. *cánem.*

§ 133. Vor r, l entsteht nach dem Nasal der Uebergangslaut b.

krámbo f. „chambre" < camera; *trembulę* m. „tremble" (métier à tisser) Abltg. < tremulare; *semblá s* „ressembler" < simulare.

n

a) Anlaut.

§ 134. Anlautendes n bleibt erhalten.

natáw m. „noël" < natale.

b) Inlaut.

1. Intervokal.

§ 135. Intervokalisches n fällt in der Regel.

debí „devenir" < devenire; *húł* m. „fenouil" < fenuculu; *estyáłos* f. pl. „tenailles" < tenacula (mit Agglutination des Artikels);[340] *žę* m. „janvier" < jenuariu; *žwęł* m. „genou" < genuculu (cf. § 36 h).

In den Auslautsilben:

-ina *harío* f. „farine" < farina; *tupío* f. „marmite" < topho+ina;[341]

-ena *bío* f. „veine" < vena (s. Vokalismus, § 6);

-ana *hundá* f. „fontaine" < fontana; *lá* f. „laine" < lana.

Eine Sonderstellung nehmen *aβerá* m. „noisette" und *lügá* m. „étoile de Vénus" ein. Da beide Formen Maskulina sind, können sie nicht auf lat. abellana, lucana zurückgeführt werden. Der ALF. verzeichnet auf unserem Gebiet neben den *-á* Formen solche auf *-áŋ*, die auf ein lat. -anu schließen lassen.

Corominas Erklärungsversuch (S. XIII, 26), der alle Formen auf -ana zurückführen will, erscheint lautlich bedenklich.

Erhalten bleibt intervokalisches -n- bei *ráno* f. „rainette" < rana (bearn. auch *arrâ, arran)* (G. et L.) m. (Palay); ferner bei nichteinheimischen Wörtern oder gelehrten Bildungen: *munędo* f. „argent" < moneta (span. *moneda); awnú* m. „honneur" < honore.

339) Aprov. *conde* neben *comte.*

340) Aprov. *tenalha;* span. *tenazas.*

341) Kat. *tupina.*

2. Vor Konsonant.

§ 136. n wird vor Labial und Nasal zu m, vor Palatal zu ŋ.

kumbẹ́n m. „couvent" < conventu; *ẹ́ra grammáy* „grand' mère" < grande matre;

úŋglo f. „ongle" < ungula; *diŋká* „jusqu' à" < de hinc ad.

§ 137. n vor s fällt; es bleibt nur in Lehnwörtern erhalten.

mẹ́s m. „mois" < mense; *kúze* „coudre" < *cónsere für consúere.

pensívo „pensif" < *pensivu.

§ 138. n vor Dental und Liquida bleibt in primären und sekundären Verbindungen erhalten.

In sekundären Verbindungen entsteht vor der Liquida ein Uebergangslaut und zwar vor -r- ein -d-, vor -l- der Palatal -g-. Vor dem Uebergangslaut -g- wird dabei n, wie sonst vor Palatal zu ŋ (s. § 136).[342])

endráto f. „entrée" < *intrata; *mendrọ́t* „très chétif" < minore + ottu; *aruŋglẹ́to* f. „hirondelle" < *hirundellita (s. § 34, Anm. 1); *espíŋglo* f. „épingle" < spinula.

Sonderfälle. *breñá* „vendanger" < vĭndemiare zeigt folgende Entwicklung: lat. vĭndemia > aprov. *vendemnha* > aprov. *vendenha* > gask. **veneña;* durch Dissimilierung der beiden Nasale zu agask. *verenha* > *brenha.*

Dissimilation des n > r zeigt auch *berẹ́* m. „venin" < venenu.[343])

Assimilation an die folgende Liquida ist eingetreten bei *bellẹ́vo* „bientôt" < bene leve.

c) Auslaut.

§ 139. n fällt im vokalischen und konsonantischen Auslaut.

nú „non" < non; *barraká* m. „étoffe grossière" < arab. barakan; *kár* f. „viande" < carne; *pá* m. „pain" < pane; *kamí* m. „chaussée" < gall. camminu.

---

342) Der Uebergangslaut stellt sich auch sonst ein zwischen Dental und Liquida: vgl. *ásklo* f. „éclat de bois" < ass(u)la.

343) cf. aprov. *veren, verin.*

G. Die Konsonanten vor y.

a) Verschlußlaute und Spiranten.

by, vy, py

§ 140. by und vy werden in intervokalischer Stellung gewöhnlich zu y.

arrúyo f. „rouge" f. < rubea; *rayús* „enragé" < rabiosu; *kayólo* f. „cage" < caveola.

In anderen Fällen unterbleibt die Palatalisierung des Labialen:

nóbis m. pl. „jeunes mariés" < noviu + plur. -s ist vielleicht halbgelehrte Bildung. Es hat seine Entsprechung im span. *novio* „Bräutigam". Auch im Spanischen findet sich keine einheitliche Entwicklung von -vy-; neben Wörtern mit Erhaltung des -v- vor -y- finden sich solche mit Schwund desselben: vgl. *hoya* „Grube" < fovea (vgl. dazu M-L. Rom. Gram. I, § 508).

lébyo f. „liège" < *levia.

§ 141. -py- wird intervokalisch zu -by-.

ke sabyám „que nous sachions" < sapyamus.

§ 142. Nach Konsonant bleiben -by-, -vy- erhalten.

kambyà „changer" < gall. cambiare; *embyá* „envoyer" < inviare; *sámbyo* f. „sauge" < salvia.

ty

§ 143. -ty- wird in intervokalischer Stellung zu stimmhaftem -z-, wenn es vor dem Tonvokal steht; nach dem Tonvokal und nach Konsonant wird es über -ts- zu stimmlosem -s-.

puzú m. „poison" < potione; *tizú* m. „tison" < titione;[344])

eskáso f. „béquille" < skatja (fries.); *lapáso* f. „espèce d' oseille (rumex acetosa) < lapathia;

344) cf. Ariège: *„tizú"* = „das bis auf einen Rest verbrannte Scheit" (Fahrholz, 43).

eskǫ́rso f. „1. écorce, 2. moule en bois pour le fromage“ < scortea; *kredẹ́nso* f. „croyance“ < credentia; *žẹ́nse* (aus älterem **žénser)* < gentior „plus beau“.[345])

Sonderfall. Bei *mispréts* m. „mépris“ < minus pretiu ist die Affrikata noch erhalten.

§ 144. -sty- wird > š.

Die Lautentwicklung -sty- > š führt über die Stufe -sky- (cf. M-L. Gramm. I, § 509).

kruší „craquer“ (dents) < fränk. krostjan (REW. 4781);[346]) *despúš* „depuis“ < postiu (Abltg.);

mašerú m. „champignon“ < *mussirone (REW. 5777) + musteu (REW. 5779).[347])

sy

§ 145. Intervokalisches -sy- wird > z; -ssy- wird > -yš-.

kamizǫ́lo f. „blouse“ < gall. camisia + ola; *serizẹ́* m. „cerisier“ < ceresia + ariu.

Ausnahmen. *glẹ́yžo* f. „église“ < eclesia; *pandašá* „respirer avec peine“ < *pantasiare.

Daß -sy- zur Aussprache -š- neigt, zeigt die Grußformel *a dišát,* die auf ein stark zusammengezogenes *a díw syáts* zurückgeht.

gráyš m. „graisse“ < *crassiu; *bayš* „bas“ < *bassiu.

ky

§ 146. -ky- wird inlautend und auslautend zu s.

arisú m. „hérisson“ < *ericione; *pinsá* m. „pinson“ < *pincianu; *arrunsá* 1. „lancer, jeter au loin“, 2. „rassembler un troupeau“[348]) < *arrunceare (REW. 674).

---

345) Aprov. *genser, gensor.*

346) Aprov. *croisir;* span. *crujir;* Aran: *kruší* „romper con los dientes“.

347) Die Formen: kat. *moixarnó,* afz. *moisseron,* engl. *mushroom* weisen auf ein y-haltiges Etymon, weshalb die von Thomas vorgeschlagene Etymologie (Rom. 39, 87) < *mulsarione ausscheidet (cf. Corominas, S. 85).

348) Vgl. kat. *arronsar* „an sich ziehen“.

Suffixe.

-aciu, -acia: *lapás* m. „dalle de pierre“ < lapis+aciu; *bakáso* f. „große vache“ < vacca+acia; *barbáso* f. „barbe longue“ < barba+acia.

-aciu+ariu: *sakaṣ́* m. „carnassière“ < saccu+aciu+ariu.

Ausnahmen. *krudzáto* f. „croisée“ < *cruciata; es handelt sich hier offenbar um eine späte Ableitung von älterem **krúts* (mit Erhaltung der Affrikata), heute *krús*. *tarrišo* f. „écuelle“ < terra+icia.[349])

§ 147. -sky- wird zu š.

ašát m. „pioche“ < *asciatu für asciata.[350])

b) Liquiden.

ly

§ 148. -ly- und -lly- werden zu mouilliertem ł.

pałát m. „couche de fumier, de neige“ < palea+atu; *hałá* „gercer“ < faculare;[351]) *myẹ́le* „meilleur“ < melior;

ałáto f. „soupe à l' ail“ < alliu+ata; *mał* m. 1. „hanche“, 2. „rocher“ < malleu.[352])

Suffix -alia: *puráło* f. „volaille“ < pullu+alia; *nebutáło* f. „neveux qui restent à désirer“ < *nepotalia.

-ry-

§ 149. -ry- wird über -yr- zu -r-; das in den Auslaut tretende -r verstummt später.

hẹ́ro f. „foire“ < feria;[353]) *krẹ́* m. „cuir“ < coriu.

Suffixe. -ariu, -aria: *paṭ́ẹ* m. „meule de paille“ < palеariu; *testẹ́ro* f. „coussin“ (boeufs) < *testaria.[354]) -oriu, oria: *kür-*

---

349) Vgl. arag. *terrizo* „unglasierter Kübel“ (REW. 8668); span. *terrizo*, -a „barreño, lebrillo (Dicc. Ac.); aportg. *tarraço* „irdenes Gefaß“.

350) cf. kat. *aixada* „Schippe, Haue“; Aran: *šát* m. *šadét* m. „varias herramientas de cultivo semejantes a la azada“.

351) cf. span. *ahajar, ajar* „machucar“; astur. *afayar* (Corominas, 54 f.).

352) Die Bedeutung „Fels“ findet sich auch im Val d' Aran: *mał* 1. „martillo del herrero“, 2. „risco, despeñadero“.

353) Die Oeffnung des -e- ist vermutlich auf den Einfluß von -aria zurückzuführen (vgl. M-L. Sitzungsberichte d. Preuß. Ak. d. Wiss. 1916, S. 345).

354) S. § 2, § 3.

bețę m. „couvercle“ < coopertoriu; *predikatęro* f. „chaire“ < *predicatoria.[355])

c) Nasale.

§ 150. -ny-, -my-, werden inlautend und im Auslaut zu n.

rekuñá s „se pelotonner“ < re+cuneare; *ruñí* „rouiller“ < *ronia (Abltg.); *kastáñ* m. „cheval châtain“ < castaneu;

breñá „vendanger“ < vindemiare (s. § 138, Sonderfälle).

Die Infinitivform *kráñe* „craindre“ < cremere ist analog nach Infinitiven vom Typus *plañe* „plaindre“ < plangere gebildet worden.

Suffix -anea. *müzáño* f. „herpès du museau des moutons“ < musu+anea;[356]) *meskláño* f. „mélange“ < misculare (Abltg.); *lakáño* f. „chassie“ < *lacanea (s. § 84, Anm. 8).

---

355) S. § 13.

356) cf. in Arrens: *muságna* „syphilis“ (Paret, 82).

Formenlehre

§ 151. Bestimmter Artikel.

Masc. sing. *ęč*, ältere Stufe * *ęt*, vor Vokal *ęr*[357])

Masc. plur. *ęs*[358])

Fem. sing. *ęra;* fem. plur. *ęras.*

Beim masc. sing. wird der Endkonsonant aus der früheren Stufe * *ęt* an den folgenden Anlautkonsonanten assimiliert:

eb bí; ek káp; en nás; ep páy; ed dęɯtu.

Nur vor s und h findet keine Assimilation statt:

et sęɯ; et saŋglá; et hę; et húrnu.

Die masc. sing. Form *ęr* steht vor vokalisch anlautenden Wörtern. Das -ll- von ille befindet sich in intervokalischer Stellung und wird zu -r-:

er úmi; er estíɯ.

Beim fem. Artikel *ęra* wird das auslautende *-a* vor jedem vokalisch anlautenden Wort elidiert:

er ęsko; er añęro.

Das s der Pluralformen *ęs, ęras* wird vor vokalisch anlautenden Wörtern und solchen mit stimmhaftem Anlautkonsonanten stimmhaft > *ęz, ęraz:*

ęz árƀes; ęraz más.

Die Artikelformen erfahren in Verbindung mit Präpositionen Veränderungen durch Zusammenziehung und Assimilation:

ke ƀá tara káso „il va à la chasse"; *az ámdes* „aux autres"; *ha ü klǫ́t ena parę́t* „faire un trou dans la paroi"; *k á em máɯ en em brás* „il a le mal au bras"; *gahá pek kǫ́č* „empoigner par le cou".

§ 152. Unbestimmter Artikel.

Masc. sing. *ú* plur. *ús*

Fem. sing. *úo* plur. *úos*

Das auslautende *-o* des fem. sing. fällt vor vokalisch anlautenden Wörtern: *ü ęɯgo* „une jument".

---

357) Vgl. hiezu P. Passy, 38 f., § 65 ff. und für die Verbreitung der Form Karte 1.

358) S. die lautliche Entwicklung § 115.

§ 153. Zahlwort.

ú, úo; dús, dúos; trẹ́s; kwáte; siŋk; syẹ́s; sẹ́t; wẹ́t; náw; dẹ́ts.

Die fem. plur. Form *dúos* wird nur dann verwendet, wenn das Zahlwort unmittelbar vor dem Substantivum steht:

ke sún düoz ǫ́ros „c' est deux heures"; *ke truḅẹ́ düoz áwkos múrtos* „il trouva deux oies mortes";

dagegen: *dús sens kázos* „200 maisons".

únze; dúdze; trẹ́dze; katúrze; kínze; sẹ́dze; dẹ́dze sẹ́t; dẹ́dze wẹ́t; dẹ́dze náw; bín; bínt e ú; bint e dús; bint e trẹ́s; trẹ́nto; trénto ú; trentodús; karánto; siŋkánto; šišánto; setánto; wetánto; naḅánto;

sẹ́n „100". Die Vielfachen von *sẹ́n* „cent" erhalten ein Plural -s: *kwáte sens úmis* „400 hommes".

mílo „1000" bleibt im Plural unverändert: *syẹ́s milo bwẹ́ws* „6000 boeufs".

Das Datum wird durch die Kardinalzahl mit folgendem *de* ausgedrückt: *ed dús d aprílw.*

Ausnahme. *ep prümẹ́ de (setẹ́me).*

Bruchzahlen. *era mitát* „la moitié"; *et tyẹ́rs; ek kárt.*

Ordinalzahlen. *ep prümẹ́* „le premier"; *et según;* sonst sind die französischen Formen troisième, quatrième etc. übernommen worden.

§ 154. Pluralbildung.

Die Pluralform der Substantiva wird in der Regel durch Anhängung eines -s an den Singular gebildet:

sing. *káp* plur. *káps*
sing. *pálo* plur. *pálos*

Wörter, die schon im Singular auf -s endigen, verändern sich im Plural nicht:

sing. *ús* plur. *ús*
sing. *búts* plur. *búts*

Ausnahme. Dieselbe Form für Singular und Plural (ohne -s) hat *bǫ́sk* m. „bois" < germ. *bosk (FEW. I, 447 b): *akẹ́yš bẹ́yš bǫ́sk* „ces belles forêts" — eine offenbar dissimilatorische Erscheinung.

Die Wörter auf *-č* lat. *-ll-* endigen im Plural auf *-yš:*[359])

sing. *awzẹ́č* plur. *awzẹ́yš*
sing. *ẹ́č* „lui" plur. *ẹ́yš* „eux"

---

359) Das *y* in der Pluralendung *-yš* stellt einen Uebergangslaut dar, der sich beim Uebergang von der Affrikata zum Reibelaut einstellt; ähnlich bei -áticu > *-áyže* > *-áže* (s. § 88).
Passy verzeichnet die Pluralform *-ẹ́yš (ẹiš)* in Osse, Accous, Lourdios, Borce, Lescun; es sind sämtlich Orte des oberen Aspetales (S. 69 ff. und Karte 2).

Sprichwort.

eraz bẹ́ros plúmos
ke hẹn ez bẹyš awzẹyš.
„Les belles plumes font les beaux oiseaux".

Die Wörter auf -l haben die Pluralendung *-lš:*[360])

sing. *gwẹ́l* < oculu plur. *gwẹ́lš*
sing. *híl* < filiu plur. *hílš*
sing. *mál* < malleu plur. *málš*

Palatalisierung des Plural -s erfolgt auch nach der Spirans y-: *ez myẹ́yš* „les jumeaux" < mediu + s.

§ 155. Genuswechsel.

Folgende lateinische Masculina und Neutra sind im Gegensatz zum Französischen, aber in Uebereinstimmung mit dem Katalanischen und Spanischen, Feminina geworden:

era lẹ́t f. „le lait" < lacte[361])
era sáw f. „le sel" < sal
era mẹ́w f. „le miel" < mel[362])
era lẹ́ben f. „le lièvre" < lepus, *lepine[363])
et, era sáŋk m. f. „le sang" < sanguis.[364])

Pronomina.

§ 156. Personalpronomina.

a) druckstarke.

sing.	*yú* „je, moi" < ego	plur.	*nús* „nous" < nos
	tú „tu, toi" < tu		*bús* „vous" < vos
	ẹ́č „lui" < ille		*ẹyš* „eux" < illi + s
	ẹ́ro „elle" < illa		*ẹ́ros* „elles" < illas.

Die druckstarken Personalpronomina werden beim Verbum nur verwendet, wenn die Person besonders betont oder in Gegensatz gestellt werden soll.

---

360) Es handelt sich um einen doppelten Vorgang: das mouillierte l bewirkt die Palatalisierung des folgenden -s; gleichzeitig wird aber l entpalatalisiert. cf. Passy, 66 § 115 und Karte 2.

361) Kat. *llet* f.; span. *leche* f.

362) Kat. *mel* f., span. *miel* f.

363) Prov. *lebre* f., kat. *llebre* f., span. *liebre* f., it. *la lepre.*

364) Span. *sangre* f.

Die betonten Formen stehen außerdem regelmäßig nach den Präpositionen:

yú ke m tęy así, tú k iraz entakíw „moi, je me tiens ici, toi tu iras là"; *yú k ęy hęt akerǵ* „c' est moi qui ai fait cela"; *ęro k e pergúto* „elle est perdue".

daƀ ęyš „avec eux"; *per ęč* „pour lui"; *kadú per sí* „chacun pour soi".

b) druckschwache.

Infolge ihrer druckschwachen Stellung begegnen die mit dem Verbum verbundenen Personalpronomina in ihrer vollen, silbischen Form meist nur in der Stellung nach Konsonant. Sonst wird der Silbenvokal elidiert.

Das konsonantische Element wird gern an den folgenden Konsonanten assimiliert.

1. Person Sing. *me, m*

díz u me „dis-le-moi"; *aytám me* „aidez-moi";
ke m á reŋgút „il m' a rendu"; *tá m bañá* „pour me baigner".

2. Person Sing. *te, t*

deƀertęyš te „amuse-toi"; *k awręs deƀút kará t* „tu aurais dû te taire"; *tę p plá* „tiens-toi bien"; *híko t akíw* „mets-toi là".

1. Person Plur. *nse, ns, (e)s,* < nos

eskuné nse ƀíste „cachons-nous vite"; *aytá nse drín* „aidez-nous un peu"; *túlos eras káwzos ki ns a dít* „toutes les choses qu' il nous a dites"; *díz es* „dis-nous"; *ke ƀǵw aytá s* „il veut nous aider".

2. Person Plur. *pe, p* < vos[365])

sedęp pe „asseyez-vous"; *ke p ęts plagát ena má* „vous vous êtes blessé à la main"; *si p pláts* „s' il vous plaît"; *ke b daręy* „je vous donnerai"; *perké nu m maritáts pas* „pourquoi ne vous mariez-vous pas?"

3. Person Dat if. (Sing. und Plur.)

nach Konsonant: *li*
nach Vokal: *i, y, yi* } < illi, illis

embyál li „envoyez-lui"; *dizélli* „dites-lui"; *k i a dát ü pǫt* „il lui a donné un baiser"; *ke káw k i turnęm* „il faut que nous lui rendions"; *k u y ęy endenüt díze* „je le leur ai entendu dire"; *ke w yi dízes* „tu le lui dis".

3. Person Accusat if.

sing. masc. *lu, l* (intervokalisch) plur. *lus, uz*
u, w, ew (vokalisiertes -l-)
sing. fem. *la* plur. *las*

365) Zur lautlichen Entwicklung vgl. M-L. Rom. Gram.: II, § 84.

embyál lu yi „envoyez-le-leur"; *ke l ęy krumbát* „je l' ai acheté"; *ta purtá-w en es káms* „pour le porter dans les champs"; *entá turná-w pe* „pour vous le retourner"; *k u bwęy estaká* „je veux l' attacher"; *ke w hikęy a ráz de yu* „je le mis à côté de moi"; *nu gawzáboy pas ew yi díze* „je n' osai le lui dire";

gwárdo la me „garde-la-moi"; *ke la i dęy* „je la lui donnai"; *ke l a sannáto* „il l' a saignée";

k uz i káw myá „il faut les y mener"; *yu nu z áytoy pas* „moi je ne les aide pas";

k awręm pudût béde las „nous aurions pu les voir" (fem.).

Reflexivum der 3. Person. *se, s*

el lúp ke se b bulę manzá „le loup voulait te manger"; *ke s en turnę* „il s' en retourna".

§ 157. Pronominaladverbia.

én, (ém), „en" < inde; *i, yi,* „y" < ibi

e t ém bgs préne „veux -tu en prendre?"; *ke kalerę ke m en ísey* „il faudrait que je m' en aille".

k endenęn a há i eras hwęłos „on entendait remuer les feuilles"; *k u yi híkoy* „je l' y mets".

§ 158. Possessiva.

masc.	*mę* „mon"	fem.	*mío*
	tǫ „ton"[366])		*tǫ*
	sǫ „son"		*sǫ*
	núste „notre"		*nústo*
	bgste „votre"		*bgsto*
	žú „leur" < eorum.[367])		

Die Possessiva werden immer mit dem Artikel gebraucht.

em mę hil „mon fils"; *et tǫ amík* „ton ami"; *era mío kuzío* „ma cousine"; *et sǫ kũñát* „son beau-frère"; *ęra sǫ hémno* „sa femme"; *ez nústes arrehílš* „nos petit-fils"; *eraz bǫstos nebútos* „vos nièces"; *ęra žú máy* „leur mère"; *męsklo t des tǫz ahás* „mêle-toi de tes affaires"; *e boz bí ta núste* „veux-tu venir chez nous?".

em mę „le mien"; *era mío* „la mienne".[368])

---

366) Bouzet gibt als Verbreitungsgebiet der Formen *tǫ, sǫ,* die Täler Ossau, Aspe, Baretous und das Tal des Gave de Pau von Nay bis Argelès an (S. 21, Anm. 1).

367) Wird bei Lespy nicht verzeichnet. Offenbar ist Lescun der einzige Ort, an dem Lat. eorum fortlebt.

368) Vgl. span. *mío, mía* „mein, meinig".

§ 159. Demonstrativa.

	„ici“	„là“
sing. masc.	*akẹ́ste* < eccu iste	*akẹč* < eccu illu
fem.	*akẹ́sto*	*akẹ́ro*
plur. masc.	*akẹ́stes*	*akẹ́yš*
fem.	*akẹ́stos*	*akẹ́ros*

neutr. *akerǫ́* „cela“ < eccu-illu-hoc;

sǫ́ ist aus * *asǫ́* < ecce hoc durch Aphärese entstanden und hat, verbunden mit *ẹ́n* die Bedeutung „chez“.[369])

akẹ́st án „cette année“; *ke ƀulerẹ́y đ akẹ́sto* „je voudrais avoir de celle-ci“; *era so hẹ́mno ke ƀiƀẹ́ eŋgwẹ́ro ađ akẹč endrẹ́t* „sa femme vivait encore à cet endroit“; *dát ađ akẹ́m maynađẹ́t* „donnez à cet enfant“; *ad akẹ́ro kurretẹ́ro* „à cette fenêtre“;

e ƀedúsets akerǫ́ „puissiez-vous voir cela!“; *šẹns akerǫ́ ke ƀas káđe* „sans ça tu vas tomber“; *ke ƀǫ́y en sǫ́ dek kuzí* „je vais chez mon cousin“.

§ 160. Interrogativa.

kwáw „quel, lequel“ < quale
kín, kíno „quel, laquelle, quelle sorte de“[370])
kí „qui“ (Subjekt und Objekt)
kẹ́ „que, quoi“
kwán de „combien de“ < quantu

kwáw kázo ẹ era tǫ́ „laquelle (de ces maisons) est la tienne?“; *kín líƀe ƀulẹ́ts* „quelle espèce de livre voulez-vous?“; *kí ẹ arribát* „qui est arrivé?“; *kẹ́ k akerǫ́* „qu' est-ce que ça?“; *kwán de žurnáws* „combien d' arpents?“; *kwám ba púđe ƀále* „combien ça peut-il valoir?“

Ausrufesätze. *kíno málo lwẹ́ngo* „quelle méchante langue!“ *kíno kalú* „quelle chaleur!“

§ 161. Relativa.

kí „qui, que“ (Person und Sache, Subjekt und Objekt)
sǫ́ ki „ce qui, ce que“; *ẹ́s ki* „ceux qui“

ez dús máčus ki ẹ́y krumbát „les deux mulets que j' ai achetés“; *k ẹy ƀíst a kawkú ki kunẹ́yšes* „j' ai vu quelqu' un que tu connais“[371]); *ek kamí ki aƀẹ́m sekít* „le chemin que nous avons suivi“; *ke harán sǫ ki ƀwẹ́lon* „ils feront ce qu' ils voudront“; *ẹ́s ki finẹ́yšen* „ceux qui finissent“.

---

369) cf. Aran: *sǫ́ de* „la casa de“.

370) Aprov. *quin, quinh;* die Herkunft des Wortes ist unbekannt (Schultz-Gora, § 125).

371) Der persönliche Datif mit *a* findet sich auch im Spanischen: *veo al hijo de mi amigo.*

§ 162. Unbestimmte Adjektiva und Pronomina.

káp „aucun, aucune“ < *capu; *táw, táws* „tel, tels“ < tale; *kadú, -o* „chacun, -e“ < cata unu; *síngles* „chacun un“ < singulos; *madęs, -o* „même“ < met-ipse; *áwde -o, -es, -os* „autre“ < alteru; *káwke, -o, -es, -os* „quelque“ < quale-quod; *tút, -o, -s, -os* „tout“ < *tottu;

kwán, -s, kwándos „combien“ < quantu; *tán, -s, tandos* „tant“ < tantu; *pǫ́k, -s, pǫ́kos; hęro, hęros* „beaucoup“ < feria (FEW. II, 462 b);[372]) *trǫ́p, -s, trǫpos* „trop“ < germ. troppu;

arrę́s „personne“ < res; *arrę́* „rien“ < rem; *káwk arrę́s* „quelqu' un“; *kawk arrę́* „quelque chose“.

fz. on „man“ wird gewöhnlich durch die 3. Pers. pl. ausgedrückt.

ke n ęy kap embęyo de manžá „je n' ai aucune envie de manger“; *e ƀulęts síngles púmos* „voulez-vous chacun une pomme?“; *buz áwdis trę́s* „vous trois“; *ke p pǫ́rto káwkes bęyres* „il vous apporte quelques verres“; *púmos nu n awrám pas hęros* „des pommes, nous n' en aurons pas beaucoup“;

ep prárwƀ úmi nu manžáƀ arrę́ „le pauvre homme ne mangeait rien“; *nu i ęy truƀát ad arrę́s* „je n' y ai trouvé personne“; *k aƀęts gañát kawk arrę́* „vous avez gagné quelque chose“.

kwán an sęt „quand on a soif“; *ke s káron si nu sáƀen arrę́* „on se tait, si on ne sait rien“.

§ 163. Adverbia.

Art und Weise.

kín „comment“; *atáw* „ainsi“;[373]) *embálles* „en vain“ zu arab. batil (REW. 991);[374]) *plá* „bien“ < planu; *tá* „si, aussi“ < tam; *taƀę́* „aussi“ < tam bene; *tapǫ́k* „non plus, si peu“;[375]) *bę́* „bien“; *ad arrún* „à la ronde“.

eskúto kin búho er áyre „écoute, comme le vent souffle“; *ke ƀędes plá k en ę atáw* „tu vois bien qu' il en est ainsi; *ke kaw saƀé plá natá* „il faut savoir bien nager“; *ke m bos peleyá yu taƀę́* „tu veux me gronder, moi aussi?“ *nu kurryá(t)s ta ƀíste* „ne courez pas si vite!

Bejahung, Zweifel.

ǫ́ „oui“ < hoc; *per segú* „sûrement“; *be sęy* „sans doute“ < bene sapyo; *áwta plá* „aussi bien“; *diłęw* „peut-être“.[376])

diłęw e será partít „peut-être sera-t-il parti“.

---

372) Vgl. afr. *feire* „multitude“.

373) Aprov. *aital.*

374) Bearn. *a l' endebales, embales* (FEW. I. 288), *en-bálles* (Palay); aprov. *de(en)bada(s);* span. portg. *en balde* „unentgeltlich“.

375) Span. *tampoco.*

376) Aprov. *de leu.*

Quantität.

prú „assez“ < prode; *hęro* „beaucoup“; *gwáyre* „guère“ < fränk. waigaro; *ü drín* „un peu“ (Schallwort);[377]) *męs* „plus“ < magis; *męnš* „moins“ < minus; *kázi* „presque“; *de súƀros* „de reste“; *amáso* „ensemble“.

as turnát drumí drin „t' es-tu remis à dormir un peu? *bęt amáso ƀuzáwdis trẹs* „allez ensemble, vous trois!

Ortsbezeichnung.

ún „où, d' où“ < unde; *así* „ici“ < ecce hic; *akíw* „là“ < eccu ibi; *asíw* „là-bas“ < ecce ibi; *awlús* „ailleurs“ < aliorsu; *dehǫ́ro* „dehors“ < de fora; *dehęns* „dedans“ < de+h+intus (das *h* in Analogie zu *dehǫ́ro); lweñ* „loin“ < longe; *prẹs* „près“; *dešús* „dessus“ < de sursu; *deƀáč* „dessous“ < de valle; *en sá* „près“ < in ecce hac; *a łeƀán* „à l' est“ < ad levante.

á n as tü amasát akerǫ́ „où t' es-tu procuré cela?“ *ta m bás* „où vas-tu?“; *k aƀęts akíw ü bęk ka* „vous avez là un beau chien“; *de síw derá* „de là“ (en se rapprochant) < de ecce ibi de illac; *ke t híkos trǫ́p ensá* „tu te mets trop près“.

Zeitadverbien.

kwán „quand“ < quando; *adáro* „maintenant“ < ad illa hora; *adęs* „tout à l' heure“;[378]) *bellęw* „bientôt“ < bene leve; *gwęy* „aujourd' hui < hodie; *žęrmo* heri+mane? (s. § 9b); *demá* „demain“ < de mane; *azę* „hier soir“ < hac sero; *araƀęs* „alors“ < ad illa vice; *despůš* „depuis“; *per kǫps* „parfois“; *tustęm* „toujours“;[379]) *endre tán* „en attendant“ < inter tantu; *bíste* „vite“ < *visitu;[380]) *de tíro* „de suite“; *tárt* „tard“ < tarde.

e hęse ƀęč demá „puisse-t-il faire beau demain“! *de kwán en kwán* „de temps en temps“; *ü kǫp u áwde* „une fois ou l' autre“.

§ 164. Präpositionen.

pér „par“; *dę* „de“; *ęn* „en“ < in; *á, áđ* „à“ < ad; *tá, entá* „à, pour“ < intus ad;[381]) *ęndre* „entre“ < inter; *šůs* „sur“ < sursu; *según* „suivant“ < secundu; *permú de* „à cause de“ < pro amore;[382]) *šęns* „sans“ < sine + adverb.-s: *kúndro* „contre“ < contra; *dáp* „avec“ < de apud; *aƀáns* „avant“ < abante + adverb.-s; *darrę* „derrière < de-retro; *dęns* „dans“ < de intus; *diŋká* „jusqu' à“ < de hinc ad; *de káp a* „vers“.

---

377) -i- dient der Bezeichnung einer kleinen Menge.

378) Aprov. *ades* „sofort“; kat. *ades* „soeben“.

379) Aprov. *totz temps;* Aran: *tustęm* „siempre“.

380) Oder Schallwort vist (REW 9379 a).

381) Arag. *ende a;* Aran: *entá, tá, (en)tád.*

382) Span. *por amor de;* kat. *per amor de, permor de* „wegen“.

ad akéro kurretę́ro „à cette fenêtre“;[383]) *ke ƀá ta ra káso* „il va à la chasse“; *k arribarás tara semmáno* „tu arriveras la semaine prochaine“ („prochaine“ wird nicht übersetzt); *e demurę́ses dab nùs* „si (du moins), tu restais avec nous“; *dap hyę́ɷ blάŋk* „avec du fil blanc“.

§ 165. Konjunktionen.

ę́ „et“; *si* „si“; *kɷán* „quand“; *dúŋk* „donc“; *kúm* „comme“; *ké, ki* „que“; *tutû* „pourtant, cependant“ < tottu unu; *prümę́ ke* „avant que“; *ta ké, énta ké* „pour que“; *pûške* „puisque“; *premú ki* „parce que“; *díŋka sǫ́ ke* „jusqu à ce que“; *ámta lę́ɷ ki* „sitôt que“; *pę́r* (mit Inf.) „quoique“; *sún ke* „sauf“ < si non.

kɷán em me hîł sio grán „quand mon fils sera grand“; *ke káɷ k áyoy* „il faut que j' aie“; *ke atáɷ ki hę́n* „c' est ainsi que l' on fait“; *ke deƀę́n tutü ƀí gɷey* „ils devaient pourtant venir aujourd hui; *ta ké nu pɷę́sko pas* "pour qu' il ne puisse pas“; *mánžo prému k as hámen* „mange puisque tu as faim; *aɷtalę́ɷ ki akerǫ́ estę́se akaƀát* „aussitôt que cela serait terminé“; *per está n aprím saƀę́ts nu hę́ pas kárɷt* „quoique nous soyons en avril, vous savez, il ne fait pas chaud“.

§ 166. Interjektionen.

ƀę́ „va!“ (pour faire avancer le bétail) < * v a i;[384])
í, áy (pour faire avancer les chevaux) < i (Imper. von i r e).
žɷá „pour arrêter le bétail“
šǫ́ „pour arrêter le cheval, mulet“
húy „va-t-en!“ (aux cochons) < f u g e:
per díɷ „par Dieu!“
aƀírohǫ́ro „cri d' alarme“.[385])

§ 167. Comparation.

męs „plus“ < m a g i s; *máye* „plus grand“ < m a j o r; *męndre* „moindre“ < m i n o r; *myę́le* „mieux“ < m e l i a; *žę́nse* „plus beau“ < * g e n t i o r; *aɷtá .... kúm* „aussi ... que“; *męs ... męs* „p l u s ... plus“.

---

383) Vor Vokal kommt das -d von a d zum Vorschein. Nach Bouzet wäre es euphonischen Charakters (S. 46, § 105). Cf. ital. *ad ogni ora.*

384) Vgl. die Navarrot-Strophe (Lespy, 432 f.):

„Dab ta brunete Aragounese
Arrièrou, danse! y tu, lou boè,
Beyre en maa, dab ta Lescuese,
Desbroumbe-t de ha: Bè! hou, bè!“

„Avec ta brunette Aragonaise-muletier, danse! et toi, bouvier, verre en main, avec ta Lescunaise-oublie de dire: Va, ho, va!“

385) cf. span. *ahí de fuera.*

ke suy ávta grán kum tú „je suis aussi grand que toi";[386]) *era báko més mágro* „la vache la plus maigre"; *méz u klamáboy més ke kurré bíste* „plus je l' appelais, plus il courait vite".

Das Verbum.

§ 168. Verwendung der Partikel *ké* und *é*.

Im unabhängigen Aussagesatz geht dem Verbum, wenn es nicht negiert ist, die Partikel *ké* voraus. Die eigenartige, sonst in Frankreich unbekannte Erscheinung erklärt sich wohl aus dem Wegbleiben eines (selbstverständlichen) übergeordneten Gedankens: *ke bgy* „ich gehe" < „(es ist klar), daß ich gehe".

Frage- und Ausrufesätze werden in der Regel mit der Partikel *é* eingeleitet. *é* steht auch in Sätzen, die eine Ungewißheit oder einen Zweifel ausdrücken.

Hat das Verbum vokalischen Anlaut, so fällt die Partikel *é* fort.

Die Verwendung der beiden Partikel *ké* und *é* dient der Unterscheidung der Satzarten. Sie wird durch das Fehlen der Personalpronomina bedingt, die im Französischen z. B. durch ihre Stellung (Inversion) den Satztypus deutlich machen.

ke kaw saƀé plá natá „il faut savoir bien nager".

e krédes ke tirá „crois-tu qu' elle tienne?" *e hése bčč demá* „puisse-t-il faire beau demain!" *e demuréses dab nús* „si (du moins), tu restais avec nous!"

as turnát drumí drín „t' es-tu remis à dormir un peu?"

Die Hilfsverben.[387])

§ 169. *aƀé* „avoir" < habere.

Präs. Ind. *éy, ás, á, aƀém, aƀéts, án*[388])

Präs. Konj. *áyoy, áyos, áyo, ayám, ayáts, áyon*[389])

---

386) Span. *soy tan alto como tu.*

387) Für alle die Konjugation betreffenden Fragen vgl. die beiden Aufsätze: A. Zauner: Die Konjugation im Bearnesischen (ZRPh. 20, 433—470), J. Bourciez: Recherches historiques sur le Parfait en Gascogne (Bordeaux, 1927).

388) Im folgenden werden die Personen im Sing. und Plur. von 1—6 durchnumeriert.
5. < habetis; hier ist die Affrikata noch erhalten.

389) 1. < habeam vlgl. *hajam; das auslautende -y ist in allen Konjugationen das Kennzeichen der 1. Pers. und stammt von der 1. Pers. Präs. Ind. *éy* < habeo vlgl. *hajo.

Imperf. Ind. *aƀéy, aƀés, aƀé, aƀém, aƀéts, aƀén*[390])

Imperf. Konj. *aƀúsey, aƀúses, aƀúse, aƀúsem, aƀúsets, aƀúsen*[391])

Perfekt. *aƀúy, aƀús, aƀú, aƀúm, aƀúts, aƀún.*

Die Endungen sind in Analogie nach fúi, fusti, fut, wie Zauner annimmt, oder nach habúi, mit Ton auf der zweiten Silbe, gebildet.

Futur. *awréy, awrás, awrá, awrám, awráts, awrán* < habere habeo

Kondit. *awréy, -és, -é, -ém, -éts, -én* < habere habebam

Imperat. *áyos, ayám, ayáts*

Part. Perf. *aƀút* „eu" < habutu.

§ 170. *está* „être" < stare.

Präs. Ind. *súy, és, é, súm (ém), súts (éts), sún,* vgl. span. 4. 5. *somos, sois.* Die jüngere Generation verwendet *ém* < *e(s)mus; für die 5. wird heute fast ausschließlich *éts* < e(s)tis gebraucht.[392])

Präs. Konj. *sioy, sios, sio, syám, syáts, sion* < siam, sias

Imperf. Ind. *éroy, éros, éro, érom, érots, éron*[393])

Imperf. Konj. *estésey, estéses, estése, estésem, estésets, estésen*

Perf. *estéy, estés, esté, estém, estéts, estén*[394])

Futur. *seréy, -ás, -á, -ám, -áts, -án* < essere habeo[395])

Kondit. *seréy, -és, -é, -ém, -éts, -én* < essere habebam

Imper. *sios, syám, syáts*

Part. Perf. *estát.*

Regelmäßige Konjugationen.

§ 171. I. Konjugation auf -are.

Inf. *kandá* „chanter" < cantare

---

390) Die Endung ist analog nach dem Perf. von dare, dedi gebildet, ebenso wie das Imperf. der II. Konjugation (s. § 172 und Zauner, op. cit. S. 445, § 11).

391) Der Tonvokal stammt vom Perfekt, die Endung vom Konj. Präs. der I. Konjugation.

392) 1. < sum; das auslautende -y ist Kennzeichen der 1. und ist analog nach *éy* < habeo gebildet.
3. müßte lautgesetzlich **és* lauten; der Wegfall des *-s* dient der Unterscheidung von der 2. und geschieht in Analogie zu den *-s*-losen Formen der übrigen Verba.

393) Die Zurückziehung des Akzents in 4., 5. findet sich auch im Spanischen: *éramos* „wir waren", *erais* „ihr wart".

394) Die Endungen stammen aus dem Perf. von dare: déy, dés.

395) 4. und 5. wurden nach den andern Personen ausgeglichen.

Präs. Ind. *kándoy, kándos, kándo, kandám, kandáts, kándon*[396])
Präs. Konj. *kándey, kándes, kánde, kandẹ́m, kandẹ́ts, kánden*[397])
Imperf. Ind. *kandáƀoy, -áƀos, -áƀo, -áƀom, -áƀots, -áƀon*[398])
Imperf. Konj. *kandẹ́sey, -ẹ́ses, -ẹ́se, -ẹ́sem, -ẹ́sets, -ẹ́sen*
Perfekt. *kandẹ́y, kandẹ́s, kandẹ́, kandẹ́m, kandẹ́ts, kandẹ́n*[399])
Futur: *kandarẹ́y, kandarás, kandará, -ám, -áts, -án*
Kondit. *kandarẹ́y, -ẹ́s, -ẹ́, -ẹ́m, -ẹ́ts, -ẹ́n*
Imperat. *kándo* < canta; *kandẹ́m; kandát* < cantate
Part. Perf. *kandát* < cantatu.

§ 172. II. Konjugation auf -ĕre.

Inf. *bẹ́ne* „vendre“ < vendere
Präs. Ind. *bẹ́ney, bẹ́nes, bẹ́n, beneḿ, benẹ́ts, bẹ́nen*
Präs. Konj. *bẹ́nyoy, bẹ́nyos, bẹ́nyo, benyám, benyáts, bẹ́nyon*[400])
Imperf. Ind. *benẹ́y, benẹ́s, benẹ́, beneḿ, benẹ́ts, benẹ́n*[401])
Imperf. Konj. *benúsey, úses, -úse, -úsem, -úsets, -úsen*
Perfekt. *benúy, -ús, -ú, -úm, -úts, -ún*[402])
Futur. *benerẹ́y, -ás, -á, -ám, -áts, -án*
Kondit. *benerẹ́y, -ẹ́s, -ẹ́, -ẹ́m, -ẹ́ts, -ẹ́n*
Imperat. *bẹ́n* < vende; *benyám; benẹ́t* < vendíte (mit Akzentverschiebung)
Part. Perf. *benút* „vendu“.

---

396) 1. *-oy;* das -o- der Endung wurde in Analogie nach den anderen Personen übernommen; -y ist Kennzeichen der 1., 6. Schon aprov. steht *cánton* neben *cántan.*

397) 1. und 3. müßten bei lautgesetzlicher Entwicklung endungslos sein; die Endungen wurden nach dem Vorbild der übrigen Personen angehängt.

398) Es erfolgt in der 4. und 5. Zurückziehung des Akzents wie im Spanischen: *cantábamos, cantabais;* aprov. dagegen *cantavám, cantavátz.*

399) In Analogie zum Perfektum von dare gebildet: *dẹ́y, dẹ́s.* Das offene ẹ stammt vielleicht von der 1. *kandẹ́y,* wo die Endung *ẹ́y* lautgesetzlich aus *-ai für -avi entstanden ist.

400) Das -y- hinter dem Nasal stammt vom Konj. Präs. der j-Verba: lat. sapjam > *sábyoy.*

401) Zauner erklärt die Form durch Eintreten des Perf. nach dedi für das Imperfekt (op. cit. 445).

402) Es handelt sich um eine Analogiebildung nach fui. Die starken Formen waren zu kompliziert und ausdruckslos geworden und gaben zu Verwechslungen Anlaß. Das Perfekt nach dedi war schon für das Imperf. eingetreten (S. Anm. 5).

§ 173. III. Konjugation auf -ire.

Inf. *sekí* „suivre" < *sequire

Präs. Ind. sekęyšey, sekęyšes, sekęyš, *sekím, sekíts, sekęysen*[403])

Präs. Konj. *sekęyškoy, -ęyškos, -ęyško, sekyám, sekyáts, sekęyškon*[404])

Imperf. Ind. *sekíboy, -íbos, -íbo, -íbom, -íbots, -íbon*[405])

Imperf. Konj. *sekísey, -íses, -íse, -ísem, -ísets, -ísen*

Perf. *sekí, sekís, sekí, sekím, sekíts, sekín*

Futur. *sekirę́y, -ás, -á, -ám, -áts, -án*

Kondit. *sekirę́y, -ę́s, -ę́, -ę́m, -ę́ts, -ę́n*

Imperat. *sekęyš, sekyám, sekít*

Part. Perf. *sekít* „suivi".

Nach dem Paradigma der III. Konj. gehen auch die Verba:

arvprí „ouvrir"; *finí* „finir"; *krubí* „couvrir"; *partí* „partir".

Die unregelmäßigen Verba.

§ 174. *dá* „donner" < dare.

Präs. Ind. *dǫ́y, dás, dá, dám, dáts, dán*

Präs. Konj. *dę́y, dę́s, dę́, dę́m, dę́ts, dę́n*

Imperf. Ind. *dáboy, dábos, dábo, dábom, dábots, dábon*

Imperf. Konj. *dę́sey, dę́ses, dę́se, dę́sem, dę́sets, dę́sen*[406])

Perf. *dę́y, dę́s, dę́, dę́m, dę́ts, dę́n*[407])

Futur. darę́y, darás

Kondit. *darę́y, darę́s*

Imperat. *dá* < da; *dę́m; dát* < date

Part. Perf. *dát*

---

403) Die Inkohativendung *ęyš-* lat. esc- (vgl. adolescere, florescere, convalescere) erscheint in der 1., 2., 3., 6. und zwar in der 1. und 6., obwohl sie vor dunklem Vokal stand.

404) Die Inkohativendung tritt ähnlich wie im Italienischen nur bei den stammbetonten Formen auf: vgl. ital. *finisco* aber *finiamo*.

405) Es liegt lat. -i(e)bam als Endung zugrunde; -i- wird Tonvokal.

406) Der Stammvokal -e- stimmt mit dem des Präs. Konj. und des Perf. überein.

407) Auszugehen ist von den Formen mit geschlossenem ę (2., 4., 5.), die sich analogisch ausbreiten. Lespy gibt für das Bearnesische auch ein Paradigma mit offenem ę an, das von der 3. abgeleitet ist (Lespy § 567).

§ 175. *há* „faire" < f a c e r e. [408])

P r ä s. I n d. *hę́y, hę́s, hę́, hę́m, hę́ts, hę́n*[409])

P r ä s. K o n j. *hę́y, hę́s, hę́, hę́m, hę́ts, hę́n;*[410]) daneben ist auch die Form *hásey, háses* .. im Gebrauch.

I m p e r f. I n d. *hazę́y, hazę́s, -ę́, -ę́m, -ę́ts, -ę́n* < lat. f a c e b a m

I m p e r f. K o n j. *hę́sey, hę́ses, hę́se, hę́sem, hę́sets, hę́sen*

P e r f. *hę́y, hę́s, hę́, hę́m, hę́ts, hę́n*[411])

F u t u r. *harę́y, harás*

K o n d i t. *harę́y, harę́s*

I m p e r a t. *hę́* < * f a (c) e; *hę́t* < * f a (c) i t e

P a r t. P e r f. *hę́t* < f a c t u.

§ 176. *tí* „tenir" < * t e n i r e.[412])

P r ä s. I n d. *tę́y, tę́s, tę́, tím, títs, tę́n*[413])

P r ä s. K o n j. *tyę́ŋgoy, tyę́ŋgos, tyę́ŋgo, teŋgám, teŋgáts, tyę́ŋgon*[414])

I m p e r f. I n d. *tíboy, tíbos, tíbo, tíbom, tíbots, tíbon* < t e n i b a m

I m p e r f. K o n j. *teŋgúsey, -úses, -úse, -úsem, -úsets, -úsen*

P e r f. *teŋgúy, teŋgús, teŋgú, teŋgúm, teŋgúts, teŋgún*[415])

F u t u r. *tirę́y, tirás* < t e n i r e + h a b e o

K o n d i t. *tirę́y, tirę́s*

I m p e r a t. *tę́* < t e n e; *teŋgám; tít* < * t e n í t e

P a r t. P e r f. *tít* < * t e n i t u m

bí „venir" < v e n i r e wird ebenso flektiert mit Ausnahme des Imperativs: *sabí* „viens!" < e c c e h a c v e n i; *bínne* „venez" < v e n i t e + i n d e (mit Assimilation des t).

---

408) Eigentlich wäre * *hę́* zu erwarten. Das *a* soll nach Zauner aus dem Futur stammen, das statt * *fairei harę́y* lautet in Anlehnung an d a r e.

409) 4. < * f a i m für f a c i m u s, 5. < * f a i t s nach f a c i t i s; die übrigen Personen wurden entsprechend angeglichen.

410) Analoge Bildung nach dem Präs. Konj. von *dá: dę́y, dę́s* etc.

411) Das Perfekt ist analog nach d e d i gebildet.

412) Vorbild ist v e n i r e.

413) 4. hat als Grundlage t e n i m u s; 5. < t e n i t i s.

414) Mit Diphthongierung der stammbetonten Formen; das -g- wurde aus dem Perfekt übernommen (s. Anm. 415).

415) Grundlage ist ein < * t e n u i, das analog nach den lat. -u i Perf. h a b u i, d e b u i, v o l u i gebildet wurde. Der Halbvokal *u* wurde dabei wie germ. w behandelt (vgl. hiezu Gröbers Grundriß, I. § 615 f. und M-L. II., § 283).

§ 177. *prẹ́ne* „prendre“ < *prendere.

Präs. Ind. *prẹ́ney, prẹ́nes, prẹ́n, prenẹ́m, prenẹ́ts, prẹ́nen*
Präs. Konj. *prẹ́ŋgoy, prẹ́ŋgos*
Imperf. Ind. *prenẹ́y, -ẹ́s, -ẹ́, -ẹ́m, -ẹ́ts, ẹ́n*
Imperf. Konj. *preŋgúsey, -úses, -úse, -úsem, -úsets, -úsen*
Perf. *preŋgúy, -ús, -ú, -úm, -úts, -ún*[416])
Futur. *prenerẹ́y, prenerás*
Kondit. *prenerẹ́y, -ẹ́s*
Imperat. *prẹ́n* „prends!“ < *prende; *preŋgám; prenẹ́t* < *prendíte*
Part. Perf. *prẹ́s* < *prensi.

§ 178. *krẹ́de* „croire“ < credere

Präs. Ind. *krẹ́y, krẹ́des, krẹ́t, kredẹ́m, kredẹ́ts, krẹ́den* l. < credeo
Präs. Konj. *krẹ́goy, krẹ́gos, krẹ́go, kregyám, kregyáts, krẹ́gon*[417])
Imperf. Ind. *kredẹ́y, -ẹ́s, -ẹ́, -ẹ́m, -ẹ́ts, -ẹ́n*
Imperf. Konj. *kregúsey, -úses, -úse, -úsem, -úsets, -úsen*
Perfekt. *kregúy, -ús, -ú, -úm, -úts, -ún* < *credui*[418])
Futur. *krederẹ́y, -ás*
Kondit. *krederẹ́y, -ẹ́s*
Imperat. *krẹ́t* < crede; *kregyám; kredẹ́t* < credíte
Part. Perf. *kregút*

Perfekt und Part. Perf. auf g haben auch die Verben:

	Perf.	Part. Perf.
arríde „rire“;	*arrigúy* < *ridui;	*arrigút*
awsíde „tuer“;	*awsigúy* < *aucidui;	*awsigút*
pẹ́rde „perdre“;	*pergúy* < *perdui;	*pergút*
sẹ́de s „s' asseoir“;	*segúy* < *sedui;	*segút*
atẹ́ñe „atteindre“;	*ateŋgúy* < *attingui;	*ateŋgút*
estẹ́ñe „éteindre“;	*esteŋgúy* < *extingui;	*esteŋgút.*

§ 179. *í* „aller“ < ire.

Präs. Ind. bọ́y, bás, bá, bám, báts, bán < vadere
Präs. Konj. žẹ́y, žẹ́s, žẹ́, žẹ́m, žẹ́ts, žẹ́n < eam, eas[419])

---

416) Angleichung an tenere und dessen Perf. *tengúy.*
417) Das y der 4. und 5. stammt vom Konj. der II. Konjugation.
418) Nach Bourciez ist schon bei Plautus concredui belegt (op. cit. 184).
419) Eigentlich ist der Tonvokal -a- zu erwarten. Zauner zitiert auch solche Formen: *žam, žats* (op. cit. 468). Das geschlossene ẹ steht in Analogie nach *dẹ́y, dẹ́s* (Konj. Pr.).

Imperf. Ind. *íƀoy, íƀos, íƀo, íƀom, íƀots, íƀon*
Imperf. Konj. *ísey, íses, íse, ísem, ísets, ísen*
Perf. *ke ƀǫ́y í* (Umschreibung)[420])
Futur. *irę́y, irás*
Kondit. *irę́y, irę́s*
Imperat. *bę́ „va!"* < *v a (d) e; *žę́m* „allons!"; *bę́t* „allez!" < v a (d) i t e
Part. Perf. *ít* < i t u.

§ 180. *púde* „pouvoir" < *p ó t e r e.[421])

Präs. Ind. *prvǫ́ts, pǫ́ts, pǫ́t, pudę́m, pudę́ts, pǫ́den* < p o t e o mit Diphthongierung und Erhaltung der Affrikata.
Präs. Konj. *prvǫ́skoy, prvǫ́skos, prvǫ́sko, puskám, puskáts, prvǫ́skon*[422])
Imperf. Ind. *pudę́y, -ę́s, -ę́, -ę́m, -ę́ts, -ę́n*
Imperf. Konj. *pudúsey, -úses, -úse, -úsem, úsets, -úsen*
Perfekt. *pudúy, -ús, -ú, -úm, -úts, -ún*
Futur. *puderę́y, -ás*
Kondit. *puderę́y, -ę́s*
Imperat. *pǫ́t* < *p o t e; *pudę́t* < *p o t é t e
Part. Perf. *pudút.*

§ 181. *bę́de* „voir" < *v í d e r e.

Präs. Ind. *bę́dey, bę́des, bę́t, bed-ę́m, -ę́ts, -en*[423])
Präs. Konj. *bę́yoy, bę́yos, bę́yo, beyám, beyáts, bę́yon* < v i d e a m
Imperf. Ind. *bedę́y, -ę́s, -ę́, -ę́m, -ę́ts, ę́n*
Imperf. Konj. *bedúsey, -úses, -úse, -úsem, -úsets, -úsen*
Perf. *bedúy, -ús, -ú, -úm, -úts, -ún*
Futur. *bederę́y, -ás*
Kondit. *bederę́y, -ę́s*
Imperat. *bę́t* < v i d e; *beyám* (4. Konj. Präs.); *beyáts* (5. Konj. Pr.)
Part. Perf. *bíst.*

---

420) Von Rohlfs notiert.
421) Der Wandel des -o- zu -u- läßt darauf schließen, daß der Inf. ursprünglich *pudę́* lautete.
422) Die stammbetonten Formen zeigen Diphthongierung. Ähnliche Formen finden wir schon im Altprovenzalischen, wo das -sk- in *posca, puosca, puesca* (1. Präs. Konj.) eine Analogie zu *conosca* (1. Pr. Konj.) „que je connaisse" darstellt (vgl. M-L. Rom. Gram. II., § 251).
423) 1. und 2. sind nach dem Muster der 4. und 5. gebildet.

§ 182. *búle* „vouloir" < * v ó l e r e.[424])

P r ä s. I n d. *bwę́y, bǫ́s, bǫ́w, bulém, buléts, bǫ́len*[425])

P r ä s. K o n j. *bwę́loy, bwę́los, bwę́lo, bwełám, bwełáts, bwę́lon* < * v o l j a m[426])

I m p e r f. I n d. *bulę́y, -ę́s, -ę́*

I m p e r f. K o n j. *bulúsey, -úses, -úse*

P e r f. *bulúy, -ús, -ú*

F u t u r. *bulerę́y, -ás*

K o n d i t. *bulerę́y, -ę́s*

I m p e r a t. *bǫ́s* (2. Ind. Pr.); *bwełám; bwełáts*

P a r t. P e r f. *b u l ú t.*

§ 183. *krẹyše* „croître" < c r e s c e r e.

P r ä s. I n d. *krẹ́yšey, krẹ́yšes, krẹ́yš*

P r ä s. K o n j. *krẹ́yškoy, krẹ́yškos, krẹ́yško*

P e r f. *kreyškúy, -ús, -ú*

e b e n s o f l e k t i e r e n: *parẹ́yše* „paraître" < p a r e s c e r e; *páyše* „paître" < p a s c e r e.

§ 184. *bíbe* „vivre" < v i v e r e.

P r ä s. I n d. *bíbey, bíbes, bíw, bibę́m, bibę́ts, bíben*

P r ä s. K o n j. *bíbyoy, bíbyos*

P a r t. P e r f. *biskút* < * v i s c u t u

bíbe flektiert sonst regelmäßig nach der II. Konj.

Wie *bíbe* flektieren auch die Verba: *bębe* „boire" < b i b e r e; *eskríbe* „écrire" < s c r i b e r e; *resębe* „recevoir" < r e c i p e r e. Diese Verben bilden aber das Part. Perf. nach der II. Konjugation: *bebút, plubút.*

§ 185. *kále* „falloir" < * c á l e r e.

P r ä s. I n d. 3. *káw*
P r ä s. K o n j. 3. *kálo*
I m p e r f. I n d. 3. *kalę́*
P a r t. P e r f. *kalút*

e b e n s o flektiert *bále* „valoir" < * v á l e r e.

---

424) Auch hier weist das -u- auf die ursprüngliche Betonung * *bulé* (s. § 180).

425) 1. < v o l e o, das * *bwę́ł* erwarten läßt; für *-ł* tritt das Kennzeichen der 1. Pers. ein.

426) Die diphthongischen Formen werden einheitlich durchgeführt.

§ 186. *sábe* „savoir“ < *sápere.

Präs. Ind. *sẹ́y, sás, sáp, saḅẹ́m, saḅẹ́ts, sáben*[427])
Präs. Konj. *sáḅyoy, sáḅyos, sáḅyo,*
saḅyám, saḅyáts, sáḅyon
Imperf. Ind. *saḅẹ́y, -ẹ́s, -ẹ́*
Imperf. Konj. *saḅúsey, -úses*
Perf. *saḅúy, -ús, -ú*
Futur. *saḅerẹ́y, -ás*
Kondit. *saḅerẹ́y, -ẹ́s*
Imperat. *sáḅyos, saḅyám, saḅyáts*[428])
Part. Perf. *saḅút* < *saputu.

§ 187. *díze* „dire“ < dicere.

Präs. Ind. *dízey, dízes, dís, dizẹ́m, dizẹ́ts, dízen*[429])
Präs. Konj. *díkoy, díkos, díko, dikám, dikáts, díkon* < dicam
Imperf. Ind. *dizẹ́y, dizẹ́s, -ẹ́, -ẹ́m, -ẹ́ts, -ẹ́n*
Imperf. Konj. *digúsey, -úses, -úse, -úsem, -úsets, -úsen*
Perf. *digúy, -ús, -ú, -úm, -úts, -ún*
Futur. *dizerẹ́y, -ás*
Kondit. *dizerẹ́y, -ẹ́s*
Imperat. *dís* < dice; *dikám; dizẹ́t* < dicíte
Part. Perf. *dít* < dictu.

---

427) Die 1. ist eine Analogiebildung nach ẹ́y, < habeo, da auch die 4. und 5. Pers. Präs., der Inf. und das Imperf. ähnlich gebaut sind wie die entsprechenden Formen von habere.

428) Für den Imperat. treten die 2., 4., 5. des Konj. Präs. ein.

429) 1. und 2. analog nach den übrigen Personen umgestaltet.

Textproben.

I

Um den Charakter und die Eigentümlichkeit der Mundart auch im Satzzusammenhang zu zeigen, seien hier einige Texte angefügt.[430])

Vor ungefähr dreißig Jahren hat J. Saroïhandy folgende Einzelsätze in Lescun notiert:[430])

k estreñakábon e k eskupábon a dyables! — („ils ôtaient les araignées et ils balayaient à tous les diables".)

nu s barrabo pas, tuto ra nwet k ero üpért — („il ne fut pas fermé, il était ouvert toute la nuit").

ke s sun krudzatos pet camí — („elles se croisaient sur le chemin").

en bos drin de kalato? — („veux-tu un peu de lait caillé").

ke bam arrubí eras herratos e et kuset taþę — („nous allons fourbir les cruches et la cuiller aussi").

ke sun harditos eras hennos per así, n an pas met ad arré — („elles sont hardies les femmes ici, elles n' ont peur de rien").

k i bats kupá era badüto — („vous allez couper la poussée [de foin]").

es aberás nu sun pas matüs — („les noisettes ne sont pas mûres").

nu m pwets pas pleká — („je ne peux pas me plier").

ke hę hasti de bede aseč brakę! — („il est dégoûtant de voir ce pis!").

asęro muntaño awda dap nęrw — („cette haute montagne couverte de neige").

ke l a pergüto det šarrambí — („elle l' a perdu(e) par la rougeole").

ke trumbo! ke trumbo! — („il tonne, il tonne!").

e k i sum plandats asi? — („et ils sont plantés ici?").

n e pas kremat, nu! k e destindat — („il n' est pas brûlé, non! il est déteint").

endre kuzís, atarw k é! — („entre cousins, c' est ainsi!").

asi k aperám era nęrw Mario Blango — („ici nous appelons la neige Marie-Blanche").

engwęro n e pas endrat („il n' est pas encore entré").

desempüš et mes d aprirw, n i suy pas endrato — („depuis le mois d' avril je n' y suis pas entré").

---

430) Abgedruckt in dem Aufsatz, Vestiges de phonétique ibérienne en territoire roman, extrait de la Revue internationale des Etudes Basques VII, S. 11.

II

Tierfabel.[431])

Díw, era sigálo, era treñáko, era rumíko e r' apę́lo.

kwan díw ęs paseyábo süs tę́rro ke truƀę́ era sigálo. kę y dis: beyám, ′án las te ƀíros, sęy dis díw, n' ęy pas prú. Akek kandá nu ƀáw arrę́.

Despús ara treñáko, díw ke digú: ke hę́s? „ke hę́loy kwám me ƀágo"; hg hǫ́, akeč elá nu ƀáw arrę́.

Díw k' aperę́ era rumíko: e tú, ke hę́s? Arregañáto, era rumíko ke respún: „ke triƀáloy ta ƀíƀe". Kę y akę́ro, sa dit díw, ke ƀúy awdí, ƀera puz á. Hę́ ƀíste, ake triƀát ke bu triƀát.

Díw ke digú ar apę́lo: e tü, parlo ke hę́s? „yu, ke hę́y sg de myę́le .. ." ohǫ́, k digú díw, ke hęs méw, męs nun síos urgülúzo. kwan as kurrút tut ed dío e panát araz ezlús hęra de męw, se trǫ́ƀos arrę́s ke gaho malísyo ke tíros et tisú e ke hísos; malürúzo bertat nu la pǫ́rtos a rrumo akę́ro püs ke múres. Bgn aw lǫk de ƀan tát ke hęs sg de myę́le, dis: Se hęy de máw, ke hęy de ƀę́. Labę́ts ke t' eskutarę́y.

„Dieu, la cigale, l' araignée, la fourmi et l' abeille."

Quand Dieu se promenait sur la terre, il rencontra la cigale. Il lui dit: voyons, ce que tu fais (wörtlich: comment te les tournes), ainsi dit Dieu, n' est pas assez. Ce chant („ce chanter") ne vaut rien.

Ensuite Dieu dit à l' araignée: que fais-tu? „Je file quand j' ai le temps" (quando mihi vacat); ho ho! ce filement („file") ne vaut rien.

Dieu appela la fourmi: et toi, qu' est-ce que tu fais? La fourmi répond en grondant: „Je travaille pour gagner ma vie". C' est, ainsi dit Dieu, ce que je voulais entendre tout à l' heure (wörtlich „belle pause a"). Fais vite, ce travail est un bon travail.

Dieu dit à l' abeille: et toi, parle, qu est-ce que tu fais? „Moi, je fais ce qu il y a de mieux ...". Oho, dit Dieu, tu fais du miel, mais ne sois pas orgueilleuse! Quand tu as couru voler aux fleurs beaucoup de miel toute la journée, et tu trouves quelqu' un qui est malicieux, tu tires le dard et tu piques; malheureuse en vérité, tu ne vas pas loin puisque tu meurs. Eh bien, au lieu de te vanter que tu fais ce qu il y a de mieux, dis: „si je fais du mal, je fais du bien (aussi)". Alors je t' écouterais."

III

Sprichwörter und Redensarten.

ek ki z łę́ƀo em matí ke gaho era lę́ƀen.

„Celui qui se lève de bon matin prend le lièvre".

---

431) Die Fabel wurde von Rohlfs im Jahre 1930 aufgenommen und mir freundlichst zur Verfügung gestellt.

ek ki maynadẹ́yo kwan e purí
k arrawbyẹ́yo kwan e rusí.
„Celui qui s' amuse, quand il est jeune, enrage
quand il est roussin (vieux)".

a šibaw dát nu kaw espyá ek klabẹ́ste.
„A un cheval donné on ne doit pas regarder au licol".

ke baw mẹs paga hábre ke hawriłú.
„Il vaut mieux payer le maître que l' apprenti".

dep pẹ́k e deb bryák
k aprẹ́nen tustẹ́m era bertát.
„Du fou et de l' ivrogne on apprend toujours la vérité".

ki abertẹ́yš nu bọ́w paz máw.
„Qui avertit ne veut pas du mal".

ki nu a káp, k ayo kámos.
„Qui n' a pas de tête, aura des jambes".

ki a kumensát era glẹ́yžo ke dẹw ha er awdá.
„Qui a commencé l' église, doit faire l' autel".

k a pọ́w de murí bestít.
„Il a peur de mourir vêtu".

prábbe, mẹs era bašẹ́ro prọpi.
„Pauvre, mais la vaisselle propre".

murt ek ká, murto k ẹ ra rábbyo.
„Mort est le chien, morte est la rage".

sọ d esparañát k ẹ ep prümẹ́ gañát.
„Ce qu' on a épargné est le premier gain".

ke baw mẹs buno renumáto
ke síndo dawráto.
„Une bonne renommée vaut mieux qu' une ceinture dorée".

maritá era hámen dap era sẹ́t.
„Marier la faim avec la soif".

sọ ki ẹ miłát, ke pọt í ar áygo.
„Ce qui est mouillé peut aller à l' eau".

kwan er árbe ẹ kadút tut em múnde ki hẹ estẹ́ros.
„Quand l' arbre est tombé, tout le monde y coupe".

ü gra de míł ena búko d ázu.
„Un grain de mil dans la bouche d' un âne".

el lúp ke mánžo de tuto kar sún ke dera sọ́.
„Le loup mange de toute viande sauf la sienne".

ki krẹ́t giłá giłọ́t, giłọ́t k u gílo.
„Qui croit rouler quelqu'un, est roulé".

k ẹ difisíle de kunẹ́yše eras hẹ́mnos i ez melús.
„Il est difficile de connaître les femmes et les melons".

ü aruŋgléto nu hę paz ep printęns.
„Une hirondelle ne fait pas le printemps".

eb bu méste ke hę eb bu ðaylęt.
„Le bon maître fait le bon valet".

k a kwęntos kum ek kukút em méz de máy.
„Il a des affaires comme le coucou le mois de mai".

si hewręˊ nu hewredęyo
tut er án ke malawdęyo.
„Si en février il n' y a pas d' hiver, toute l' année il y a mal d' enfer".

kwan eras hwęlos káden, ez nits ke paręyšen.
„Quand les feuilles tombent, les nids paraissent".

ki krúmbo e ki mendęyš
era so ðúso k u sendęyš.
„Qui achète et qui ment, sa bourse le ressent".

búko de méw, ek kǫ́ de héw.
„bouche de miel, coeur de fiel".

hęp pe ü dęwtu a páskos, ke truðaráts ek karęzmu kúrt.
„Faîtes une dette a Pâques, vous trouverez le carême court".

Glossar.[432])

abanžę́rmo „avant-hier“
abę́ „avoir“ 5, 169
aberá m. „noisette“ 135
aberú m. „noisetier“
abę́ske m. „évêque“
abę́t m. „sapin“
abǫ́ste „chez vous“
abraká „raccourcir“
abütá „enfiler une aiguille“
adáro „maintenant“ 69
adaygá „arroser, irriguer“
adę́s „tout à l' heure“ 43
adrumitę́ro f. „tempe“ 13 b
aduƀá et tupí „mettre les appoints, pour donner du goût au pot au feu“
aglán m. „gland“ 36 b
áglo f. „aigle“ 110
agǫ́r m. „automne“
agrifá „sérancer le lin“ 57
agúst m. „août“
agwárdo f. „bât“
ahá m. „affaire“
ahelę́ m. „longueur de fil pour l' aiguille“ 2 d
akíw „là“
akülátо f. „aiguillon“ 84
akűt „aigu“ 84
aleƀá „mutiler“
alę́t m. „haleine“ 5
alezáno f. „jument rouge“
álo f. „aile“
aluká „réparer, améliorer“ 71, 84
alüká „allumer“
alátо f. „soupe à l' ail“ 148
alerę́ros f. pl. „les deux mancherons de la charrue“ 3 a, 120
alę́ro f. „oreille“ 102
ám m. „hameçon“ 1
amá „amer“ 118
amanę́č m. „réglisse“
amík m. „ami“
ámno f. „âme“ 26, 131
amú m. „amour“ 12

---

432) Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen der Lautlehre.

amuré̱ m. „mûrier“
amúro f. „mûre“ 36 b
amúrro f. „tournis des moutons“
amúrt „engourdi“
ané̱č m. „anneau“
ané̱sko f. „brebis d' un an et demi“ 5
aniđá „nicher“
anúłо f. „veau (½—2 ans)“ 102
añé̱č m. „agneau“
añé̱lo f. „anguille“
añerá „mettre bas (brebis)“ 102
añé̱ro f. „agneau femelle jusqu' à six mois“
añerú m. „prunelle“ 12, 120
apaté̱ro f. „rouet, dévidoir“ 3 a, 13
aperá „appeler“ 31
apré̱ne „apprendre“ 116
apriká „enfouir le grain après avoir semé“ 40
apríw m. „avril“ 40
apurałá s „jucher (poules)“
arаƀé̱s „alors“ 123
arágo f. „fraise“ 56
árƀe m. „arbre“ 27 (4)
arƀé̱ło f. „gesse, vesce des prés“ 34, 51
arđít m. „liard“
arđún „rond“ 34
arđúno f. „gonflée de la rivière“ 73, 120
aré̱go f. „courtilière“
áre̱t m. „charrue en bois“ 1
aré̱w m. „houx“ 27 (4)
argweytá „guetter“ 107
ariƀáko f. „orvet“
arisú m. „1. hérisson, 2. bogue de la châtaigne“ 34, 146
arké̱ro f. „lucarne, petite fenêtre“
arké̱to f. „hotte à transporter le foin“ 86
árlo f. „mite“
armanák m. „almanach“ 127
ármus m. „ars“ 82
arné̱ł m. „rognon“ 34
arnełá m. „reins de mouton“ 1, 120
artíko f. „terre défrichée, clairière dans la montagne“ 10
aruŋglé̱to f. „hirondelle“ 34, 138
arrađís m. „racine“
arramát m. „troupeau de bêtes“ 111 a
arraŋgeyá „boîter“ 87
arrapatút m. „filet pour la pêche“
arráskle m. „herse“ 24
arrasté̱č m. „râteau“ 64

arratę́ro f. „souricière“
arrazá „remplir“
arrazę́ m. „mesure pour les grains“ 2 d, 13
arrazę́ro f. „morceau de bois pour niveler la mesure de grain“ 3 a
arrazím m. „raisin“
arrę́ „rien“ 8
arreƀerá „fatiguer, excéder“
arrę́ƀlo f. „tranche mince“
arreƀǫ́t m. „rabot“
arreƀúm m. „écho“
arredáł m. „regain“
arrehíł m. „petit-fils“
arrę́k m. „ruisseau“
arreká „sillonner, planter par rangées“ 84
arrekás m. „gros torrent“
arrę́ko f. „sillon“ 111 a
arremaŋgá „relever, retrousser“
arrembę́s „rebours“
arrendá „donner à fermage“ 111 a
arrę́s „personne“ 82
arresklá „herser“
arríđe „rire“ 178
arrío f. „dos“ 6
arrǫ́do f. „roue“ 59
arrudę́ m. „charron“ 2 a
arrudę́č m. „roue de moulin“
arrugañá „ronchonner, grogner“
arrukę́ro f. „enrouement“
arrúł m. „tire-braise“ 61 b
arrúło f. „fossé peu profond“ 102
arrumę́ro f. „détour“ 52
arrumę́s f. „ronce“
arrunsá „1. lancer, jeter au loin, 2. rassembler un troupeau“ 146
arrús m. „rosée“
arruseká „traîner“ 111 a
arrúyo f. „rouge“ 140
arruzę́ m. „roseau“ 2 b
arrwę́t m. „bruit fort“
asę́p m. „clôture en branches“
asesá s „s' abriter“; ar asę́s „à l' abri de la pluie“
así „ici“ 89
ásklo f. „bûche“; ásklo đ áł „gousse d' ail“ 26, 65
áspre „âpre“ 44
ásto f. „timon de l' ancienne charrue“ 130 a
asuká „commencer le premier sillon“
ašát m. „pioche“ 147
atę́ñe „atteindre“ 178

atikulá „amonceler“
atiná „accomplir son idée“
atrás m. „ramas de choses“
aturmerá „entourer de cordes“
aturrelá s „se sécher au feu“
atülá „donner la chasse à une bête sauvage“
awƀá m. „aubier“ 1
awƀedí „obéir“ 35
awƀrę́ m. „ouvrier“ 35
awđá m. „autel“ 1, 63
áwđe „autre“ 27 (4)
awđíto f. „ouïe“ 59
awfrí „offrir“ 35, 57
awkán „cette année“ 35, 84
awkát m. „oison“ 1
áwko f. „oie“ 19
awlurá „exhaler une odeur“
awłús „ailleurs“
awmúyno f. „aumône“ 80
awnę́ste „honnête“ 35
awnú m. „honneur“ 135
awprí „ouvrir“ 38
awsíde „tuer“ 27 (3), 178
awtalę́w „aussitot“
awyámĭ m. „1. gibier à plume, 2. bétail de petite taille“ 27 (1)
awzę́č m. „oiseau“, „pulmonaire du bétail“ 33
awzerǫ́w m. „érable“ 15
aygát m. „inondation“ 1
aygo đe ƀito „eau-de-vie“
aygoƀę́s m. „ligne de partage des eaux“ 95 b
áyre m. „vent“
ayretáže m. „héritage“ 31
aytá „aider“ 30
azę́ „hier soir“
ázu m. „âne“ 27 (2)

baƀí m. „mêche de chandelle“
bačiłę́ m. „bavard“ 106
báđe „naître“ 27 (3)
bađúto f. „naissance“ 59
bagúło f. „fanon du boeuf“
bakáso f. „große vache“ 146
bakáto f. „droit de pacage“
bakę́ m. „vacher“
balagéro f. „vent du sud“
bále „valoir“ 185
balús m. „velours“ 12

bałwę̨ko f. „folle avoine“
banástro f. „panier en bois, qui se met de chaque côté du bât“
banís m. „bassine“ 10
báno f. „grande cruche, mesure de capacité“ 1
baŋgaláto f. „poutre latérale du métier à tisser“ 87
bará „tourner, rouler“ 123
baranę́ro f. „vertige, éblouissement“
barát m. „fossé“
barƀáso f. „barbe longue“ 146
barę́yt m. „guéret, terre labourée et preparée pour semer“ 4, 34, 51
barkí m. „soufflet du maréchal“ 10
bartaƀę́ro f. „penture, loquet“ 34
bárto f. „terrain marécageux“ 26
barraká m. „étoffe grossière“ 139
barráło f. „fermeture“
barráŋko f. „terrain dangéreux“ 87
barreyá „verser, jeter par terre“
barrikǫ́t m. „baril“ 34
barrǫ́t m. „ensouple du métier“
barrúł m. „verrou“ 34
barrús „malpropre, boueux; nom de vache qui a des poils noirs“ 12
basío f. „pétrin“ 94
baskǫ́yo f. „panier en bois qui se met de chaque côté du bât“ 86
bastę́ m. „bourrelier“
bastĭ „bâtir“
bašę́ro f. „vaisselle“ 93
batá „bayer“ 59
batalę́ m. „bavard“ 2 e
batáł m. „battant de cloche“ 102
bataná „fouler“
bateyá „baptiser“ 43
batsárro f. „bagarre, tumulte“ 113
baylę́t m. „domestique“ 80
bayǫ́w m. „lange“
báyš „bas“ 145
bayšá „descendre“
bę́ƀe „boire“ 184
bebeté „abreuvoir“ 13 a
bę̨č „beau“
bę́de „voir“ 181
bedúł m. „serpe, vouge“ 48
bekári m. „vicaire“ 2, 28
bekût m. „1. lippu, 2. ogre“ 18
bellę́w „bientôt“ 53, 138
bełá, „veiller“
bendá „vanner“
bendatę́ m. „van“ 59

bendrę́sko f. „lard du ventre du porc“ 5
bę́ne „vendre“ 5, 172
bę́nse „vaincre“
bensíł m. „lien, hart“ 94, 102
bę́nte m. „ventre“ 117
berę́ m. „venin“ 135
bę́rmi m. „ver“ 27 (1 b), 131
bę́rnu m. „aune“ 22
bę́rt, bę́rdo „vert, verte“
bę́rru m. „verrat“ 22
bę́sk m. „glu“ 5
bestí „vêtir“
bestyę́ m. „état d' imbécillité“ 2 e
bešíko f. „vessie“, „pustule“ 78
bešío de lúp f. „vesse-de-loup“ 78
betát m. „bois ou pâturage mis en défens“ 59
betę́č m. betę́ro f. „veau jusqu' à six mois“
beterá „vêler“
bę́to f. „1. brin de lin, 2. aiguillée, 3. ruban de fils“ 5
bę́wdu, -o „veuf“ 22, „veuve“ 69
bę́yre m. „verre“ 24, 60, 117
bezí m. „voisin“ 92
bí m. „vin“
bí „venir“ 176
bíbe „vivre“ 184
bigí m. „poutre qui sert de banc dans la cabane“
bígo f. „pièce de bois longue et ronde“ 10
biłú m. „bille“
bímen m. „osier“ 27 (1 a)
bímo f. „génisse“ (de deux à trois ans) 10
bín „vingt“ 5 b
binágre m. „vinaigre“ 101
bío f. „veine“, „branche de sapin“ 6, 135
birobarkí m. „vilebrequin“ 127
biskáwt m. „coup de vent chaud“
bískle „biais“
bísko f. „arbre près de la cabane auquel les bergers suspendent leurs ustensiles“ 86
bíste „vite“
bít f. „bouton du sarment de la vigne“
bitáw „viable“
bitáwbo f. „clématite de haie“ 33, 125
bíto f. „nourriture“
bitú m. „jeune cochon“
bitúno f. „jeune truie“
bíw „vif“
bizlám m. „chaleur qui sort du four“

blaŋgę́t m. „nom de boeuf d' un pelage blanchâtre“ 87
blaŋk, blaŋgo „blanc, blanche“
blát m. „blé“
bláwt m. „trace de coup“
bliŋká „sauter, se dresser (des bêtes)“ 87
blús „pur, sans mélange“ 12
bǫ́rdo f. „grange“ 72
bǫ́rni „borgne“ 28
bǫ́sk m. „forêt“
bǫ́t m. „voeu“ 12
brakę́ m. „pis des vaches“ 118
bramę́ro f. „beuglement“ 131
braná m. „terrain où croît la bruyère“
bráwt m. „jeune boeuf“ 120 c (jusqu' à deux ans)
brazę́ m. „cendrier“ 77
brázo f. „braise, cendre“ 1
brembá s „se souvenir“ 120 c, 131
brę́n de sę́go „sciure“
brená „goûter“ 131
breñá „vendanger“ 138, 150
brę́sko f. „rayon de miel“
brespádo f. „soirée“ 120 c
brę́spo f. „guêpe“ 7
breteyá „bégayer“ 33
brigálo f. „miette“
brík „susceptible“
brǫ́k m. „pot à eau“, „cruche“
brǫ́k m. „épine“ 48
brǫ́ko f. „axe du dévidoir“ 15
brǫ́s m. „char à deux roues“ 36 e
brǫ́yo f. „bouillie“
brúč m. „sorcier“ 106
brúčo f. „sorcière“ 106
brúŋk m. „noeud de bifurcation d' un arbre“ 90
brústo f. „jet d' arbre“ 12
brušú m. „buisson“ 12
brůł m. „recuit du petit lait“
brůmo háwdo f. „nuage“ 131
bryák „ivre“ 36 c
buhá „souffler“; buhatę́ m. „soufflet“
buhę́ro f. „taupinière“ 3 c, 57
buhú m. „taupe“
(blát) bukát „(blé) couché à terre par le vent et la pluie“ 1
búko f. „bouche“
búle „vouloir“ 182
bulimáko f. „bugrane, arrête-boeuf“
búmen m. „soc“ 27 (1 a)

buntát f. „bonté“ 63
burí „bouillir“
burité m. „levain“ 13 a
búrlos f. pl. „copeaux du rabot, rifles de bois“
burrék m. „bélier d' un an“
burrégo f. „brebis d' un an“
burrůko f. „vessie“ 34, 84
búso f. „bourse“ 115
búš m. „buis“
bušá „essuyer“ 103
butiré m. „baratte“ 2 c
búto f. „gourde“ 12
búts f. „voix“ 12, 95 a
búyo f. „cuve lessiveuse“
büdéč m. „boyau“
bükaté m. „cuvier à lessive“
bürgé m. „tas de paille autour d' un pieu“ 2 d, 86
bůsko f. „bûche“ 48
büšeč m. „boisseau“ (5 litres de grain)
bůtre m. „vautour“ 124
bwé m. „bouvier“ 2 a
bwéw m. „boeuf“ 17 c
byáže m. „voyage“ 88, 26
byél „vieux“ 9 b, 61 b

čarambí m. „rougeole“ 45
časklá „briser, fendre“

dá „donner“ 174
daƀansé m. „devancier“
daƚá „faucher“
damandáw m. „tablier“ 49
darré m. „1. dernier, 2. derrière (präp.), 3. dossier de la chaise“ 9 b, 60
deƀáč „sous“ 129
deƀérse „digérer“
deƀeyá s „s' ennuyer“
deƀí „devenir“ 135
dehéns „dedans“ 5
dehóro „dehors“
dekán „de travers“ 67
demá „demain“
dén m. „dent“
dendíło f. „lentille“ 63
dendiłús „celui qui a des taches de rousseur“
déŋko „jusque“
deskruƀí „découvrir“ 120 a
despüłá s „se déshabiller“ 33

despûš „depuis“ 144
despyę́t m. „dépit“ 9 a
destralę́to f. „petite hache“ 5
desträw f. „hache“ 68
de tíro „tout de suite“ 10
dęts „dix“ 95 a
dę́wtu m. „dette“ 22, 50
dezapriká „découvrir“ 84
dezarriká „arracher“
dezbesá „sevrer un nourrisson“ 81
dezestrůk „maladroit“ 36 a, 116
dežůñe „ôter le joug“ 14
dibę́s m. „vendredi“ 8
dilůs „lundi“ 18
dilę́w „peut-être“
dimárs m. „mardi“ 82
diménže m. „dimanche“ 88, 26
diméṛs m. „mercredi“
dinę́ m. „liard“
diŋká „jusqu' à“ 136
dío m. „jour“
disáte m. „samedi“ 26, 50
dít m. „doigt“ 5 b
ditáw m. „dé à coudre“
ditáw de brúčo „digitale“ 106
díw m. „Dieu“
díze „dire“ 187
dizná „faire le repas du midi“
dižáws m. „jeudi“ 15
dǫ́w m. „deuil“ 15, 128
drę́t m. „droit“ 36 c
drín „peu“
drumí „dormir“ 68, 120 b
dúble „arbalétrier du toit“ 24, 41
dúdze „douze“ 94
dusę́to f. „mâche“
důs, důos „deux“ 12

edifísi m. „édifice“ 28
ędro f. „lierre“ 70
effǫ́ržo f. „besace“
embálles „en vain“ 61
embę́s m. „partie ombrageuse de la montagne“ 51, 115
embeskát „gluant“
embewdá „greffer“ 45, 125, 63
embewdatę́ m. „greffoir“ 13 a
embę́yo f. „envie“

embǫ́wdo f. „amas de neige amoncelé par le vent 63
embyá „envoyer“ 51, 142
empalawrá „faire des conventions verbales“ 50, 120
empałá „rempailler“
empimpá „salir“
emplyá „remplir“ 126
(ar) endǫ́st (der áyre) „à l' abri du vent“ 115
endráto f. „entrée“ 138
endrę́t m. „endroit“ 101
endretán „cependant“
enfredűro f. „fluxion de poitrine“ (cheval) 18
enkarká „imputer“ 30
enseñá „montrer“
eŋglűdi m. „enclume“ 27 (1 b)
eŋgwę́ro „encore“ 87
erƀá m. „pâturage“ 1
erƀę́ m. „estomac des bêtes, oesophage“ 2 c
ę́ro f. „aire“ 3
ę́s „masc. plur. de l' article“ 115
eskálo f. „échelle“
eskałá „fendre du bois“
eskáło f. „éclat de bois“
eskaná „étrangler“
eskarƀáł m. „hanneton“ 51
eskarƀełát „éveillé“
eskárni m. „moquerie“
eskáso f. „béquille“ 143
eskawhá „réchauffer“ 104
eskę́ro f. „clochette“
eskerǫ́t m. „grelot“
eskę́rro „(main) gauche“ 26
eskiłǫ́t m. „noix“ 76
eskío f. „arête“
eskirǫ́w m. „écureuil“ 15, 36 d
eskirránso f. „angine, gourme du cheval“
eskisá „déchirer“
esklačá „écraser“
esklǫ́p m. „sabot“ 65
esklupę́ m. „sabotier“ 2 a
ę́sko f. „amadou“
eskǫ́rso f. „1. écorce, 2. moule à fromage“ 76, 143
eskríƀe „écrire“
eskúne „cacher“ 36 a
eskupí „cracher“
eskupę́t m. „petit balai“
eskupiłú m. „écouvillon“ 12
eskutatú m. „auditeur“ 12

esküderío f. „écurie“
eskûro „obscure“ 36 a
eskût m. „écu“ 18
espalá „gratter, piaffer“ (cheval)
espállo f. „épaule“ 61
espallǫ́t m. „épaule du porc“ 15
espantá „effrayer“
esparañá „épargner“ 29
esparƀę́ m. „épervier“
esparƀeratę́ m. „taloche du maçon“ 13 a
espartę́ño f. „sandale“ 76
espáto f. „tige, qui relie l' âge et le cep de l' araire“
espełutát „mal vêtu“
esperwát m. „ergot“ 32
espę́s „épais“
espiká „grappiller“
espikatú m. „homme qui ramasse les épis“ 12
espíŋglo f. „épingle“ 138
espío f. „épine“
espitáw m. „hôpital“ 36 a
esplę́no f. „cuiller en bois pour le fromage“
espremetę́ro f. „pédale du métier“ 3 a, 13
espúno f. „versant, partie supérieure d' un champ“ 73
espûño f. „pierre poreuse“ 14, 98
espyá „regarder, écouter“ 76
está „être“ 170
estaká „attacher“ 76
estałüká „couper en morceaux“
estáñ m. „étain“
estaŋgę́t m. „lieu où l' on s' arrête“
estarrałá „glisser“
estarruká „mettre en petits morceaux“ 104
estawƀyá „épargner“
estę́ƀo f. „mancheron de la faux“
estę́lo f. „étoile“
estę́ne „etendre“
estę́ñe „éteindre“ 178
estę́ro f. „copeau de bois“ 36 a
estiƀá „passer l' été“
estǫ́k m. „étau“
estramulí „étourdir, abattre“
estrę́m m. „bout“ 131
estrę́ñe „étreindre“ 98
estrę́t „étroit“
estrǫ́si „maladroit“
estríw m. „étrier“
estúpo f. „étoupe“ 39

esturnęč m. „étourneau“
esturní „éternuer“ 76
estüpatę m. „éteignoir“ 13 a
estyáłos f. pl. „tenailles“ 36 b, 135
ęš m. „essieu“ 4, 103
ešámi m. „essaim“ 27 (1 b)
ešartík m. „taillis de bois“
ešęn m. „absinthe“ 36 a
ešurdá „assourdir“ 103
ešůk „sec“
ešůko má „essuie-main“
ewgasę m. „possesseur de juments“
ęwgo f. „jument“ 109
ezbarrí s „s' égarer“
ezbełát „éveillé“ 1, 104
ezbukiłá s „se vautrer, se rouler par terre“
ezbuní s „glisser, ébouler“ 73
ezbúrro f. „averse“
ezgalabás m. „forte averse“
ezgará „égarer“ 107
ezgarrapyá „égratigner, écorcher“
ezgramatę m. „écumoire“
ezlabát „escarpé“
ezlámbre m. „éclair“ 55
ezlámo f. „flamme“ 55
ezlayęč m. „fléau“ 55
ezlęye „élire“
ezlügerná „éblouir“ 104
ezlürrá „glisser comme une avalanche“ 104
ezłeḃá „élever“ 121
ezmuláyre m. „rémouleur“
ezmustrá „abîmer la figure“

fáws „faux“ 54
finí „finir“ 54
flák „faible“
flaůto f. „flûte“
flǫk m. „bouquet“ 55
flurí „fleurir“ 55
frębe f. „fièvre“ 54, 120 c
frinęsto f. „fenêtre“ 54, 120 c
fúnde „fondre“ 54

gaḃarrá m. „terrain inculte couvert d' ajonc“ 1
gáč m. „coq“ 83
gahá „empoigner, saisir“
gahęts m. pl. „capitules de la bardane“ 5, 57

gahûs m. „hibou“
gambilẹ́t m. „vrille“
ganiƀẹ́to f. „couteau à lame longue“ 99
gánču m. „crochet pour la viande“ 25
gansọ́w m. „cuir qui couvre le sabot“
gañá „gagner“ 107
garƀá „broyer“ 120
gárƀo f. „gerbe“ 1, 51
garƀûro f. „soupe aux choux“
gargúło f. „grenouille“
garío f. „poule“
garrunčát „froncé, ridé, ratatiné“
gát m. „chat“
gatárru m. „dimatose, maladie du larynx des bovins“
gáto f. „chatte“ 83
gáwto f. „la bouche ouverte“ 19
gawzá „oser“ 33
gay m. „geai“ 97
geƀíño f. „gencive“
gẹ́rlu m. „louche“
gío oder gího f. „truie mère“
girọ́t m. „jars“
gisáł m. „corde en crin“ 108
gít m. „canard“
gíto f. „cane“
gítu m. „cheval vicieux“ 25
gizẹ́ m. „gésier“ 96
glaƀyá m. „ganache du cheval“
glẹ́ro f. „pente recouverte de pierres“ 3
glẹ́yžo f. „église“ 9 a, 36 c, 145
gọ́lis m. „rouge-gorge“
gọ́y m. „joie“ 19, 97
grá m. „grain“
graƀasá m. „terrain marécageux“ 1
gráƀo f. „trou de boue“ 99
graẹ́ m. „grenier“ 2 c
grán, gráno „grand, grande“
grammáy f. „grand' mère“ 136
grámo f. „écume“ 99
grát m. „gré“
gráyš m. „graisse“ 99, 145
grẹ́w „pénible“ 7
grič m. sauterelle“
gúrgo f. „mare d' eau“ 86
gúrk m. „petit étang“ 90
gúst m. „goût“ 83
gusarí m. „chaume, éteule“

guyát m. „garçon“ 97
gúyo f. „servante“
güzmę̀č m. „bobine“
güzmerá „dévider“
gwápu „fier“ 25
gwarđá „garder“
gwarí „guérir“
gwastá „gâter“ 107
gwát m. „gué“ 107
gwáyre „guère“ 107
gwę̀ł m. „1. oeil, 2. source“ 17 b
gwełę́ m. „berger“
gwełę́ro f. „oeillère“ 3 a
gwę́ło f. „brebis“ 17 d
gwę́rđï m. „orge“ 17 d, 28
gwę́w m. „oeuf“ 17 c
gwewedę́ro f. „ovaire“ 33
gwę́y „aujourd' hui“
gwę́yt „vide“ 17, 48

há „faire“ 175
haƀá m. „lieu planté de fèves“ 1
háƀo f. „fève“
haƀǫ́lo f. „haricot“
hák m. „hêtre“ 90
hałá „perche flexible“
hałá „gercer“ 148
hám hám „cri du chien“
hamá „aboyer“ 130 b
hamakát „affamé“
hámen f. „faim“ 27 (1 a)
hámpo f. „flanc de boeuf“ 130 b
haniłę́t m. „hénnissement“ 130 b
háŋgo f. „limon, boue“ 87
hardę́ro f. „trousseau“ 3 c
hárdo f. „habit“
harío f. „farine“ 112, 135
harpiłę́ro f. „toile d' emballage“
hárt „plein (de vin)“ 1, 54
háto f. „fée“
hawdę́ro f. „espace entre le coyau du toit et le mur“ 3 a
háwdo f. „1. giron, 2. devant du tablier“ 72
hawđú f. „hauteur“
háwre m. „forgeron“ 24, 50, 117
háws f. „faucille“
háwt „haut“ 130 b
háyo f. „faîne“ 97

háyš m. „faix“ 93
hę́ m. „foin“
helát m. filet“ 1
helatúro f. „fileuse“ 12
hę́mno f. „femme“ 26
hę́ms m. „fumier“ 5, 82
hę́ne „fendre“
henę́rklo f. „fente dans le mur“ 73
henûto f. „fente“ 18
hę́ro f. „foire“ 149; „beaucoup“
herratę́ m. „évier“ 2 c
herráto f. „seau en cuivre jaune“
herrís m. „dent de fer“ 10
heseyá „faner“
hę́t m. „fait“ 4, 101
hę́w m. „fiel“ 5 a
hewká m. „terrain où croît la fougère“ 1
hewrę́ m. „février“ 2 e, 50, 116
hę́ws f. „fougère“ 5 a
hiƀę́ro f. „fil de fer mis au groin du porc“ 33
híđo f. „confidance“
higę́ m. „figuier“
hík m. „verrue“
hiká „mettre, fixer“
hilá „enfler“
hiłǫ́to f. „fillette“ 15
hiłǫ́w, -ǫ́lo „filleul, -e“
hiłú m. „essaim d' abeilles“ 12
hišá „piquer“ 103
híze m. „foie“ 23, 88
hǫ́đe „bêcher“ 69
hǫ́so f. „fosse“
hǫ́w „fou“ 54
huleyá „polissonner“
húł m. „fenouil“ 135
hundá f. „fontaine“ 135
huníł m. „entonnoir“ 50
húno f. „fronde“ 73
hurá „fouler“
hurát m. „trou“ 54
huratá „percer un trou“ 59
húrko f. „fourche“
hurnę́ro f. „fournil“ 123
húrnu m. „four“ 22
hursę́ro f. „quenouille“ 94
husát m. „fossé“ 78
hům m. „fumée“

hümerę́ m. „tas de fumier“ 2 d
hûs m. „fuseau“
hûsto f. „morceau de bois“ 18
hwárgo f. „enclumette“ 26, 50, 86
hwę́k m. „feu“ 17 c
hwę́lo f. „feuille“ 17 b
hwę́ye „fuir“
hyenalę́ro f. „thie du fuseau“ 73
hyę́w m. „fil“ 11

í „aller“ 179
iƀę́r m. „hiver“
ihę́r m. „enfer“ 7
irǫ́lo f. „châtaigne rôtie“
išę́ro f. „moule à fromage“ 33, 54, 93

ká m. „chien“
ká „cher“
kaƀę́ko f. „chouette“
káƀen m. „ruche“ 15
kaƀę́rko f. „ornière“ 33
kaƀílo f. „cheville“
káč m. „callosité“ 129
káde „tomber“ 27 (3)
kaɖenát m. „cadenas“
kaɖę́no f. „chaîne“ 6
kaɖyę́ro f. „chaise“ 9 b, 70
kagę́ro f. „diarrhée“ 84
(lę́t) kałáto f. „(lait) caillé“
kále „falloir“ 185
kallát m. „cailleteau“ 1
kállo f. „caille“ 102
kalú f. „chaleur“
kałabári m. „charivari“
kałabę́ro f. „tertre pierreux“
kałáw m. „caillou“
kám m. „champ“ 47
kamalígo f. „jarretière“ 85
kambyá „changer“ 142
kamę́ño f. „chanvre“ 131
kamí m. „chaussée“ 139
kamizǫ́lo f. „blouse“ 15, 145
kámo f. „jambe“
kampaná m. „campane du tisserand“ 1, 45
kampáno f. „cloche“ 45
kamyáw m. „porte-bûche“ 128
kanaƀę́ro f. „trachée artère“

kanáwlo f. „1. collier de bois auquel on suspend la clochette, 2. moule à fromage“ 50
kandá „chanter“ 171
kandelę́ m. „bougeoir“ 31
kandelę́ro f. „Chandeleur“ 3
kandę́lo f. „chandelle“ 73
kanę́č (de lí) m. „petit paquet de lin prêt à être filé“ 33
kaneré m. „sorte de dévidoir“ 31
kanę́ro f. „rouleau dans la navette“
kanę́to f. „tuyau de fontaine“
kanswę́ m. „chansonnier“
káno f. „chienne“
káp m. „tête“ 46; kab d án „nouvel-an“
kapáno f. „cabane“ 38
kapę́ł m. „épi“ 38
kapę́ł d aƀę́t „cône de pin“ 61 b
kaperé m. faîtage“
kapę́to f. „tortillon de linge que l' on met sur la tête pour porter un fardeau“ 38
kapirǫ́w m. „chevreuil“ 15
kapirú m. „chevron du toit“
kapít m. „partie la plus grossière de l' étoupe“ 38
kapitę́č m. „chapiteau“
kapsalę́ro f. „endroit où le laboureur fait tourner les boeufs“ 3 b
kapsé m. „oreiller“
kapülę́t m. „petit capuchon des femmes“ 39
kár f. „viande“ 114, 139
karáˀs „se taire“
karasú m. „partie de montagne ou de pré face au soleil“ 83
karánto f. „quarante“ 107
karƀwę́ m. „charbonnier“ 32
karƀinát m. „chardonneret“
kardío f. „cannelure“
kardú m. „cardère“ 12
karę́zmu m. „carême“ 80
karká „charger“ 84
(ha) karkalíkos „chatouiller“
karkán m. „civière“ 73
karkǫ́ł m. „escargot“
kárt m. „chardon“ 74
karúño f. „charogne“
karrásko f. „crécelle pour la semaine sainte“
karrę́ro f. „rue“ 3 b
karriŋká „grincer“
kárru m. „char“ 22
karryǫčo f. „poulie de la campane“ (métier) 113
kasatú m. „chasseur“

kaskaƀę́č m. „grelot“ 29
kastáñ m. „cheval châtain“ 150
kastę́č m. „château“
kastigá „châtier“ 85
kásu m. „chêne“ 27 (2)
kasúrro f. „jeune chêne“ 78
kasyáw m. „chênaie“
kašáw m. „dent molaire“ 42
kašẹto f. „tabouret“ 42, 82
kášo f. „caisse du metier“
kášo f. „cuiller de *herráto*“
katúrze „quatorze“ 94, 107
kawđę́ m. „chaudron“ 72
kawđerę́ m. „chaudronnier“ 2 a
kawhá „chauffer“ 30
kawk arré „quelque chose“
kawlẹ́t m. „chou“ 5
kawmás m. „chaleur lourde“
kawsá „1. chausser, 2. réparer un outil usé“ 125
káwt „chaud“
kawzío f. „chaux“ 94
kayǫ́lo f. „cage“ 15, 140
kazalís m. „enclos autour de la maison“ 10
kazę́ro f. „plafond“ 33
kerá „pourrir“ 33
kę́ro f. „poussière d' un bois vermoulu“ 3
kilǫ́wro f. „couleuvre“ 36 d
kiłá s „se cabrer, se dresser“
klaƀę́ste m. „licou du cheval“ 120 a
klaƀetá „clouer“ 49
klamá „appeler“ 99
kláw f. „clef“ 20
kláw m. „clou“
kleká „baisser les oreilles“
klẹ́ko f. „crête du coq“
kletát m. „parc à brebis“
klẹ́to f. „claie“
klǫ́t m. „trou“
klúko f. „poule mère“
klüká „bander les yeux“
kǫ́ m. „coeur“
kǫč m. „cou“
kǫ́ho f. „coiffe“ 57
kǫ́ko f. „gâteau“ 12
kǫ́p m. „coup“ 124
kǫ́rnu m. „coin d' une maison“ 22
kǫ́s m. „corps“ 44

kǫ́stokaƀáč m. „plantain“ 83
kǫ́ze „cuire“
kraƀǫ́t m. „chevreuil“
kraƀǫ́to f. „chevrette“ 15, 31, 40
kraƀutá „mettre bas (de la chèvre)“ 31
krámbo f. „chambre“ 26, 133
krambǫ́t m. „petite chambre“ 15
kráñe „craindre“ 150
krapę́ m. „chevrier“ 2 a, 40
krápo f. „chèvre“ 1
krę́de „croire“ 27 (3), 178
kreƀę́nso f. „croyance“ 143
krę́k m. „abri sous une paroi de rochers“
kremá „brûler“
krestá „châtrer“ 36 g, 120 a
krę́yše „croître“ 183
krikrí m. „cigale“
krimáł m. „crémaillère“ 33
krimałę́t m. „sorte de crémaillère (tissérand)“ 33
kripáwt m. „crapaud“ —
kritá „crier“ 108
krǫ́sko f. „coquille“
kruƀás m. „corbeau“ 120 a
kruƀí „couvrir“
krudzáto f. „croisée“ 146
krumbá „acheter“ 120 a
krumbatú m. „acheteur“ 45
krús f. „croix“ 95 b
krústo f. „écorce“
kruší „craquer“ (dents) 144
krůt „cru“ 74
kučí m. „coussin pour les boeufs, traversin“ 106
kúčo f. „couenne“ 88
kuƀá m. „selle de mouton“ 1
kuƀę́ m. „coyau du toit“ 2 c
kúƀo f. „queue“ 12, 69
kúƀre m. „coutre“ 63
kuhát m. „gifle“
kukůt m. „coucou“
kulatę́ m. „entonnoir“ 13 a
kuliƀǫ́r m. „corridor“ 119
kulú f. „couleur“ 12
kúłe „cueillir“ 98
kumbę́n m. „abbaye“, „couvent“ 136
kumbí „faire des conventions“
kúmo f. „enfoncement du sol“ 52
kumpǫ́rto f. „vanne“

kúmte m. „compte“ 64
kúndro „contre“
kùndropǫ́rto „écluse, barrage“
kunǫ́yše „connaître“
kúnte m. „comte“ 23, 132
kúñ m. „coin à fendre du bois“
kuñá „presser“
kuñǫ́t m. „échalas“ 5
kúp m. „coffin“ 39
kúpo f. „faute“ 124
kurá m. „collier en bois pour attacher le bétail“
kuráto f. „fressure; poumon des bêtes“ 59
kuráw m. „coeur de l' arbre“
kurƀádo f. „corvée“
kurđyǫ́lo f. „boyau“ 72
kuriƀǫ́t m. „chaîne pour attacher les bêtes“
kurtǫ́t m. „loge pour une bête“ 64
kurráw m. „parc à brebis, cour devant la grange“ 113
kurretǫ́ro f. „fenêtre“ 13 b
kurréyo f. „courroie“
kusǫ́t m. „cuiller de la *herráto*“ 5
kuseyá „mettre le fil en écheveau“ 115
kustǫ́ m. „appentis“ 2 c
kustǫ́to f. „carré de mouton“ 33
kutǫ́č m. „couteau“
kútu m. „coude“ 22, 50
kutúño f. „coing“ 59
kúy, kúyo „boeuf sans cornes“
kuylá m. „parc à brebis dans la montagne“ 1, 49
kúze „coudre“ 77, 137
küłǫ́ro f. „cuiller“ 3 a
küñát m. „beau-frère“ 33, 102
kůo f. „courge-citrouille“
kůo f. „berceau“
kürƀetǫ́ m. „couvercle“ 13 a, 120, 149
kwán „quand“ 20, 73
kwán „combien“ 107
kwáte „quatre“ 107
kwáw „lequel, laquelle“ 107
kwǫ́ m. „cuir“ 149
kwǫ́bo „tanière; caverne servant de repaire aux bêtes sauvages“ 17 e
kwǫ́nto f. „affaire, besoin du menage“ 17 e
kwǫ́t „cuit“ 17 a
kwǫ́yre m. „cuivre“
kwǫ́šo f. „cuisse“

lá f. „laine“ 135
lá f. „plaque devant le foyer“ 118
laę́ m. „marchand de laine“ 2 a
lakáño f. „chassie“ 84, 150
lámo f. „flamme“ 55
landę́ m. „chenet“ 36 b, 73
laŋgústo f. „sauterelle“
lansatę́ro f. „pelle creuse pour vanner le grain“ 13 b
lansatę́ro f. „navette du tisserand“ 13 b
lapás m. „dalle de pierre“ 38, 146
lapáso f. „espèce d' oseille“ 38, 143
larę́ m. „foyer“
lármo f. „blanc d' oeuf“ 101
lárt m. „lard“ 74
lastú m. „chiendent“
laús „laineux“
lawdá „louer“
lawdę́to f. „alouette“ 36 c
lawrá „labourer“
lawradíso f. „terre labourable“ 10
lawratú m. „laboureur“ 12
lę́ben f. „lièvre“ 27 (1 a)
lę́byo f. „liège“ 140
leká „lécher“
leñasę́ m. „bûcheron“
leño f. „bois“ 121
lę́nyos f. pl. „lentes“ 27 (1 b)
lę́rzyo f. „alène“
lešíw m. „eau de lessive“ 53
lę́t f. „lait“ 4, 101
lę́ts f. pl. „fraise de veau“ 82
lę́w „vite“
lę́wgo f. „lieue“ 84
lę́y f. „loi“ 5
lę́ye „lire“
li m. „lin“
líbe m. „livre“ 117
ligámi f. „liaison“ 27 (1 b)
ligatę́ro f. „ivraie“ 13
ligę́to f. „liseron“
limák m. „limace“
lío f. „plaque en fonte devant la cheminée“
linčę́rno f. „lézard vert“
linsǫ́w m. „1. drap de lit, 2. lien du fardeau de blé“
lisát m. „lice du métier“ 1
lǫ́zo f. „ardoise“ 19
lugá „louer une maison“

lúm m. „filet du porc“ 52
lúŋk, lúŋgo „long, longue“ 87
lúp m. „loup“ 46
lupę́t m. „louveteau“ 38
luréto f. „pâquerette“ 55
luzéro f. „ardoiserie“
lúyro f. „loutre“ 60
lüę́k „lunatique“ 7
lügá m. „étoile de Vénus“ 135
lű́o f. „lune“
lű́rt f. „avalanche“
lű́s f. „clarté, lumière“ 95 b
lüzí „luire“ 92
lwę́ŋgo f. „langue“ 109
lwę́ngo de ƀáko f. „sorte de scabieuse“ (succisa pratensis)
lyúzo f. „graine de lin“ 12
lyę́yt m. „lit“ 5 a, 9 a, 101
łeƀá „lever“ 121

má f. „main“
máču m. „mulet“ 25
maďę́š „même“ 42
maestráw m. „ménétrier“
magárďo f. „gratte-cul“
mágre „maigre“ 101
maíło f. „anse“
maká „meurtrir“
maláwt „malade“
máku m. „butor, grossier“ 25
malawdís „maladif“ 10
máł m. „1. hanche de boeuf, 2. rocher“ 148
máło f. „maille“ 102
małű́k m. „maillet“ 18
manegáwt m. „mandrin“
manę́sko f. „brebis de deux à trois ans“
máno f. „bête stérile“
mantę́č m. „hotte de la cheminée“
mántu m. „manteau“ 25, 63
manžá „manger“ 88
mánže m. „manche d' un instrument“ 23, 88
mánžo f. „manche d' un vêtement“ 88
már m. „bélier“ (jg. Generation)
marìoƀǫ́lo f. „coccinelle“ 15
marít m. „mari“
maritá „marier“
martę́č m. „marteau“
marterú m. „Toussaint“ 12

maskatûro f. „ce qu' on mange avec le pain“ 18
máskle m. „mâle“ 24
máso f. „maillet“
mastayú m. „framboise“
mašę́ro f. „joue, mâchoire“
mašerú m. „champignon“ 144
matášo f. „écheveau“ 59
máto f. „poignée d' herbes“ 21
matû, -ûro „mûr, mûre“
máw m. „mal“ 1
mawbíw m. „fièvre aphteuse“
máwbo f. „guimauve“ 51
mawprǫ́pi „malpropre“ 28
máy f. „mère“ 60, 117
maynaďę́t m. „enfant“ 80
mayrasá „baîller“
mayrío f. „marraine“
mayryulę́ro f. „bonne d' enfants“
mayuráw m. „conducteur des troupeaux“ 97
mazerę́ m. „marchand de bêtes“ 92
meďúč m. „mie de pain“
mę́ku m. „bègue“
melík m. „nombril“ 36 c, 52
mendrǫ́t „très chétif“ 138
mendú m. „menton“ 63
menín (dit-) „petit doigt“
mę́nš „moins“ 5
merkát m. „marché“
mę́rlu m. „merle“ 22
mę́s m. „mois“ 137
mę́s „plus, davantage“ 4, 82
meskláˀ „mêler“ 30, 105
meskláño f. „mélange“ 150
mesplę́ m. „néflier“ 2 b, 44
mę́splo f. „nèfle“ 26
mę́ste m. „maître“ 24, 33, 117
mestûro f. „pain de méteil“
mę́t f. „maie“ 4, 74
mę́t m. „effroi, peur“ 131
metáw m. „cloche à vache“
metúč m. „bouleau“ 48, 59
metulík „peureux“ 10
mę́w f. „miel“ 5 a, 7
mę́wso f. „rate“ 5 a, 125
mikǫ́lo f. „boule de farine cuite à l' eau“
míł m. „millet“ 5 b
mił españǫ́w m. „sarrasin“ 15

miłá „mouiller“ 36 d
miłǫ́ko f. „maïs“ 15
miłuká m. „champ de maïs“ 1
mirał m. „miroir“ 102
misprę́ts m. „mépris“ 143
mitát f. „moitié“ 33
mǫ́ƀe „mouvoir“
múč m. „fruit mou“ 16
mukatę́ m. „mouchoir de poche“ 13
mukíło f. „morve“
muláto f. „anneau ou l' on fixe le timon du char“
múle m. „lettre imprimée“ 71
múle „moudre“ 16, 27 (3)
mulyę́ m. „meunier“
múlo f. „meule“
múłe „traire“ 98
múłę́ f. „femme mariée“
mundúł m. „meule, tas de foin“ 63, 102
munę́do f. „monnaie“ 59, 135
múrt „mort“ 114
murtę́ m. „mortier“
múru m. „Maure“ 25
musę́k m. „morceau pour la bouche“ 115
muskatę́ m. „chasse-mouche“
muskíł m. „taon“
músto f. „jointée“ 36 c
mügá f. „borne des champs“ 33, 85
mū́š m. „museau“ 18
mū́t „muet“
mütá „muer“
müzáño f. „herpès du museau des moutons“ 150
myá „mener“
myę́łe „mieux, meilleur“ 9 b, 148
myę́y „demi, milieu“
myę́yo nwę́t f. „minuit“ 9 a
myę́yš m. pl. „jumeaux“
myǫ́w m. „moyeu“ 15, 36 d

naƀánto „quatre-vingt-dix“
naƀerá m. „parcelle de terre fraîchement défrichée“ 1
naƀę́č „nouveau“
naƀyú m. „fruit d' airelle“; naƀyę́ro f. „airelle“
narís f. „narine“
nás m. „nez“ 20
natá „nager“ 59
natáw m. „Noël“ 59, 134
náw „neuf“ 15

náy m. „andain“
né, néro „noir, noire“ 101
nebé m. „glacier“ 2 d
nebeskeyá „neiger peu et par moments“
nebút m. „neveu“ 31, 38
nebutálo f. „neveux qui restent à désirer“ 31, 148
negá „nier“
neká „noyer“ 84
néw f. „neige“ 5 a
newrí „nourrir“ 36 h, 60
newríso f. „nourrice“ 10
níno f. „pupille de l' oeil“ 10
nit m. „nid“ 74
nóbis m. pl. „jeunes mariés“ 140
nú „non“ 139
nukéro f. „noyer“ 84
núm m. „nom“ 27 (1 b)
núro f. „bru“ 16
núso f. „noce“ 16, 43
a núste „chez nous“ 117
nùsteđámo đ agúst „Assomption“
nutári m. „notaire“ 2
nüíze „nuire“ 27 (3)
nwét f. „nuit“ 17 a
ñaká „mordre, mâcher“
ñawlá „miauler“

ó „oui“ 89
óbro f. „oeuvre“ 41
ofísi m. „office“ 28
óli m. „huile“ 28
ór m. „or“ 19
oratóri m. „oratoire“ 13
órt m. „jardin“ 15
ós m. „noyau“
ósko f. „entaille“

pá m. „pain“ 139
pá m. „paire“
paƀú m. „paon“ 49
pađéro f. „poêle“ 59, 123
païs m. „pays“ 5 c
paléto f. „omoplate des bêtes“ 5
pálo f. „pelle“ 1
palú m. „battoir“ (pour le linge)
palúmo f. „palombe“ 52
paƚát m. „couche de fumier, de neige“ 148

paļę́ m. „meule de paille“ 2 d, 149
páło f. „paille“ 1
pám m. „empan“ 124
panatǫ́ri m. „larcin“ 13
pandašá „respirer péniblement“ (bêtes) 145
pánno f. „sablière du toit“
pánso f. „estomac de la vache“ 94
paréyše „paraître“ 183
parę́t f. „paroi“ 5
park m. „cour devant la grange“
parpałǫ́w m. „papillon“ 15
parréto f. „pinson“ 5
pás m. „défilé dans la montagne“
pasatę́ m. „passage dans une haie“ 13 a
páskos „Pâques“
paskwę́to f. „dimanche de Quasimodo“
past (d ázu) m. „tusillage“ 66
pastú m. „berger“
pašę́ro f. „canal d' irrigation“
páts f. „paix“ 95 a
páw m. „pieu“
páwmo f. „paume“
páy m. „père“ 60, 117
payéro f. „mesure de chaussure“
paykézo f. „belette“ 37
payrí m. „parrain“
páyše „paître“ 93, 183
pębe m. „poivre“ 27 (3)
pęč f. „peau“ 129
pedeskáws „nu pieds“
pęd de milú m. „piss-en-lit“ 12
pedúł m. „pou“
pęgo f. „poix“
pęk „sot, bête“ 7, 90
pekatú m. „pécheur“ 59
pelá „1. tirer les cheveux, 2. écorcer“ 122
peleyá „quereller, gronder“
peléyo f. „querelle“
pęlo-pǫrk „jour où on tue le cochon“
pęło f. „effet de literie“
pęndi m. „peigne“ 27 (1 b)
pęne „pendre“
pęno f. „rocher“ 37
pensíw „pensif“ 53, 137
pepíto f. „pépie“
pepitú m. „fruit d' aubépine“
pęrde „perdre“ 178

perdríts f. „perdrix“ 95 a
perę́ m. „poirier“
perígle m. „tonnére“ 102
pę́ro f. „poire“ 112
perǫ́ko f. „enveloppe de l' épi de maïs“
perpę́ł m. „cil“ 127
perpę́ro f. „paupière“
perpyáł m. „pierre dans la largeur du mur“
pę́ržo f. „arpent“ 88
perrakę́ m. „chiffonnier“
peskáyre m. „pêcheur“ 24, 60
peskę́ m. „pêcher“ 2 b
pę́sko f. „pêche“ 86
pę́t m. „pied“ 74
petás m. „lambeau d' étoffe usée“
pę́w m. „poil“
peyrę́ro f. „carrière“ 3 b
pę́yš m. „poisson“ 93
pičę́ m. „pot à lait“ 2 c
pikǫ́to f. „petite vérole“ 15
pímbu m. „thym“
pindú m. „demi-litre“
pinsá m. „pinson“ 146
pitiráw m. „poutre principale“
pitǫ́yš m. „putois“ 36 d
plá „bien“
pládze „plaire“ 92
plagát „blessé“
plandá „planter“ 63
plañe „plaindre“
pláp m. „tache“
plástre m. „plâtre“ 79
pleká „plier“
pleš m. „haie“ 103
plío f. „(femme) grosse 6
plǫ́be „pleuvoir“ 27 (3)
plurá „pleurer“ 33
plwę́yo f. „pluie“ 17 a
pǫ́k „peu“ 19
pǫ́rže m. „cimetière“ 15, 88, 26
pǫ́rtokášo f. „poutre qui porte la caisse du métier“
pǫ́su m. „pouce“ 22, 124
pǫ́t m. „1. lèvre, 2. baiser“
pǫ́w m. „peur“ 33
práwbe „pauvre“ 120 c
prát m. „pré“
predikatę́ro f. „chaire“ 13 b, 149

pregá „prier“ 84
pregún „profond“ 36 f
prẹ́me „presser“ 8
prẹ́ne „prendre“ 177
prestí „pétrir“
prestiñẹ́ m. „pétrin“ 120 c
prẹ́ts m. „prix“
prezú m. „prison“ 77
printẹ́ns m. „printemps“ 44, 132
prú „assez“ 74
prúbo f. „poudre, poussière“
prüđú m. „démangeaison“
prüẹ́ m. „prunier“ 2 b
prümẹ́ „premier“ 36 d
púč m. „poussin“ 129
pudá „couper, rompre“ 59
púde „pouvoir“ 180
púdro f. „poulain femelle“ 12, 124
pukẹ́t „petit“
pumẹ́ m. „pommier“ 2 b
pún m. „pont“ 16
púp m. „1. balle des céréales, 2. vannure“
pupá „allaiter“
púpo f. „trayon; pl. sein“
puráło f. „volaille“ 148
purẹ́ m. „perchoir“ 2 c
purgá „nettoyer le grain“
purí m. „poulain“
purkatẹ́ m. „porcher“ 13 a
purtalẹ́ m. „seuil de la porte“
purrẹ́t m. „poireau“
pús m. „barre de force“
puyrí „pourrir“ 60
puzú m. „poison“ 143
püá „monter“ 97
pûn m. „point“ 14
pûndo f. „pointe“
pûñ m. „poing“ 14
püñẹ́ro f. „1 litre de grain“ 102
pürnášo f. „punaise“ 33
pürno f. étincelle 120
pûs f. „andouille“
pûte „puer“ 18
pwẹ́y „nom de colline près d' Accous (Vallée d' Aspe)“ 17 a
pyẹ́lo f. „tas de bois“ 11
pyẹ́ts m. „poitrine de bête“ 9 a, 82

ráƀu m. „navet“ 25
radís f. „racine“ 111 b
rámo f. „branche“
ráno f. „rainette“ 135
raŋgúł m. „râle“
rášu m. „frêne“ 27 (2)
ráwƀo f. „robe“
ráy m. „frère“ 56
rayús „enragé“ 12, 140
razę́ m. „rasoir“ 13 a, 118
regayná „regimber“
regiñá „regarder de travers“ 108
rekaptá „recueillir“
rekuñá s „se pelotonner“ 150
rę́lo f. „1. soc de la charrue, 2. petite herse pour le maïs“ 102, 111 b
resapá „remâcher“
resę́ƀe „recevoir“ 184
reská „rafraîchir“
rę́t „froid“ 5, 56
returseté m. „fuseau pour tordre le fil“ 13 a
reypetít m. „roitelet“
rę́zo f. „farine tirée du son“
rǫ́ko f. „quenouille pour filer le lin“
rumáže m. „fromage“ 62, 88, 120 c
rumę́n m. „froment“ 56
rumę́ro f. „anneau de bois pour tenir la barrière de l' enclos“ 3 a
rumikę́ro f. „fourmilière“ 84, 3 c
rumíko f. „fourmi“ 120 c
rúmo f. „muraille en pierres, superposées sans mortier“ 56, 120 c
rúmpe „rompre“
ruŋglá „ronronner“
rúŋglu m. „furoncle“
ruñí „rouiller“ 150
rušáto f. „averse“
ruzáto f. „rosée“ 59
ruzío f. „résine“ 36 g
rümegá „ruminer“ 33, 111 b

sá „sain“
sáƀe „savoir“ 186
saƀlú m. „savon“ 41
saká „piquer le boeuf avec l' aiguillon“
sakaşę́ m. „carnassière“ 146
sakǫ́t m. „petit capuchon des femmes“ 15
salát m. „confit de viande“ 1
salyę́ m. „musette des bergers“ 2 c
saĺí „sortir“ 122

sáńčo f. „seau dans lequel on tire le lait“
sampárt m. „estomac des bêtes“
sampę́t m. „indigestion du feuillet“
sanná „saigner“ 87
saŋginę́t m. „troène“ 87
saŋglá m. „sanglier“ 1
sáŋk m. „sang“ 90
sápo f. „sève“ 38
sárto f. „poêle“
sarrálo f. „serrure“ 102
sárri m. „izard“
sarrǫ́t m. „1. tas de choses, 2. colline“ 34
sarryús m. pl. „épinard“
saûk m. „sureau“ 49
sáw f. „sel“ 75
sáwƀyo f. „sauge“ 142
sawdá „sauter“
sawklę́t m. „binette“
sawklá „sarcler“ 105
sáwmo f. „ânesse“
sáwso f. „sauce“ 81
sáwto f. „liberté publique pour le pâturage“
sayí m. „graisse du porc; panne“ 97
sę́ m. „soir“
sę́ m. „petit lait“ 118
sę́ƀo f. „oignon“ 38; *sebát* m. „oignon qui a germé“ 1
sedát m. „tamis“
sedáto f. „piège à oiseaux de passage“ (faite du crin de la queue du cheval)
sę́de „asseoir“ 178
seđę́to f. „selle“
sę́do f. „soie“ 59
sę́dze „seize“ 94
segá „couper avec la faucille, moissonner“
segarę́to f. „cabinet“ 101
segáto f. „déchirure par une ronce“ 84
sę́gle m. „seigle“ 26, 102
sę́go f. „1. scie, 2. ronce, 3. moisson“ 7
segundíno f. „lézard gris“
segû „sûr“
seká „sécher“ 100
sekí „suivre“ 33, 110, 173
sekuné m. „crible“ 2 c
sekutí „secouer“ 59
semblá s „ressembler“ 133
semmáno f. „semaine“
semyá „semer“ 33

sendę́ m. „sentier“ 132
sendí „sentir, flairer“ 45
sę́nt „saint“ 4
sę́ñ m. „glas“ 5
sę́p m. „champignon“ 91
serbę́č m. „cerveau“ 30
serizę́ m. „cérisier“ 145
serká „chercher“
sę́rne „bluter“ 91
serpurę́t m. „serpolet“ 123
serú f. „soeur“ 36 f
serût m. „bête dont le dos est enfoncé comme une selle“ 123
sę́sko f. „glaïeul des marais“ 79
sę́t f. „soif“
setę́me „septembre“ 24, 117
sę́tru m. „ellébore“ 22, 60, 117
sę́w m. „ciel“ 5 a
sę́w d era búko „palais de la bouche“
sę́w m. „suif“ 5 a, 53
sę́wbo f. „panne du toit“
sę́wkle m. „cercle“
sewrío f. „troisième cousine“ 33
sę́ze m. „pois“ 27 (3)
sibádo f. „avoine“
sigálo f. „chevreau femelle d' un à deux ans“
sím m. „sommité du maïs“ 91
simetę́ri m. „cimetière“ 28
sindá „ceindre“ 105
síndo f. „aîne“
sínne m. „signe“ 5 c, 102
síŋgles „un à un“ 105
síŋglo f. „bande de gazon dans les rochers“ 10; „sangle“ 26
siwlá „siffler“ 33
sǫ́lo f. „plante du pied“ 15
sǫ́w m. „plancher de bois“
sú m. „soleil“ 12, 75, 128
súko f. „souche“
sulę́ m. „1. fenil, 2. plancher du grenier“ 2 c
suleyá „changer de couleur“ 97
sumę́l m. „sommeil“ 102
suná a múrt „sonner le glas“
suneyá „rêver“ 131
suriskáwdo „chauve-souris“ 51
sústre m. „litière“ 50
sút m. „toit à porcs“ 66
sübrán m. „mulet à un an et plus d' un an“ 41
südú f. „sueur“ 12

swẹ́ m. „beau-père“ 17 b
swẹ́ro f. „belle-mère“ 101
swẹ́yo f. „suie“
syẹ́s „six“ 9 a
sarrút m. „bruit d' un petit saut d' eau“
šẹ́ns „sans“ 75
šisklẹ́t m. „cri aigu“
šišánto „soixante“ 75

taƀál m. „tambour“ 119
taƀú m. „taon“ 49
táč m. „if“ 106
tačẹ́to f. „clou des souliers“ 106
táko f. „tache“ 100
talamẹ́ m. „garçon d' auberge; garçon de noce“ 29
talẹ́n m. „1. disposition, 2. envie de la mère“ 67
taɬúk m. „morceau“ 18
tarráɬ m. „éboulement de terre“ 54
tarríšo f. „écuelle de terre“ 146
tarrọ́k m. „motte de terre“ 15
taská „gazonner“
tastá „goûter“ 58
tašú m. „blaireau“ 103
tawlá m. „mangeoire“
tawlẹ́ m. „établi“ 2 c
táwre m. „taureau“ 19
tedẹ́ m. „porte-chandelle près de la cheminée“ 2 c
tẹ́do f. „copeau de pin résineux qui sert de chandelle“
tẹ́ko f. „cosse de fèves“ 21
telẹ́ m. „métier“ 2 c
tẹ́lo f. „toile; tamis à farine“
tẹ́ne „tendre“ 8
tẹ́ño f. „teigne“
tẹ́rmi m. „frontière“ 27 (1 b)
testẹ́ro f. „coussin (pour les boeufs)“ 3 a, 149
tẹ́t m. „toit“ 5 a, 101
tewlẹ́ m. „tuilier“ 2 a
tẹ́wlu m. „tuile“ 22, 85
tí „tenir“ 176
tíɬ m. „tilleul“ 5 b
tindẹ́ m. „teinturier“ 2 a
tiŋgirú m. „cloche“
tirán m. „entrait du toit“ 67
tizú m. „tison“ 143
tọ́rse „tordre“
tọ́rt „boiteux“
tọ́s m. „auge“

traƀałú m. „palonnier“ 12
traƀatę́č m. „contrefiche du toit“ 49
traƀę́ro f. „tarière“ 36 e
tráƀo f. „entrave“
trałło f. „trace“
trawká „percer un trou“ 33
trę́dze „treize“ 26
trembá „tremper“ 45
trę́mblo f. „lisière du drap“
trembulá „trembler“
trembulę́ m. „tremble“ 133
trę́no f. „tresse“
trę́nto „trente“ 63
treñáko f. „araignée“ 84
trę́ŋk m. „parcelle de terre“
trę́ŋko-dít m. „chenille“
trę́s „trois“ 5
trę́w m. „trèfle“ 27 (4)
triƀałá „travailler“ 58
trípo f. „ventre“ 120 b
triskolán m. „mille-pertuis“
trǫ́s m. „morceau“
trúč m. „trognon de chou“
trüfá „moquer“
trǔfo f. „pomme de terre“ 57, 120 b
trüká „frapper“ 71
trwatá „tonner“
trwę́ł m. „treuil“ 17 b, 102
trwę́to f. „truite“
trwęyo f. „truie“ 17 a
túƀak m. „tabac“
tuká „toucher“
túmbo f. „cercueil“ 52
túne „tondre“
tunę́t m. „muid“
tupí m. „pot en grès“
tupío f. „marmite en fonte“ 135
turá „bûcher“
turnę́yo f. „entonnoir à grain“ 33
turtę́ro f. „baratton“
tusí „tousser“
tuyá m. „terrain où croît l' ajonc“
túyo f. „ajonc épineux“
tümá „se dresser“ (bêtes) 33
tüstę́č m. „panier“ 36 d, 91
tüsteráyre m. „vannier“

tűto f. „caverne, grotte“
tyéše „tisser“ 9 a

úm m. „ormeau“ 124
umbreyá „se tenir à l' ombre“ 52, 97
úmi m. „homme; mari“ 27 (1 b)
únze „onze“ 94
úŋkles m. „oncle“ 82, 87
úrdi m. „ordre“ 27 (1 b)
urdinári „ordinaire“ 2
urtíko f. „ortie“
urtú m. „avorton“
urűko f. „renoncule“ 18, 84
ús m. „ours“ 115
ündámi „graisse pour oindre“ 27 (1 b), 105
üñéyš m. pl. „articulations des doigts“
ûŋglo f. „ongle“ 14, 136

žás m. „1. trace d' une bête qui a couché dans un pré; 2. arrière-faix“ 96
žé m. „janvier“ 2 e, 135
žemít m. „gémissement“ 96
žén f. „gens“ 8
žénse „plus beau“ 143
žermyá „germer“
žérmo „hier“ 9 b
žéw m. „glace“
žinéstro f. „genêt“ 96
žók m. „jeu“
žú „leur“ (pron. poss.) 96
žuglá „railler“ 102
žurnádo f. „journée“ 96
žű m. „joug“ 14
žű „jeun“
žűł m. „juin“
žűło f. „courroie en cuir pour attacher le joug“
žümbá „bercer“ 45
žün m. „jonc“ 96
žüntá „joindre“
žüntűro f. „articulation“ 18
žwél m. „genou“ 36 h, 135.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Literaturverzeichnis und Abkürzungen	4—5
Phonetische Zeichen	6
Einleitung	7—9
Lautlehre.	
I. Teil: Vokalismus § 1—36	12—38
A) Betonte Vokale § 1—19	12—27
B) Unbetonte Vokale § 20—36	28—38
I. Nachtonvokale § 20—28	28—33
II. Vortonvokale § 29—36	33—38
II. Teil: Konsonantismus § 37—150	39—79
A) Labiale § 37—57	39—46
B) Dentale § 58—82	47—54
C) Palatale § 83—110	55—65
D) Liquiden § 111—129	66—72
E) Hauchlaute § 130	72
F) Nasale § 131—139	73—75
G) Die Konsonanten vor -y- § 140—150	76—79
Formenlehre.	
Bestimmter Artikel § 151	82
Unbestimmter Artikel § 152	82
Zahlwort § 153	83
Pluralbildung § 154	83—84
Genuswechsel § 155	84
Personalpronomina § 156	84—86
Pronominaladverbia § 157	86
Possessiva § 158	86
Demonstrativa § 159	87
Interrogativa § 160	87
Relativa § 161	87
Unbestimmte Adjektiva und Pronomina § 162	88
Adverbia § 163	88—89
Präpositionen § 164	89—90
Konjunktionen § 165	90
Interjektionen § 166	90
Comparation § 167	90—91
Das Verbum § 168—187	91—99
Textproben	100—103
Glossar	104—137